Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport vom Sonntag" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 27 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1,50 Mk. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernsprecher Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 106 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Montag, 6. Mai 1929 (Joh. v. d. Pf.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 56. Jahrgang

Schachts Einigung mit Young?

Deutsche Konzessionen.

London, 5. Mai. Der Pariser Reuter-Vertreter meldet: Die Engländer und Japaner billigen fraglos die Grundsätze des Planes Owen Youngs. Man glaubt auch, daß die Italiener die gleiche Haltung einnehmen. Die Aussicht der Franzosen und Belgier ist noch unbekannt. Aber die Lage hat sich insofern geändert, als im Falle eines Mißerfolges der Minderheitsbericht nicht von den Deutschen, sondern von den Gegnern des Young-Planes erstattet werden wird.

Am Samstag hat sich nach Zeitungsmeldungen eine Einigung zwischen Dr. Schacht und Owen Young vollzogen, die aber wesentlich von dem deutschen Vorschlag abweicht!

Der neue Schacht-Youngsche Plan sieht während 37 Jahre eine durchschnittliche Annuität von 2,05 Milliarden vor. Dr. Schacht hat in seinem Memorandum eine durchschnittliche Jahresannuität von 1650 Millionen als für die deutsche Wirtschaft tragbar bezeichnet. Die deutschen Konzessionen erstrecken sich neben einer beachtlichen Erhöhung der Jahresleistungen auch auf die Dauer der Jahresleistungen, als das von Schacht angenommene Owen Youngsche Memorandum nach den 37 Jahresleistungen weitere Zahlungen während 20 Jahren vorsieht, die die Gesamtschuld der europäischen Staaten an Amerika decken. Bei der Aufbringung der in den späteren Jahren liegenden Summen soll allerdings die neue Bank eine wesentliche Rolle spielen. Nach dem heutigen Plan wird jeder Nachlaß Amerikas inbezug auf die interalliierten Schulden automatisch Deutschland zugute kommen.

Eine wichtige Konzession Deutschlands scheint jedoch darin zu liegen, daß Zinsen und Amortisierung des von Schacht-Young auf 10 Milliarden anstatt 13 Milliarden festgesetzten eigentlichen Reparationsbetrages unbedingt gezahlt werden sollen. Hiernach würde Deutschland jährlich eine Summe von 600—700 Millionen ohne Transferschutz zu zahlen haben, wodurch vor allen Dingen Frankreich die stets erstrebte Möglichkeit gegeben wird, diesen eigentlichen Reparationsbetrag zu kommerzialisieren.

Havas berichtet, das Memorandum Owen Youngs werde wahrscheinlich Montag vormittag an die Mitglieder der Konferenz verteilt, ebenso wie die deutsche Note mit den Vorbehalten Dr. Schachts. Die Abordnungen würden sofort getrennt beides studieren, damit Dienstag die Diskussion begänne.

Die Gemeindewahlen in Frankreich.

Paris, 6. Mai. (Eig. Radiodienst.) Bis heute früh lagen nur unvollständige Nachrichten über die gestrigen Gemeindewahlen vor. In einer ganzen Reihe von Gemeinden werden Stichwahlen notwendig sein. Der „Matin" glaubt, daß der bisherige Stand im großen und ganzen erhalten geblieben ist. In einer Reihe von Stadtparlamenten haben die Radikalen die Mehrheit behauptet. In Lyon scheint Herriot sich behauptet zu haben. In Paris haben die Kommunisten auf Kosten der Sozialisten gewonnen.

Um 2.30 Uhr veröffentlichte das Innenministerium die Ergebnisse aus 245 Gemeinden. In 115 davon muß Stichwahl erfolgen. Von den endgültig gewählten 130 sind zwei Konservative, 25 Anhänger der Marin-Gruppe, 28 Rechtsrepublikaner, 52 Radikale, 7 Sozialrepublikaner, 46 Sozialisten und 8 Kommunisten. Nach dem „Echo de Paris" stehen die Rechtsparteien in 18 Bezirken in günstiger, in den übrigen 18 Bezirken in schlechter Stellung.

Auch im Elsaß müssen eine Reihe von Stichwahlen stattfinden. In Altkirch ist die Liste des bisherigen Bürgermeisters Jourdain (nationaler Katholik) wiedergewählt. In Straßburg und Mülhausen stehen die Aussichten für die Sozialisten günstig.

In Dammerskirch ist der bisherige Bürgermeister, der Gegenkandidat Dr. Ricklins, wiedergewählt worden. In Gebweiler sollen die Sozialisten und nationalen Katholiken etwa 1000 Stimmen mehr als die Autonomisten und Kommunisten zusammen erzielt haben.

Was schon längst nötig war.

Der Rotfrontbund endlich in Preußen verboten.

Berlin, 6. Mai. Wie die „Montagspost" erfahren haben will, hat der preußische Minister des Innern, Grzesinski, auf Grund der Vorgänge der letzten Tage den Roten Frontkämpferbund für ganz Preußen verboten. Das Verbot tritt sofort in Kraft. Die amtliche Zustellung an die Leitung des Bundes, in der auch die Gründe für das Verbot enthalten sind, erfolgt heute vormittag.

Gleichzeitig finden im Reichsministerium des Innern Beratungen über die Ausdehnung dieses Verbotes auf das ganze Reich statt. Die Entscheidung hierüber wird noch im Laufe des heutigen Tages fallen.

Von unterrichteter Seite wird nach unserm Radiopressedienst von 9 Uhr die Nachricht bestätigt, daß der preußische Minister des Innern, Grzesinski, wegen der Vorgänge der letzten Tage den Rotfrontkämpferbund für ganz Preußen mit sofortiger Wirkung verboten hat.

Das Kasseler Luftschiff zerstört.

Kassel, 6. Mai. (Privatmeldung.) Gestern nachmittag hat das Luftschifferperiment der Raab-Katzenstein-Flugzeugwerke ein schnelles Ende genommen. Das Schiff wurde am Ankermast in der Flanke von böigen Winden, die mit 12 Sekundenmetern über den Platz brausten, gepackt und wie ein Streichholz geknickt. Der Stahlrohrkiel brach krachend in der Mitte durch. Eine der Stabilisierungsflächen wurde zerrissen und einer der Motoren zerstört.

Großer Waldbrand im Landkreis Hagen.

Hagen, 6. Mai. (Eig. Radiodienst.) In dem zum Landkreis Hagen gehörigen Breckerfeld entstand Sonntagnachmittag gegen 4 Uhr bei der Station Priorei ein Waldbrand, der bei dem herrschenden starken Winde rasend schnell um sich griff. Die Hagener Berufsfeuerwehr, das Ueberfallkommando der Schutzpolizei und sämtliche freiwillige Feuerwehren der anliegenden Ortschaften mußten zu Hilfe gerufen werden. Da der Wind das Feuer auf die Ortschaft Priorei-Dahl zutrieb und nicht vorausgesehen werden konnte, ob bei der riesigen Ausdehnung des Brandes noch eine rechzeitige Abriegelung möglich sei, wurde das Reichswehrkommando Münster telegrafisch gebeten, zwei Kompagnien auf Abruf Alarm bereit zu halten. Sämtliche Wasserverhältnisse machten es jedoch möglich, das Feuer 75 Meter von den Häuserreihen von Priorei abzuriegeln, sodaß die Abberufung der Reichswehr nicht mehr zu erfolgen brauchte. Gegen 8 Uhr abends war der Brand gelöscht. Der angerichtete Schaden ist groß. Ungefähr 250 Morgen Waldbestand sind dem Brande zum Opfer gefallen

Oberst Bauer fern der Heimat gestorben.

Schanghai, 6. Mai. (Eig. Radiodienst.) Oberst Bauer ist hier heute nacht im Hospital an Pocken gestorben. Der Oberst ist erst im vorigen Jahr in die Dienste der chinesischen Armee getreten und nun auf tragische Weise an den Pocken gestorben.

Wieder ein Schülerselbstmord?

Stettin, 5. Mai. Ein seit längerer Zeit als vermißt gemeldeter 13jähriger Schüler aus der Pionierstraße wurde heute in einem Schuppen in der Nähe seiner Wohung tot aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht bekannt. Es wird angenommen, daß der Schüler Selbstmord verübt hat. Als die Gerichtskommission an den Tatort fahren wollte, stieß das Auto mit einem anderen Kraftwagen zusammen. Dabei wurde eine Stenotypistin herausgeschleudert und so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit darauf verstarb.

Kleine Nachrichten.

Zentrumspartei Neuß-Land, Ortsgruppe Büttgen.

Die regelmäßige Parteiversammlung findet am Dienstag, abends 8 Uhr im Lokale von Hugo Bommes statt. Herr Hauptlehrer Giesen (Neuß) wird über die Grundidee der Zentrumspartei sprechen.

Verbotene Demonstration.

Neuß, 6. Mai. Der kommunistischen Partei ist die nachgesuchte Erlaubnis zu einer Demonstration aus staatspolitischen und sicherheitspolizeilichen Gründen untersagt worden. Trotz dieses Verbotes hat die kommunistische Partei durch Handzettel zu einer Protestversammlung auf dem Neumarkt für heute abend eingeladen. Es wird der Einwohnerschaft empfohlen, sich von allen Ansammlungen fernzuhalten.

Wie wir noch erfahren, wurden heute früh in der Wirtschaft Bienefeld am Neumarkt von der Polizei eine ganze Reihe Hetzplakate herausgeholt, die für die Demonstrationfertiggestellt waren, herausgeholt. Bezeichnend ist noch, daß der kommunistische Landtagsabgeordnete Franken, der gestern in Rheydt wegen Hetzerei festgenommen und verhört wurde, die Handzettel verantwortlich zeichnete.

Wettervorhersage bis Mittwoch.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Veränderlich bei schwankenden Temperaturen, vorübergehend Regenneigung. Vielfach gewitterhaft. Die höchsten Temperaturen stiegen gestern über 20 Grad, die tiefsten waren 8 Grad.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Berlin und Moskau.

Wo bleibt der Protest des Deutschen Außenministers?

Zu unserem Leitartikel in der Samstagsausgabe ist folgende erschwerende Tatsache noch zu ergänzen:

Bei der erwähnten Maiparade der Moskauer Gernison hielt der sowjetrussische Kriegsminister Woroschilow eine Ansprache, die vollständig auf das Thema von den unterdrückten Proletariern in allen Ländern eingestellt war. Als besondere Beispiele nannte dieser amtliche Vertreter der Regierung China, Indien und — das „sogen. demokratische Deutschland", wo der sozialdemokratische Polizeipräsident Zörgiebel, wie früher die Zaren, dem Proletarier das Recht, auf der Straße für die Weltrevolution zu demonstrieren, rauben wolle. Aber das Berliner Proletariat werden sich dadurch nicht hindern lassen, auf die Straße zu gehen.

Diese Aufforderung zum Widerstand gegen die Ordnung im deutschen Staate seitens einer amtlichen Stelle, die ihrerseits mit ihren Methoden (Tscheka) die Ordnung in Rußland überwacht, ist wirklich ein Gegenstand, dessen sich eine Regierung in Deutschland amtlich annehmen müßte.

Im „Berliner Lokalanzeiger" erinnert Rolf Brandt an einen Ausspruch, den der stramm antibolschewistische englische Ministerpräsident Baldwin tat. Vor einem Jahr, als das Kabinett Hermann Müller auf Grund der Maiwahlen gebildet wurde, ging er in seinem Arbeitszimmer auf und ab und sagte dem deutschen Besucher: „Glauben Sie mir, Sie in Deutschland sind in der Kerenski-Epoche!" Man hatte vorher davon gesprochen, wie emsig die Arbeit des Bolschewismus auf der ganzen Welt sei.

Wir befürchten nicht, wie Rolf Brandt, daß der politische Vertrag mit Rußland die Schwierigkeiten macht. Wir sehen aber ähnliche Dinge, wie sie sich in der ersten Zeit nach der russischen Revolution in Rußland abspielten. Die Menschewiki unter Kerenski haben den Bolschewiki gegenüber mit brüderlichem Zureden und Appell an die Vernunft gearbeitet. Sie mimten einen Radikalismus, der nun einmal zu einem guten Revolutionär gehört. Sie machten politisch, wirtschaftlich und religiös-kulturell ihren radikalen Brüdern Konzessionen.

So, wie Innenminister Severing vor noch nicht allzu langer Zeit die Kommunisten als „politische Kinder" harmloser nannte wie den Stahlhelm.

So wie der Berliner Polizeipräsident einen Leitartikel mit Erklärungen an die Adresse der Barrikadenhetzer schreibt, während seine Beamten ihre Haut im heimtückischen Straßenkampf riskieren.

So wie ein Georg Groß mit schamlosen Veräppelungen des Höchsten vom Reichskunstwart als Künstler hingestellt und seine „Kunst" von der roten und rosaroten Presse gelobt wird. Der ganze Kampf für die Freiheit geht bereits um eine „Freiheit", die zügellos ist. Und merkwürdigerweise wird bereits ziemlich unverhohlen auf der andern Seite mit der schlimmsten Zensur losgeschlagen, sobald sich etwas regt, was „rechts" oder „christlich vorkommt. Siehe die Zensur des sozialdemokratischen Kulturdezernenten Meerfeld von Köln, dem der Diktator auf der Bühne des Zensurstiftes bedürftig erschien, weil er nicht eingeschriebenes Mitglied einer Linkspartei war. Sieht es nicht wie eine Quittung dafür aus, daß Meerfelds Parteigenosse Polizeipräsident von Berlin auf der Bühne des Lebens einen anderen Zensurstift genau nach der anderen Seite gebrauchen muß?

Wenn der Innenminister Severing den politischen Ueberwachungsausschuß des Westdeutschen Rundfunks einfach zwingt, entgegen den Reichsrichtlinien seinen Parteigenossen Sollmann eine Mairede halten zu lassen, so ist das auch Kerenskiluft. Denn schließlich können sich die Kommunisten darauf berufen, daß sie, was Herr Sollmann auf den 1. Mai hudelte, falsch oder richtig aufgefaßt und praktiziert haben. Es ist die Schraube ohne Ende.

Eine Erinnerung an das, was der Kerenski-Epoche folgte, ist selbst dann von Nutzen, wenn man die Schlagkraft der kommunistischen Partei wirklich nicht überschätzt. Die Bolschewisten haben zuerst mit den Menschewisten aufgeräumt. 10 000 Sozialrevolutionäre wurden von ihnen allein in Petersburg an die Wand gestellt. Die Liebenswürdigkeiten, mit denen die undankbaren kommunistischen „Kinder" die sozialistischen Väter behandeln, sind nicht weit von dieser Stimmung entfernt. Die Sozialdemokratie und eine gewisse Spielart von Liberalismus sollten aus allen diesen Dingen die Lehre ziehen, daß es mit dem sozialistischen Zukunftsstaat, wie sie ihn sehen, nichts wird. Sie sollten ihre Art, die Massen zu cloroformieren, aufgeben und sachlich zur Verbesserung der Position mitarbeiten, die die Arbeit im heutigen Wirtschaftssystem gegenüber der Geldgrundlage des Staates hat. Das Reservoir, aus dem sie alle mit der Pumpe der Hetze alle paar Jahre bei den Wahlen zu schöpfen glauben, ist gefährlich für sie selbst.

Im Bürgertum aber sollte man endlich lernen, über die Zäune hinaus zu blicken, sich politisch nach den großen und starken Parteien zu orientiecen, die ein Bollwerk aktivsten Widerstandes gegen die Sozialisten sind. Als solche hat sich das Zentrum durch seine Arbeit am Staat bewiesen. Auf dieses fällt auch die Aufgabe, in der „Kerenski-Epoche" deutlicher, als die sachliche Arbeit der ersten Jahre des Wiederaufbaues es vielleicht äußerlich zuließ, den Menchewiki und Bolschewiki in unseren Kultur-

und Verwaltungserscheinungen auf die Finger zu klopfen. Es ist wirklich die Zeit gekommen, die Einzelprobleme mit genau derselben Schärfe aufzunehmen, mit der große und kleine Kerenskis in Deutschland sie unter Mißbrauch ihres Amtes, zum Schaden der Verwaltung und des Beamtentums anpacken. Keine Splitterungen im Bürgertum! Eine nationale Einheitsfront muß in jedem Augenblick dastehen, wo die Kommunisten auf Befehl Moskaus Rotfront spielen wollen. Es ist kein Zufall, daß das russische Staatsorgan, die Moskauer „Prawda" vor dem 1. Mai die deutschen Kommunisten belehrte, wie sie den Tag auf den Barrikaden und ein wenig mit Blut feiern könnten.

Wir sind nicht in der Kerenski-Periode, wenn die nichtsozialistischen Parteien strengen Antibolschewikenblock halten, wenn m. a. W. die Anhänger unbedingter Ordnung den gleichen Opferwillen und die gleiche Tatentschlossenheit zeigen, wie ein paar verhetzte Fanatiker und bissige Hetzer. Wird das bequeme Bürgertum nicht zu faul dazu sein, die Zusammenhänge zu erkennen? Wird es endlich bereit sein, einmal über sein Privatinteresse zu blicken und die großen Richtlinien einer christlich durchglühten national-sozialen Politik zu sichten? Es hängt auch von uns ab, ob wir in der Kerenski-Epoche sind.

H. S.

Gegen die Genfer Abrüstungsmethoden.

Eine Erklärung der deutschen Regierung.

Genf, 5. Mai. Die entscheidende Frage der Beschränkung des Kriegsmaterials ist gestern formell in einem amtlichen Protest der deutschen Regierung abgeschlossen worden. Die Abrüstungskommission nahm mit 22 gegen 2 Stimmen bei deutscher Stimmenthaltung folgende gemeinsame französisch-amerikanische Entschließung an:

Nachdem der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz die Systeme zur direkten Beschränkung des im Dienst verwendeten und des lagernden Heeresmaterials ausgeschieden und festgestellt hat, daß das System der indirekten Beschränkung (Beschränkung der Materialausgaben) nicht allgemeine Zustimmung finden konnte, beschließt er, daß die Beschränkung und Herabsetzung des Materials auf dem Wege der Publizität der Ausgaben gesucht werden muß, die bei der Prüfung des entsprechenden Artikels des Vorentwurfs aus der ersten Lösung behandelt werden wird.

Gegen diese Entschließung stimmten Sowjetrußland und China. Graf Bernstorff enthielt sich. Der französisch-amerikanische Entschließungsentwurf bedeutet eine vollständige Einigung zwischen den bisher schroff einander gegenüberstehenden Auffassungen der französischen und amerikanischen Abordnung. Sehr scharf wurde der Antrag der beiden Abordnungen von Litwinow zurückgewiesen, der darin einen endgültigen Verzicht auf die Beschränkung des Kriegsmaterials überhaupt erblickte.

Nach der Abstimmung gab Graf Bernstorff im Auftrag der Reichsregierung seine grundsätzliche Erklärung ab. Es heißt u. a.: Es soll zugegeben werden, daß hinsichtlich der Marineabrüstung die Kommission diesmal auf einen erfreulichen Beginn hinweisen kann. Von den Elementen der Landabrüstung aber hat man in den letzten Tagen wesentliche Faktoren beiseite gelassen, die in einer Konvention nicht fehlen dürfen, wenn sie mehr als eine bloße Scheinlösung sein soll. Eine Lösung ohne Erfassung aller Rüstungsfaktoren und ohne fühlbare Verringerung der noch vorhandenen übermäßigen Rüstungen selbst entspricht nicht den Grundgedanken des Paktes und der Verträge. Ich sehe mich daher gezwungen, klar abzurücken von dem Programm, das die Kommission hier aufgestellt hat und ihr von jetzt ab die volle Verantwortung für die Vorbereitung der Konferenz, wie sie sich jetzt abzeichnet, zu überlassen. Nicht in dieser Kommission, sondern in anderen Instanzen, insbesondere auf der Abrüstungskonferenz selbst, wird die endgültige Entscheidung fallen.

Angesichts des Ernstes der Lage appelliere ich an alle diese Regierungen: Mögen sie bis zum Tage des Zusammentritts der Abrüstungskonferenz den Willen der öffentlichen Meinung, die immer dringlicher werdenden Rufe der Völker endlich verstehen lernen und ihre Delegationen mit anderen Weisungen versehen, als es diesmal geschehen ist.

Die deutsche Erklärung wurde in den Bericht aufgenommen. Ein sowjetrussischer Antrag, der noch weitergehend als Deutschland die direkte Beschränkung des Heeres- und Kriegsmaterials vorsieht, wurde nach einer eingehenden Begründung durch Litwinow ohne weitere Aussprache abgelehnt.

Eine Familie durch Gas getötet.

Gelsenkirchen-Buer, 5. Mai. Im Hause Hertestraße 20 machte sich am Sonntag morgen starker Gasgeruch bemerkbar. Die Polizei öffnete die Tür der Wohnung und fand den 35jähr. Mann, seine 32jährige Frau und zwei Kinder im Alter von neun und fünf Jahren bewußtlos im Bett auf. Wiederbelebungsversuche verliefen ergebnislos. Die Eheleute hatten einer Gasschlauch aus der Küche in ihr Schlafzimmer geleitet und im Schlafzimmer selbst aus dem Gasrohr an der Decke den Verschlußstopfen herausgeschraubt. Türen und Fenster waren mit Watte abgedichtet. Die Beweggründe zur Tat sind noch unbekannt.

Ruhiger Sonntag in Berlin.

Berlin, 5. Mai. Nach dem Bericht des Polizeipräsidenten sind die letzte Nacht und heutige Sonntag Neukölln und Wedding ruhig verlaufen. Die Meldungen in der Handhabung des polizeilichen Schutzdienstes, konnten deshalb erweitert werden. Die im Dienst befindlichen Beamten wurden durch ausgeruhte Beamte ersetzt. Wo noch vereinzelte Schüsse von Anführern abgegeben wurden, ist nicht mit sofortigem Feuer genatwortet worden, sondern die Polizei ist gegen die letzten Aufruhrnester mit Durchsuchung der Häuser, die die ganze Nacht offen gehalten werden müssen, vorgegangen.

Auch heute wurden Demonstranten festgenommen und ein großer Teil dem Schnellrichter zugeführt.

Da zahlreiche Kommunisten in der Nacht auf Montag in Wedding demonstrieren wollten, wurden die drei dortigen Untergrundbahnhöfe polizeilich gesperrt.

Die Blutschuld der Kommunisten am 1. Mai.

Sozialdemokratische Anklage.

Berlin, 5. Mai. Zu Dienstag, den 7. Mai, um 7½ Uhr abends beruft der Bezirksvorstand Berlin der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in die Kammersäle zu Berlin eine allgemeine Funktionärversammlung ein, in der der Reichstagsabgeordnete Franz Künstler über „Die Blutschuld der Kommunisten am 1. Mai" sprechen wird. Zutritt haben nur die Funktionäre und die Betriebsvertrauensleute der SPD.

Gautagung der kath. Kaufleute.

Der Verbandsdirektor zur sozialwirtschaftlichen Lage. — Anträge an den Verbandstag. — Nachrichten über Gau und Verband.

Am gestrigen Sonntag vormittag begann, nach feierlichem Hochamt in der Münsterkirche, die Tagung des Niederrhein-Gaues des K. K. V. im Wintergarten der Bürgergesellschaft. Der Gauvorsitzende, Herr Gotzen (Krefeld) konnte eine stattliche Anzahl Vertreter der Gauvereine begrüßen. Besonderen Gruß empfingen die Herren Oberpfarrer Liedmann, als Präses der „Novesia", Kapl. Balloff, Beirat der Jungnovesia, Verbandsdirektor Dr. Wages, Dr. Köster von der Verbandsleitung, sowie Dr. Staab von der „Neuß-Grevenbroicher Ztg." Herr Bongartz begrüßte namens der „Novesia" die auswärtigen Gäste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie nicht zum letztenmal von der Neußer Gastfreundschaft Gebrauch machten. In das Präsidium wurden sodann gewählt die Herren Bongartz als stellv. Tagungsleiter, Floer und Kemmler als Schriftführer.

Sodann hielt Herr Verbandsdirektor Dr. Wages ein Referat über die wirtschafts- und sozialpolitische Lage, das umfassend die gründliche und durchdachte Stellungnahme verriet, die den Verband der kath. kaufm. Vereine auszeichnet. Dem Fernstehenden ist überhaupt viel zu wenig bekannt, wie aktiv sich dieser paritätische Verband im Interesse der selbständigen und angestellten Kaufmannschaft an der Gesetzgebung mit Vorschlägen und Anregungen beteiligt. Man geht den Problemen nicht aus dem Wege, sondern packt sie an, wie jede Nummer des Verbandsorgans, die einzelnen Ausschüsse und Schriften des Verbandes zeigen. Das zeigte, als Aufriß der Stellungnahme des Verbandes, das Referat seines Direktors. Ausgehend von der außerordentlich schwierigen Finanzlage des Reiches, die nicht nur zu einem 150 Millionen-Kredit bei den D-Banken, sondern auch zum ersten Male zu einer steuerlich bevorzugten 500 Millionen-Anleihe führte, zeigte Redner die ungeheure Wirtschaftskrise. Die Landwirtschaft sei mit 10 Milliarden Mark verschuldet, was die Verknappung der Kapitaldecke illustriere, mit der wir die Stabilisierung erkauften. Außer dem Kapital seien Löhne und Unkosten die Faktoren, die bei der Steigerung des Exports ins Gewicht fielen. Redner zeigte, wie gerade die weit bessere Situation der Eigenernährung in Frankreich dort eine leichtere Ueberwindung der Stabilisierungsfolgen gebracht habe. In Frankreichs Industrie sei noch immer Hochkonjunktur. Ein Ueberblick über die anderen Hauptwirtschaftsstaaten der Welt zeigte im Vergleich die schwere Kapitals- und Wirtschaftskrise unseres Vaterlandes. Die Höhe der Umsatzsteuer habe die starke Tendenz zur Vertrustung wesentlich gefördert, da sie beim Besitzübergang fällig ist. Vielleicht hätte ohne Zusammenfassung die Krise nicht ausgehalten werden können. So aber wirkt sie sich auch antisozial aus. Die Bewegung in der Markenartikelbranche bringe die Gefahr, daß der Einzelhändler zum Vertreter heruntersinke. Der bequeme Einkauf und die psychologische Einstellung der Warenhäuser auf die Hausfrau sei nicht zu leugnen. Diese Bewegung werde aber auch zum Ruin des Mittelstandes. Der Einzelhandel müsse auch Wege und Mittel ausfindig machen, die gleiche psychologische Einwirkung auf die Käuferschichten habe. Wenn auch trotz aller Schwankungen im Einzelnen eine Prüfung ergebe, daß das Warenhaus doch nicht billiger sei als der Einzelhandel. Eine Warenhaussteuer sei schon vor dem Kriege in Preußen versucht, aber abgewälzt worden, so daß das Wachstum der Warenhäuser nicht gehemmt wurde. Genossenschaftlicher Einkauf der Firmen müsse hier mehr parieren.

Redner zeigte die Konsumbewegung, der sich auch die christlichen Gewerkschaften annehmen mußten, als die sozialistische Arbeiterschaft vorging. Auch hier vertritt der Redner den Standpunkt, daß man keinen Weg des Wirtschaftens unterbinden kann, daß aber unbedingt Unterlassung jeder Bevorzugung und vor allem steuerlicher Bevorzugung fordern müsse. Auch hier gelte, daß der Einkauf im Konsum nicht unterschiedlich billiger sei, als wie im Einzelhandel selbst, wo es nach Tüchtigkeit, Einkaufsquelle u. a. Unterschiede der Preise gebe. Das Wandergewerbe, eigentlich die Urform des Handels, habe heute nur noch die Berechtigung, wo es keine ausreichende örtliche Warenversorgung gebe. Es soll endlich in der neuen Gewerbeordnung auch zur Umsatzsteuer herangezogen werden.

Anschließend zeigte Redner die Entwicklung der Krise auch von der Lohn- und Gehaltsseite. Die Tarife hätten sich bewährt, selbst in den Industrien, die eine Tarif-Skala für unmöglich hielten. Aus den Tarifen hat sich das Schlichtungswesen entwickelt. Redner zeigte die Unmöglichkeit des Einmannschlichters und der politischen Verankerung des Schlichtwesens im Reichsarbeitsministerium. Es muß bei der kommenden Reform eine Schlichtkammer geschaffen werden, bei der Arbeits- und Wirtschaftsministerium vertreten sein müssen. Zur Rationalisierung sagte der Redner, daß sie nötig war, immer schon in der Wirtschaft geübt würde und ihre Ersparnisse sich vielleicht in den unter diesen Wirtschaftsumständen erzielten Lohnerhöhungen ausdrückten.

Zur Sozialversicherung wies der Redner darauf hin, daß die Invalidenversicherung nicht anderes als ein Umlageverfahren sei, deren Leistungen nicht die Sicherung des Unterhalts brächten. Wenn heute bei 200 Mark Lohn an beiderseitigen Beiträgen 40 Mark Sozialabgaben abgingen, so sei das untragbar. Die Erwerbslosenversicherung enttäusche deshalb so sehr, weil man zwei Prinzipien, die nichts miteinander zu tun hätten, Fürsorge und Versicherung, miteinander verband. Dabei müsse das Reich hunderte Millionen zuschießen. Zahlreich sei der Mißbrauch, der durch willkürliche Anmeldung und die unrichtige Lösung der Saisonarbeiterfrage betrieben werde. Es sei allen Kreisen heute klar, daß die Dinge nicht mehr so weiter gehen könnten. Redner schilderte die Not der älteren Angestellten, die er entsetzlich nannte. Es sei ein Unding, daß heute in Handel und Industrie fast 35—40jährige Angestellte nunmehr schwer untergebracht werden könne. Wenn Handel und Industrie nicht von sich aus das änderten, werde eine gesetzliche Regelung durch Vorschrift, wieviele ältere Angestellte unter den Angestellten eines Betriebes sein müßten, nicht zu umgehen sein.

Mit einem Appell an die Mitglieder, den Verband in allen seinen Bestrebungen zu unterstützen, schloß der Redner seine dankbar aufgenommenen Darlegungen.

Anschließend erstattete der Geschäftsführer, Herr Meyer (Krefeld) den Geschäftsbericht, der einen guten Mitgliederzuwachs ergab. Allein die „Novesia" Neuß hat die Hälfte des Mitgliederzuwachses im Gau für sich zu buchen. Aus dem mustergültigen Geschäftsbericht ging die vorbildliche Arbeit des Gaues hervor und wurden für eine ganze Reihe Fragen und Anregungen gegeben. Insbesondere hat sich die Rednerzentrale und die Behandlung der Vortragsabende nach dem Neußer Muster so bewährt, daß zahlreiche Anfragen aus den benachbarten Gauen eingingen. Der Vorsitzende dankte anschließend insbesondere dem geistlichen Gaubeirat, Herrn Studienrat Herweg (Krefeld) für die Mitarbeit. Dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß 5248 Mark als Beitrag eingingen, denen 4273 Mark als Ausgaben gegenüberstehen. Musterhaft und ins Einzelne gehend war auch der Bericht der Kassenprüfung, den Herr Köntgen erstattete. Einstimmige Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung war die Bestätigung dessen. Dann wurde der Voranschlag für 1929/30 genehmigt. In den Verbandsausschuß wurden die Herren Bellen (Neuß), Meyer (Krefeld), Gotzen (Krefeld) und Ball (Lintfort) gewählt. Einstimmige Wiederwahl des Gauvorsitzenden, Herrn Gotzen, bestätigte, wie sehr zufrieden man mit seiner und des Gauvorstandes Arbeit war.

Nachdem die Aussprache kurz eingeleitet war, wurde das gemeinsame Mittagessen eingenommen und anschließend die Besprechung fortgesetzt. Es wurde ein Antrag an den Verbandstag beschlossen, die Grenze für die aus der Altersversorgung und der Sterbekasse zu verleihenden Hypotheken für Wohnungsbau auf 500 Mark heraufzusetzen, damit auch die kleineren Angestellten die Möglichkeit hätten, davon Gebrauch zu machen. Die Aussprache über diese Frage, in die wiederholt der Verbandsdirektor eingriff, ergab sehr interessante Streiflichter für die Beurteilung der Frage des Eigenbaues. Es wurde davor gewarnt, mit Hypotheken zu bauen, wenn man nicht einen ansehnlichen Teil Eigengelder hat. Auch wurde dringend gewünscht, daß aus den Anlagegeldern des Verbandes Mittel an Angestellte zur Einrichtung eines selbständigen Geschäftes gegeben würden. Annahme fand auch ein Antrag Bellen, der Verbandstagung den Vorschlag zu machen, die bisherigen kleinen Gaue zu größeren zusammenzulegen. Es soll nicht nur die Leistung der Gaue auf diese Weise gleichmäßig verteilt, sondern auch erreicht werden, daß sie hauptamtliche Geschäftsführer anstellen können, die ihre ganze Kraft in den Dienst der Bewegung stellen. Nach eingehender Aussprache über den besten Weg wurde beschlossen, zwecks Stiftung eines Fensters zur K. K. V.-Gedächtniskirche in Leipzig eine Umlage von einer Mark pro Mitglied bis Jahresschluß durchzuführen. Herr Verbandsdirektor Wages gab einige Zahlen über das Verbandsvermögen, welche zeigten, daß es in intensiver Arbeit gelungen sei, die in früheren Jahren starke Inanspruchnahme von Leihgeldern seitens des Verbandes wesentlich zu vermindern. Es ergab sich, daß der Geschäftsabschluß des Verbandes entgegen früheren Jahren einen kleinen Ueberschuß gebracht hat. Nach Erledigung weiterer kleinerer Angelegenheiten und nach Berichten der Vereine fand der Gautag sein Ende.

Nachmittags benutzten eine Reihe auswärtiger Gäste die Gelegenheit, mit den Neußer Verbandsbrüdern unsere Stadt zu besichtigen.

Münchener Polizei unterdrückt Demonstrationen.

München, 4. Mai. Die KPD. hatte für heute nachmittag eine Protestkundgebung ins Kolosseum einberufen. Die Polizei hatte diese Kundgebung verboten und das Kolosseum abgesperrt. Gegen 3 Uhr nachmittags wollte ein Zug Kommunisten in das Kolosseum einmarschieren, wurde aber abgewiesen. Auf dem Weitermarsch trat in der Ettlinger Straße den Demonstranten Landespolizei und Schutzmannschaft entgegen, die sie mit dem Gummiknüppel auseinandertrieb. Es handelte sich um 300 Personen, darunter etwa 80 Angehörige des Rotfrontkämpferbundes. Die Schutzpolizisten wurden von den Demonstranten und aus Häusern heraus mit Steinen beworfen. 40 Personen, darunter auch Frauen, wurden festgenommen und werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

Auflösung des Koburger Stadtrats.

Koburg, 5. Mai. Bei dem heute in der Stadt Koburg auf Antrag der Nationalsozialisten durchgeführten Volksentscheid über die Abberufung der ehrenamtlichen Mitglieder des Stadtrats wurden 6914 Stimmen für und 4266 Stimmen gegen die Auflösung des Stadtrats abgegeben. Da für den Erfolg des Volksentscheids 60 v. H. der abgegebenen Stimmen nötig waren, haben die Nationalsozialisten mit ihrem Antrag Erfolg gehabt

Zwei Jahre Zuchthaus für einen Bürgermeister.

Limburg, 5. Mai. Nach fünftägiger Verhandlung wurde am Samstag der Prozeß gegen den Bürgermeister Diefenbach von Nieder-Hadamar, der sich wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von Erwerbslosengeldern zu verantworten hatte, zu Ende geführt. Das Gericht verurteilte Diefenbach zu zwei Jahren Zuchthaus und 5000 Mk. Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfall weitere sechs Monate Zuchthaus treten. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Von der erlittenen Untersuchungshaft werden ihm neun Monate angerechnet.

Aman Ullah geschlagen?

Peschawar, 5. Mai. Der Handelsagent des Emirs von Kabul, Habib Ullah, hat ein Telegramm des Kriegsministeriums in Kabul erhalten, das besagt, zwischen den Streitkräften des Emirs Habib Ullah und denen Aman Ullahs habe es schwere Gefechte nordwestlich von Ghazni gegeben, bei denen Aman Ullahs Truppen völlig geschlagen wurden und unter Zurücklassung großer Vorräte an Kriegsmaterial bis zur Grenze von Mukkar zurückgewichen seien. Ghazni befinde sich jetzt völlig in den Händen Habib Ullahs. Das gleiche Telegramm meldet, daß der andere Thronprätendent Nadir Khan von den Ghilzais geschlagen worden sei.

Chemnitz, 6. Mai. (Eig. Radiodienst.) Im benachbarten Augustusburg entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf noch ungeklärte Weise Feuer, das vier Wohnhäuser bis auf die Grundmauern einäscherte. Mehrere Familien wurden dadurch obdachlos. Der Schaden ist sehr groß, zumal einige Familien nicht versichert waren.

Volkswirtschaft, Börse und Handel

Börsenberichte.

Berliner Wertpapierbörse vom 4. Mai.

Im gestrigen Nachmittagsverkehr und an der Abendbörse setzte auf Gerüchte, daß bereits in Paris ein Provisorium zustandegekommen sei, eine kräftige Aufwärtsbewegung ein, und die Spekulation schritt zu starken Deckungen. Trotz des Dementis dieses Gerüchtes blieb aber die Tendenz doch fest, und die Kurse erholten sich gegen mittag bis zu 6% und mehr. Heute vormittag trat wieder eine gewisse Nervosität hervor, und die Gewinne der Abendbörse gingen zum großen Teil wieder verloren. Nach einer abwartenden und uneinheitlichen Vorbörse setzte zu Beginn des offiziellen Verkehrs eine neue Befestigung ein. Das Geschäft war zwar nicht sehr umfangreich, doch nahm die Spekulation wieder Deckungen vor, da sie an verschiedenen Märkten Auslandskäufe beobachten wollte. Das heute die Börse allein beherrschende Moment war natürlich Paris. Man führte einen sehr optimistischen Bericht an und nahm mit Befriedigung zur Kenntnis, daß Amerika an einer baldigen Einigung besonders stark interessiert sei. Auch die feste Haltung der gestrigen Newyorker Börse regte an.

Industrie-Aktien.

	3. 5.	4. 5		3. 5.	4. 5.		3. 5.	4. 5
Adlerw.	48.25	49.0	Hilpert	89.875	89.0	Schött. H.	46.0	46.25
Adl. Port.	120.0	121.0	Hirsch K.	131.75	131.0	Schub. & S.	287.0	290.0
Alex.-W.	46.0	46.25	Hoesch	115.25	115.25	Schuck.	234.0	239.0
AEG.	165.0	166.5	Heffm. St.	69.0	68.0	Schwel.	144.0	144.0
„ V. A.	84.5	85.5	Hohenlohe	82.0	81.0	Sieg.-S.	12.0	—.—
„ Lit. B.	86.0	86.5	Hubertus B.	126.75	125.5	Siem. Gl.	133.0	132.0
Als. P.-C.	202.0	203.0	Ilse Berg	210.25	211.0	Siem. & H.	365.25	371.75
Anh. Koh.	89.5	88.25	Jülich Z.	—.—	—.—	Stett. Ch.	72.0	71.0
Asch. Pap.	176.0	182.25	Kahla B.	80.0	78.5	Stöhr K.	164.5	169.375
Barop W.	81.0	81.0	Kali Asch.	233.5	238.75	Stolb. Zink	150.25	—.—
Basalt	50.125	50.0	Karstadt	210.0	212.0	Stollw.	135.0	131.0
J. Bemb.	334.0	336.0	Keramag	206.5	207.0	Thür. G.	139.0	138.75
Berger	392.625	396.5	Klauser	48.5	48.5	Tietz L.	275.0	280.5
Bergm. El.	209.5	211.375	Klöckner	98.5	100.0	Tuch Aa.	100.0	100.25
Berl. Gub.	305.0	301.0	Köln-Neu.	115.0	114.5	Tüllf. Flö.	55.0	65.0
„ Karis	58.625	59.25	„ G. u. K.	84.5	85.25	V. Dt. Nick.	172.75	171.75
„ M.-Sch.	67.75	68.0	Körting	72.0	67.0	„ Gl. Elb.	426.0	430.0
Bösp. Wa.	60.0	61.0	Kronpr. M.	75.0	74.0	„ Märk. T.	58.5	58.0
Brem. Be.	69.0	69.0	Küppersb.	—.—	—.—	„ Schmir.	58.5	59.5
„ Vulkan	120.0	131.0	Lahm G.	164.25	164.25	„ Sch. Bern	60.5	60.0
„ Wollk.	138.25	138.25	Laurah.	66.25	66.0	„ Stahlw.	90.25	91.0
Buderus	69.875	70.0	Leop. Gr.	65.625	65.125	V. Zyp. W.	178.0	178.0
Byk. Gul.	66.0	69.75	Linde's E.	167.0	166.0	„ Ultram.	147.25	148.5
Chem. He.	91.0	90.0	Loewe Co.	206.5	208.75	„ Wander.	79.0	79.0
Ch. Was.	110.75	111.25	Lüdsch. M.	99.5	99.5	Wass. Gels.	142.0	140.0
„ L. Gels.	68.25	68.25	Magd. B.	51.0	51.0	Wegelin	95.0	—.—
„ W. Alh.	67.0	68.0	Mannesm.	111.125	112.625	L. Wessel	8.75	9.0
C. Caout.	162.5	163.0	Mansf. B.	126.125	127.0	Wi. Draht	88.0	88.0
Conc. Spi.	86.75	85.0	M. W. L.	145.0	145.0	„ Kupf.	68.0	68.0
Daiml. M.	54.75	54.0	Miag	121.0	122.5	Wicking	154.0	153.0
D-All. T.	119.0	118.0	Mix & G.	108.0	108.0	Witt. Guß.	49.5	47.5
„ Erdöl	111.5	113.0	Mot. Deutz	62.5	62.5	Zellstoff W.	250.0	253.0
„ Linol.	334.5	338.5	Mülh. B.	102.25	104.0			
„ Masch.	50.125	49.75	N. A. G.	28.0	27.0			
Doler. Ba.	42.5	42.5	Neckar F.	18.0	—.—			
Düren M.	181.0	180.5	Obsch. F.	83.0	81.25			
Düss. Fis.	74.75	61.0	„ Koksw.	100.0	99.875			
„ Kamm.	71.0	71.0	Orenst. K.	89.25	91.0			
„ Masch.	30.0	30.0	Ostwerke	234.0	237.0			
Dyn. Nob.	114.0	114.0	Phönix B.	92.375	87.25			
Eintr. Br.	140.0	143.0	„ Braunk.	67.5	—.—			
Elec. Lie.	152.0	152.25	Pintsch	175.25	175.5			
E. L. u. K.	205.0	206.0	Pöge	55.875	64.0			
Esch. B.	206.0	206.25	Rasquin	88.5	—.—			
Ess. Stein.	115.0	112.25	Rauch W.	69.0	68.75			
Farb.-Ind.	244.0	245.25	Reisholz P.	236.0	236.5			
Felten	141.75	143.0	Rh. Braun.	275.75	278.0			
Gaggen	4.0	4.75	„ Elektr.	156.0	156.0			
Gebh. Co.	112.0	—.—	„ Möbelst.	134.0	135.0			
Gebh. Kö.	—.—	—.—	„ Stahlw.	114.5	113.875			
Gels. B.	125.5	126.0	„ Zucker	123.75	123.75			
Ger. Glas	139.5	138.5	„ W. Fl. W.	233.0	234.0			
G. f. el. U.	215.375	217.0	„ W. Kalk	125.0	124.5			
Girmes	223.5	221.0	„ W. Spr.	92.0	92.5			
Gladb. W.	138.0	140.0	Rieb. M.	141.0	—.—			
Gödhart.	205.0	208.875	Roddergr.	820.0	820.0			
Goldsch.	84.5	83.25	Rositz Z.	45.375	45.5			
Gritzner	86.5	86.75	Rückforth	72.25	72.0			
Gundlach	93.5	93.5	Rütgers	88.5	89.0			
Hacketh	89.0	89.0	Sachsw.	108.0	108.0			
Hamb. El.	140.25	141.0	Salzd. K.	371.0	379.75			
Hammers.	135.25	135.25	Sarotti	171.0	171.0			
Hann. Eg.	46.0	46.75	Schering	308.0	308.0			
Harpener	129.0	130.0	Schles. B.	119.0	119.0			

Verschiedene Aktien.

Schiffahrt.

Hb. Am.-L.	119.25	120.0
Hb.-S. D.	186.0	—.—
Hansa	147.0	147.5
Nordd. Ll.	110.75	111.375

Banken.

Barmer B.	128.25	127.0
Berg. M. I.	99.0	99.0
Berl. H.	214.0	213.5
Commerz.	183.0	183.75
Darmst. B.	254.5	254.5
Deutsche	160.0	160.5
Disk. Ko.	151.0	150.5
Dresd. B.	155.75	155.25
Pr. Ctr.-B.	148.0	148.5
„ Hyp.	135.5	135.5
Reichsb.	295.25	299.0
Rh.-Kr.-B.	128.0	128.0
Rh. W. B.	132.0	130.25
Westd. B.	122.0	121.25

Brauereien

Patz.-Sen.	290.0	291.0
Dortm. Un.	250.0	247.5
Schlegel	201.0	204.0
Schwab.	255.0	260.0
Wick. K.	240.5	240.5

Festverzinsliche Wertpapiere.

	3. 5	4. 5.		3. 5.	4. 5.
Disch. Wert-Am. gr.	92.0	91.80	Disch. Reichsanl. 27	87.5	87.5
„ Ablös.-Schuld			„ Wert-Anl. kl.	—.—	101.5
incl. Ausl.-Recht	52.25	52.2	„ Schutzgb.-Anl.	4.5	4.7
desgl. ohne Ausl.-Sch.	10.0	10.0	Pr. Kali-A. (p. 100 kg)	6.93	6.9

Kölner Börse vom 4. Mai.

Nach der gestrigen starken Abschwächung war zu Beginn der heutigen Samstagsbörse, eine beruhigtere und freundlichere Stimmung festzustellen. Die Geschäftstätigkeit sowie der Ordereingang war ziemlich klein. Farben gingen zu 246,75 um. Ferner wurden Schuckert mit 239, Rheinische Braunkohle mit 281 und Rheinstahl mit 113,75 bez. Phönix, die heute excl. Div. gehandelt wurden, notierten 87,25G. Banken bei etwas schwächeren Kursen ohne Geschäft. Im Verlaufe war das Geschäft bei schwankender Tendenz still. Der Einheitsmarkt hatte ruhiges Geschäft. Stärker abgeschwächt waren Rasquin und Stollwerk. Banken und Versicherungen wenig verändert. Die Börse schloß behauptet

Nach einer Bekanntgabe des Börsenvorstandes fällt am Samstag, den 18. Mai 1929 (Pfingstsamstag) die Börsenversammlung der Kölner Wertpapierbörse aus.

Heute notierten: Basalt 50, Bonner Berg 212, Braunkohle Zukunft 120, Kalker Brauerei —, Kölner Dampfsch. —, Rhein. Braunk. 279, Stollwerck 132,50, Kabel Rheydt 174,50.

Kurse im Terminhandel: Diskonto-Ges. 150G; Deutsche Reichsbahn 88G; Farbenindustrie 246,75G-b-7b; Felten und Guilleaume 143,25G; Gelsenkirchener Bergwerk 127,25G; Hapag 120,5G; Köln-Neuessener Bergwerk 115,25G; Mannesmann 112G; Phönix ausschl. 87,25G; Rhein. Braunkohlen 281b; Rhein. Stahlwerke 113,25b; Schuckert Elektr. 239b; Ver. Stahlwerke 91G.

Unnotierte Werte: Braunk. Brikettanl. 8,25—8,75; Elsaß 50G; Hansa Lloyd 36G; Köln-Lindenthaler Metall-Werke 60G; Köln. Hausbesitzer 90G; Pohlig 113G; Rhein. Glashütte 11G; Rhein. Volksbank 101G; Wessels Wandplatten 144—150; Ver. Welter Elektr.-Heerdt 30G.

Frankfurter Mittagsbörse

Die kräftige Erholung der gestrigen Abendbörse konnte sich nicht fortsetzen, da sich die Gerüchte hinsichtlich des zustandegekommenen Provisoriums nicht bestätigten. Schon von Büro zu Büro wurden Abgaben in erheblicherem Umfange vorgenommen, sodaß die Kursgewinne von gestern abend wieder verloren gingen. Die getrübte Stimmung änderte sich zu Beginn des offiziellen Marktes rasch wieder, da Meldungen aus Paris Hoffnungen aufkommen ließen. Das Geschäft war nicht besonders umfangreich, da zum Wochenschluß nur wenig Kaufaufträge vorlagen. Die Kulisse war freundlicher und zuversichtlicher gestimmt, und von dieser Seite wurden Interessenkäufe in größerem Umfange vorgenommen, sodaß sich gegenüber der gestrigen Abendbörse Besserungen um durchschnittlich 3 Prozent ergaben. Nur Spezialwerte, und von diesen Elektroaktien und Kalipapiere waren lebhafter gehandelt

Geld- und Wechselmarkt.

Die Lage am Geldmarkt ist noch kaum verändert, nur in der untren Grenze war Tagesgeld mit 8½—10½% um ¼% niedriger. Monatsgeld weiter 8½—9½%.

Der Privatdiskont blieb mit 7½% für beide Sichten unverändert bei einer ähnlichen Lage wie gestern.

Vom Devisenmarkt

Am Devisenmarkt ist wieder Beruhigung eingetreten.

Amtliche Devisennotierungen vom 4. Mai 1929

Für drahtlose Auszahl.		G	B	Für drahtlose Auszahl.		G	B
Buenos Aires	1 Pes.	1.772	1.776	Kopenhagen	100 Kr.	112.32	112.54
London	1 Pfd.	20.451	20.491	Paris	100 Frc.	16.465	16.505
New-York	1 Dollar	4.2135	4.2215	Prag	100 Kr.	12.472	12.492
Amsterdam	100 Fl.	169.43	169.77	Schweiz	100 Frc.	81.185	81.345
Brüssel	100 Belga	58.51	58.63	Spanien	100 Pes.	60.28	60.40
Oslo	100 Kr.	112 37	112.59	Stockholm	100 Kr.	112.61	112.83
Helsingfors	100 finn. M.	10.593	10.613	Budapest	100 Pengö	73.43	73.57
Italien	100 Lira	22.095	22.135	Wien Disch.	100 Schill.	59.175	59.2 5

Ausländische Devisen

London meldet: Berlin 20,47¾, Paris 124,16, Brüssel 34,94¾, Newyork 4,8528, Italien 92,60, Spanien 33,96. Amsterdam meldet: London 12,06¾, Paris 9,71¼, Brüssel 34,53, Newyork 2,4867, Italien 13,02¼, Spanien 35,60. Paris meldet: Newyork 25,58½, Belgien 355¼, London 124,17, Italien 134,10, Spanien 366¼.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbericht vom 4. Mai.

Am Produktenmarkt machte sich zum Wochenschluß ein Mangel an Unternehmungslust fühlbar, der auf die am Weltmarkt herrschende Unsicherheit zurückzuführen ist. Die Meldungen vom Auslande lauteten im großen und ganzen wieder eher schwächer, vom Inlande liegt infolge der Kreditrestriktionen reichlicheres Angebot von Weizen und Roggen per Kahnverladung vor, während Bahnmaterial nach wie vor nur knapp offeriert ist. Kahnweizen und -Roggen wurde zu etwa 1 Mark niedrigeren Preisen als gestern umgesetzt. Auch am Lieferungsmarkt war die Tendenz schwächer, die Umsätze hielten sich in engsten Grenzen. Weizenmehl ist verschiedentlich in den Offerten um etwa 25 Pfennig ermäßigt. Eine Geschäftsbelebung wurde jedoch hierdurch nicht herbeigeführt. Roggenmehl wird nur ziemlich knapp angeboten und ist im Preise gehalten. Hafer steht ausreichend zur Verfügung, die geforderten Preise werden vom Konsum nur zögernd gebilligt. Gerste ruhig.

Weizen: Mai 236—236,25; Juli 243,50—243; Sept. 249—248. Roggen: Mai 216,25—215,75; Juli 223,75—223,50; Sept. 227,75—226,50. Hafer: Mai 209—208,50; Juli 215,50—215; Sept. 214,75—214

Weizen, märk. ab Station 224—226; Roggen, märk. ab Station 204—206; Gerste, ab Station 218—230; Futter und Industrie 192—202; Hafer, märk. ab Station 200 bis 206; Mais, loco Berlin 213—214; Weizenmehl 25,25 bis 29,50; Roggenmehl 27—28,60; Weizenkleie 14,50; Roggenkleie 14,10—14,30; Viktoriaerbsen 43—50; Kleine Speiseerbsen 28—34; Futtererbsen 21—23; Peluschken 25 bis 26,50; Ackerbohnen 22—24; Wicken 28—30; Lupinen, blaue 16,50—17,50; Lupinen, gelbe 22—24; Seradella, neue 56—62; Rapskuchen 19—19,20; Leinkuchen 21,80 bis 22; Trockenschnitzel 13,40—13,60; Soyaschrot 20,40—21,20, Kartoffelflocken 18—18,60.

Viehmärkte.

Essen-Altenessener Schweinemarkt

Auftrieb: Ferkel, Läuferschweine, magere Sauen 2619. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität) 6—8 Wochen alt 30—40 Mk., 9—12 Wochen 40—48 Mk. Läuferschweine 3—4 Monate alt 48—56 Mk., 4—6 Monate 56—85 Mk. größere entsprechend höher.

Marktverlauf: langsam.

Der Saatenstand gegen Mitte April 1929

Die Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat hat am 15. 4. Erhebungen über den Stand der Wintersaaten durchgeführt. Die Angaben der Berichterstatter wurden in Prozentziffern gemacht, wobei 100% einen Saatenstand bedeuten, wie er in einem allgemein günstigen Jahre in der jeweiligen Jahreszeit erwartet werden darf. Die Ziffern für Winterweizen lagen in den einzelnen Teilen des Reiches meist zwischen 82 und 93%. Darunter blieben u. a. die Pfalz mit 65,3% und Ostpreußen mit 67,8%. Im Vergleich zum Vorjahre liegen die Verhältnisse in Ostdeutschland weniger ungünstig, während aber in Süd- und Westdeutschland etwa die vorjährigen Aussichten gemeldet wurden, die zwischen 75 und 92% schwankten. Die östlichen Gebiete blieben im Gegensatz zum Vorjahre (außer Ostpreußen mit 64,4% gegen 66,2% im Vorjahre) kaum hinter den übrigen Teilen des Reiches zurück. Wintergerste zeigte einen ungleichmäßigen Stand. Die Angaben schwankten zwischen 44 und 88%. Bemerkenswert ist auch hier die niedrige Ziffer der Pfalz mit 44,2% gegen 90% im Vorjahre.

Die Auswinterungsschäden hatten nur vereinzelt stärkeren Umfang. In Prozent der Anbaufläche lagen sie nur in Ostpreußen und der Pfalz höher als im Vorjahre. In Braunschweig, Lippe, Hannover, Reg.-Bez. Kassel, der Rheinprovinz und in Oldenburg werden die Auswinterungsschäden etwas höher geschätzt als im übrigen Reiche.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 1. Mai 1929.

Die auf den Stichtag des 1. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 136,1 gegenüber der Vorwoche (136,3) leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe auf 127,1 (126,8) und die Indexziffer für Kolonialwaren auf 126,9 (126,4) angezogen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,5 v. H. auf 131,6 (132,2) und diejenige für industrielle Fertigwaren um 0,2 v. H. auf 157,4 (157,7) zurückgegangen.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 21. bis 27. April im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 422 772 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 432 366 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei 6 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 603 868 Tonnen gegen 618 548 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 66 764 Tonnen gegen 63 895 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei 6 Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 21. bis 27. April 403 795 Tonnen gegen 405 394 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 86 267 Tonnen (88 078), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11 127 Tonnen (10 649).

In der Berichtswoche, ebenso in der Vorwoche, wurden keine Feierschichten eingelegt.

Wagengestellung für den Ruhrbezirk.

Für den Versand von Kohlen, Koks und Briketts wurden am 1. Mai 24 525 Wagen, gerechnet zu je 10 Tonnen angefordert und gestellt; beladen zurückgeliefert wurden am gleichen Tage 23 425 Wagen, gefehlt haben keine.

Die Krefelder Seidenindustrie im April.

Nach dem Bericht der Industrie- und Handelskammer zu Krefeld stand das Geschäft der Seidenindustrie in Kleiderstoffen stark unter dem Einfluß des schwankenden Witterungscharakters. Die sonst befriedigende Nachfrage geriet bei Einsetzen kälterer Witterung regelmäßig wieder ins Stocken. Der Großhandel beschränkte sich im allgemeinen auf den Kauf sofort greifbarer Ware. Von der Konfektion wurden größere Aufträge erteilt. Beim Einzelhandel hat ein Teil der größeren Abnehmer und Konzerne seine Herbstaufträge bereits getätigt. Infolge der vorwiegend trockenen Witterung ist eine Belebung im Schirmstoffgeschäft bisher nicht eingetreten. In der Lage der Samtindustrie ist eine Aenderung nicht eingetreten.

Beim Samt- und Seidenwarengroßhandel hat der Auftragseingang eine erfreuliche Besserung erfahren. In den vor der Mode begünstigten leichten, teils bedruckten Seidenstoffen hat eine plötzliche starke Nachfrage eingesetzt, die voraussichtlich auch noch einige Zeit anhalten wird.

Die Beschäftigung der Krawattenindustrie ist nicht befriedigend.

Verbindung zwischen Alsberg- und Tietz-Konzern.

Die Warenhäuser Gebr. Alsberg A.-G. in Bochum und Gebr. Alsberg A.-G. in Gelsenkirchen haben sich in den Artikeln Haushaltwaren, Lebensmittel und Spielwaren der Einkaufsorganisation der Leonhard Tietz A.-G. in Köln angeschlossen. In dem Vertrag ist vorgesehen, daß die zur Alsberg-Eteg-Konzern A.-G. gehörigen Geschäfte dem Anschluß in den genannten Artikeln beitreten können. Das Abkommen bezieht sich nicht auf Textilwaren, welche die Alsberg Eteg-Konzern A.-G. selbst bzw. durch die Großhandelsfirma Gebr. Fried und Alsberg G. m. b. H. wie bisher einkauft. In Zusammenhang mit dieser Vereinbarung hat die Leonhard Tietz A.-G. die erste und zweite Etage des in Köln in Bau befindlichen Richmodishauses gemietet, um hier die Einkaufsbüros für Haushaltswaren und Spielwaren unterzubringen. Die Eröffnung eines Etagenhauses im Richmodishaus unterbleibt infolgedessen.

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G.m.b.H

Die Erkenntnis, daß eine rationelle Bewirtschaftung öffentlicher Versorgungsunternehmen nur in großem Rahmen möglich ist, hat drei weitere westfälische Gemeinden bestimmt, die selbständige Bewirtschaftung ihrer Stromversorgung aufzugeben. Die Gemeinden Datteln im Kreise Recklinghausen, Südlohn im Kreise Ahaus und Heiden im Kreise Borken haben mit den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen G.m.b.H. Konzessionsverträge abgeschlossen, denen zufolge sie ihre gesamten Stromversorgungsanlagen auf die V.E.W. übertragen. Außer der einmaligen Einnahme aus dem Verkauf ihrer Stromnetze gehen den Gemeinden jährlich nicht unerhebliche Beträge durch die vertraglich festgesetzten Konzessionsabgaben zu.

Westfälische Bausparkasse

Das Kuratorium der Landesbank der Provinz Westfalen hat die Errichtung einer Bausparkasse der westfälischen Sparkassen unter Mitwirkung der Landesbank genehmigt. Die Richtlinien für die Bausparkasse haben bereits die ministerielle Genehmigung gefunden. In der kommenden Woche wird in jedem der Regierungsbezirke der Provinz Westfalen eine Versammlung der Sparkassen stattfinden, in der die Bausparkasse Gegenstand eingehender Beratung sein wird.

Kölnische Hausbesitz A.-G. Köln.

Die H. V. der Kölnischen Hausbesitz A.-G. Köln genehmigte debattelos den Abschluß per 1928. Der erzielte Reingewinn von 371 Mark wird vorgetragen. Bankier Otto Plaut (Essen) hat sein Amt als stellvertretender Vorsitzender niedergelegt. Der ausscheidende Aufsichtsratsvorsitzende Bankier Richard Edel wurde wiedergewählt.

Die Aussichten auf ein besseres Geschäftsergebnis für das laufende Jahr sind dadurch wieder illusorisch geworden, daß die Stadt Köln für 1929 die Gemeindezuschläge zur Grundvermögensteuer erhöht hat

---

Vom Sprechfilm.

Einen kleinen Begriff von den Herstellungskosten eines Sprechfilms kann man sich machen, wenn man hört, daß die Columbia-Gesellschaft in Amerika dem berühmten Filmstar Belle Baker für eine einzige Rolle nicht weniger als 50 000 Dollar zahlt!

Betten-Reinigung



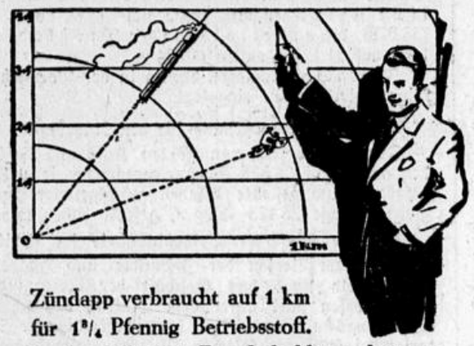
Mit modernster Maschine werden Ihre Federn bei mir gereinigt und von Staub, Motten, sowie von Krankheitserregern befreit. Ihrer Vorzüglichkeit wegen wurde die Maschine 1927 auf der Ausstellung in Dresden prämiiert. Kommen Sie zu mir zur unverbindlichen Beratung.

Heinemann & Co

Neuss · Büchel 26/32

Abholen, Reinigen und Zustellen wie nie und sonstwo sonst.

Bitte, rechnen Sie mit!



Zündapp verbraucht auf 1 km für 1¾ Pfennig Betriebsstoff. In der billigsten Eisenbahnklasse dagegen kostet 1 km 3,7 Pfennig. Bedenken Sie weiter, dass ein Zündapp-Rad 2 Personen befördert. Sie fahren also auf Zündapp 4mal so billig als in der Eisenbahn.

Z 200 4,5 PS steuer- und führerscheinfrei . . . . M. 790,–
Z 300 8PS mit profiliertem Doppelstahlrahmen (D.R.P.) und Gazda-Federlenker . . . M. 920,–

Bequeme Teilzahlung bei geringer Anzahlung.

Zündapp ZUVERLÄSSIG

Max Denecke,

NEUSS Capitelstrasse 19 Tel. 4824

Beliebte und preiswerte
Kommunion-Geschenke

wie

Kindertäschchen, Manikürkästen, Nähkörbchen, Nähkästen und Nähetuis, Büchermappen, Schüleretuis, Portemonnaies etc. empfiehlt

Chr. Peter Adolphs

Neuss, Krefelderstrasse 64.

Neusser Bürger-Schützen-Verein e. V.

Für das diesjährige Neusser Bürger-Schützenfest am 25. bis 27. August 1929 soll die Lieferung von ca. 2000 Quadratmeter Zelt mit prima Tanzfläche und Mobiliar sowie der Wirtschaftsbetrieb vergeben werden.

Kautionsfähige Fachleute wollen ihr schriftliches Angebot bis zum 1. Juni 1929 bei dem Rendanten W. Inhoffen, Neuss, Münsterplatz 10—12, woselbst auch die Bedingungen zu haben sind, einsenden.

Vereinskalender.

Et. Matthias-Bruderschaft. Unser langjähriges Mitglied Herr Peter Hausmann aus der Marienpfarre ist gestorben. Die feierlichen Exequien werden am Dienstag, den 7. Mai morgens 8¼ Uhr in der Marienkirche gehalten. Die Beerdigung findet am gleichen Tage nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Rheydterstr. 124 aus statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit frdl. einladen

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen. Abrechnung für die Vertrauensfrauen findet Montag, den 6. Mai nachmittags von 6—7 Uhr bei Frau Maaßen, Kapitelstr. 28 statt. Abends 8 Uhr Vorstandssitzung

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **14. Mai 1929,** 15 Uhr, an der Gerichtsstelle Neuß, Breitestr. 46, Zimmer Nr. 13, versteigert werden der im Grundbuche von Nievenheim, Band 22, Blatt 1077 (eingetragener Eigentümer am 30. Januar 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes:

Wilhelm Wolters in Delrath

eingetragene Grundstückshälfteanteil des Vorgenannten) Gemarkung Nievenheim, Kartenblatt K, Parzelle 704/376, Hüttenstr. 2, Wohnhaus mit Anbau, Hof u. Hausgarten u. Stall, 4,10 ar groß, Grundsteuermutterrolle Art. 1764, Nutzungswert insgesamt 60.— R.Mk.. Gebäudesteuerrolle Nr. 356.

Auf die Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt und an der hiesigen Gerichtstafel wird verwiesen.

Amtsgericht Neuß.

Ehe sie **tapezieren,** lohnt sich ein Besuch meines **Tapetenlagers.** Billigste Preise. Reelle Bedienung. **Balatum, Linoleum, Linkrusta.**

Heinrich Lohmann,

Malermeister, Königstraße 8.

Ruf 4578

Eing. zum Tapetenlager Bleichgasse.

Für die Kommunion!

Gutgepflegte Weine zu billigen Preisen.

1928er Rheinwein „Rhodter"	95 Pf	1927er Liebfraumilch (Rhein)	1.75 M
Maikammerer Berg Rheinwein	1.00 M	Senheimer Schwarzenberg (Mosel)	1.75 M
Samos, Muskat, Taragona	1.00 M	Graves superieur Weißer Bordeaux	1.75 M
1927er Nitteler Berg (Mosel)	1.30 M	Zeller schwarze Katz	1.75 M
Ingelheimer (Rotwein)	1.30 M	St. Emilion (Bordeaux)	1.75 M
Malaga Gold	1.30 M	Haut Sauternes (Weißer Bordeaux)	2.50 M

Confitüren

Vanille Knusperchen	Paket 25 Pf	Vollmilch-Schokolade	100 Gramm-Tafel 25 Pf
Eiswaffeln	Paket 10 Stück 18 Pf	3 Tafeln Vollmilch-Nuß-Schokolade	à 100 Gramm 95 Pf
Eiswaffeln	½ Pfund 45 Pf	4 Tafeln Creme-Schokolade	à 100 Gramm 85 Pf
Albert Keks	Rolle 24 Pf	Pralinen	200 Gramm Packung 90 Pf
Geleefrüchte	„Morelli", Carton 65 Pf	Schwerter Pralinen	125 Gramm im Carton 75 Pf

Aus unserem Erfrischungsraum

Ein englischer Kuchen	3.50 M	Ein ganzer Bienenstich	1.50 M
Ein Topfkuchen	ca. 2 Pfd. 2.00 M	Eine Mailänder Torte	5.00 M
Ein Honigskuchen	3.00 M	Eine Buttercreme Torte	5.00 M
Ein Sandkuchen	3.00 M	1 Dtzd. gemischte Teilchen	1.00 M
1 Dtzd. Berliner	1.00 M	Pasteten zum Selbstfüllen	20 Pf

Unsere Backwaren sind aus bestem Material in eigener Konditorei hergestellt. Wir erbitten im Interesse einer pünktlichen Lieferung **frühzeitige Bestellung**

Einige praktische Geschenke:

Knaben-Taschenuhren	2.95 M	Leder-Besuchstaschen	2.95 M
Armbanduhren	7.50 M	Leder-Beuteltaschen	2.95 M
Taschenuhren	Silber 8.50 M	Leder-Portemonnaies	1.45 M
Damen-Armbanduhren	8.50 M	Leder-Brieftaschen	1.95 M
Fantasie-Halsketten	1.95 M	Leder-Zigarettenetui	3.50 M
Silber-Bleistifte	1.95 M	Leder-Stadtkoffer	5.95 M
Parfümeriezerstäuber	mit Hängeball 1.45 M	Leder-Schreibmappen	8.50 M
Manikür-Etui	Leder 2.75 M	Leder Nähbeutel	1.45 M

Sämtliche Uhren werden mit 1jähriger Garantie verkauft

Gebrüder Alsberg Neuss

Weil überzählig, selbstg. beig. 7jährige

Stute

garantiert fehlerfrei, selten scheu, zuverlässig, **zu verkaufen.** Ang. unt. O 789 an die Exped. dies. Ztg.

Habe ein bestes **hochtragendes Rind** abzugeben.

Sültzhof, Stat. Nievenheim.

2 große Flugkörbe zu verkaufen für Kanarienvögel. Heerdterstr. Nr. 20 II

Tragende Ziege zu verkaufen. **Holzheim,** Gellicherstr. 12

— Erbsenreiser — zu verkaufen **Broichstr. 47**

Prachtv. Küche spottb. zu verkaufen. Promenade 41, ptr.

Viehsalz weiß oder rot, in Säcken a 100 Pfd. fief. billigst **W. Peppekus** Kapitelstr. 76. Tel. 5831

Reparaturen in guter Ausführung

Herren-Sohlen mit Abs. Mk. 3.50
Damen-Sohlen mit Abs. Mk. 2.50
alle Reparaturen Handgenäht.
Spezialität: Kleben u. Nähen.
Leder prima südd. Fabrikat **eichengegerbt.**
Schuhvertrieb
Neuss **Erftstr. 6.** Tel. 4462.

Montag, 6. Mai 1929 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 56 — Nummer 106

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 6. Mai 1929.

Die Industrie- und Handelskammer Neuß hielt am 25. April eine Versammlung ab. Man nahm zunächst eine Vereidigung vor und mußte den Einspruch einer Firma gegen ihre Veranlagung mangels Begründung des Einspruchs zurückweisen. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand ein Vortrag des Kammermitglieds Heinrich Groove über die Betriebswerke der Stadt Neuß. Herr Groove gab einen eingehenden Ueberblick über die Struktur der Betriebswerke und die Arbeit der Betriebsdeputation, wobei er insbesondere auf die Tarifpolitik der Werke und die Stellung der Betriebsdeputation in der Gesamtorganisation der städtischen Verwaltung einging. An die interessanten Ausführungen schloß sich eine äußerst rege und eingehende Erörterung an, in der zahlreiche Anregungen und Wünsche zur Beachtung und zur Bearbeitung durch die Geschäftsstelle der Kammer vorgebracht wurden.

Die Vollversammlung beschäftigte sich dann noch mit der Frage der Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer. Der Geschäftsführer gab einen Bericht über die für und gegen die Einbeziehung sprechenden Gründe und stellte als Ergebnis der Untersuchungen fest, daß der Forderung auf Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer, so berechtigt der Grundsatz der Heranziehung dieser Kreise zu einer ihrem Einkommen entsprechenden Steuer sei, erhebliche Bedenken steuertechnischer, wirtschaftlicher und politischer Art entgegenstünden. Die Versammlung nahm von den Ausführungen Kenntnis.

Verhalten der Schüler auf der Eisenbahn. Die Reichsbahndirektion Köln schreibt uns: Das Betragen der Schüler auf der Eisenbahn gibt häufig zu Klagen Anlaß. Schreien, Johlen, Kartenspielen, Raufereien, Beschreiben der Wände und ähnlicher Unfug belästigen öfters die Reisenden — sowohl in den Wartesälen wie auch in den Zügen. Die Reichsbahnverwaltung hat deshalb ihre Bahnhofs- und Zugpersonale angewiesen, gegen derartiges Betragen mit Nachdruck einzuschreiten und nötigenfalls die Namen der Uebeltäter zwecks Bestrafung festzustellen. Eltern und Lehrer werden gebeten, die Schüler zu einem gesitteten Betragen auch auf der Eisenbahn ernstlich anzuhalten. Das Publikum möge sich nichts von den Halbwüchsigen gefallen lassen, sondern evtl. Anzeige beim Zug- oder Stationspersonal erstatten!
Rheins, wie unter dem Präsidium seines jetzigen Leiters, lichen Standes in Blüte stehen!

Die Pfingstfahrt der Reichsbahndirektionen Köln und Elberfeld. Der Verkauf der Fahrkarten und Gutscheine für die in der Zeit vom 21. bis 28. Mai stattfindende Sonderzugfahrt nach München-Garmisch-Partenkirchen beginnt am 5. Mai und wird am 15. Mai, 18 Uhr, geschlossen. Die vorbestellten Karten werden bei den Fahrkartenausgaben bis zum 12. Mai zur Abholung bereitgehalten.

Wallfahrt nach Trier. Wie alljährlich, so auch in diesem Jahre findet die Pilgerfahrt zur Verehrung des hl. Apostel Matthias und der Reliquien am Freitag, den 10. Mai in der St. Matthiaskirche in Trier statt. Morgens wird in der Matthiaskapelle der Münsterkirche um 6 Uhr das hl. Meßopfer für die Pilger und lebenden Mitglieder unserer Bruderschaft dargebracht. Nach der hl. Messe versammeln sich die Pilger am Kreuze Obertor (St. Josefskloster). Von da ab um 6¾ Uhr Abmarsch. Zur Beteiligung ladet die Bruderschaft herzlichst ein. Auskunft erteilt auch für Nichtmitglieder die Bruderschaft.

St. Elisabethverein der Münsterpfarre. Heute Montag 5 Uhr Konferenz.

Kevelaer-Bruderschaft. Die diesjährige Fußwallfahrt nach Kevelaer findet in den Tagen vom 5. bis 8. August statt. An alle ergeht heute schon die herzliche Bitte, sich an der althergebrachten Wallfahrt zur „Trösterin der Betrübten" recht zahlreich zu beteiligen.

Nähere Mitteilung erfolgen demnächst im Vereinskalender.

Vom katholischen Bäderverein. Schon rüstet man sich wieder für seine Erholungsreise. Man sucht nach Prospekten, um sich einen passenden Bade- oder Kurort auszusuchen. Für den Katholiken ist neben anderen Gesichtspunkten auch der Umstand maßgebend, ob an dem betreffenden Orte auch katholischer Gottesdienst eingerichtet ist. Es sei deshalb auf das in diesen Tagen neu erschienene Werk des kath. Bädervereins aufmerksam gemacht: „Der katholische Bäderanzeiger", welcher zum Preise von 0,75 Mark von der Bonifatius-Druckerei in Paderborn zu beziehen ist. Wer von Ordensleuten geleitete Erholungsheime bevorzugt, beziehe von der Bonifatius-Druckerei in Paderborn zum Preise von 40 Pfg. das Verzeichnis der von kath. Ordensleuten geleiteten Kur- und Erholungsheime, welches ebenfalls vom kath. Bäderverein in diesen Tagen herausgegeben wurde. Bemerkt sei noch, daß dasselbe auch Häuser aus dem Ausland aufweist.

Rheinisches Städtebundtheater. Am kommenden Freitag, den 10. Mai, findet eine Wiederholung des in seiner Erstaufführung so beifällig aufgenommenen Lustspiels „Das Geld auf der Straße" statt.

Ehemalige Kriegsgefangene, welche noch Löhnung zu fordern haben, werden gebeten, ihre Adresse nebst Rückporto (2 mal 5 Pfennig) an den Geschäftsführer Josef Pesch, Köln-Deutz, Barmerstraße 15, einzusenden.

25jähriges Bestehen. Der Aerzteverein für Neuß und Umgebung kann in diesen Tagen auf ein Vierteljahrhundert seines Bestehens zurückblicken. Sowohl unter der Leitung seines verstorbenen ersten Vorsitzenden, Geheimrat Dr. Rheins, wie unter dem Präsidenten seines jetzigen Leiters, Herrn Dr. Bosten (Grevenbroich) war der Verein ein treuer Hort aller Standesinteressen und kann deshalb voll befriedigt auf die lange Dauer seines Bestehens zurückblicken. Aus diesem frohen Anlaß veranstaltete der Verein am Samstag abend in seinem Vereinslokal, Hotel Pilartz, ein Festessen, das sich allgemeiner Teilnahme erfreute und das bei manchem guten Wort von einer vorzüglichen, kollegialen Stimmung beherrscht war. In der kommenden schönen Jahreszeit soll ein besonderes Fest auch den Damen gerecht werden, die ja dem anstrengenden Berufe auch so manches Opfer bringen müssen. Möge der Verein noch lange zum Segen des ärztlichen Standes in Blüte stehen.

„Weidmannsschutz", Westdeutscher Jägerbund, Bezirksgruppe Neuß, veranstaltet am Dienstag, den 7. Mai 1929 mit Genehmigung und Unterstützung der Bundesleitung die III. Westdeutsche Bundeszuchtsuche für Jagdhunde, die 1928 geboren und in einem Hundestammbuch eingetragen sind. Die Suche beginnt 9.30 Uhr und ist Sammelpunkt Haus „Terrra Nova", Holzheimerweg 36. Die Anmeldungen sind sehr gut und werden wertvolle Ehrenpreise und Auszeichnungen vergeben. Die Ehrenpreise sind Dienstag im Schaufenster der Firma J. P. Plücken, Inhaber Franz Bell, ausgestellt. Preisverteilung findet abends 7 Uhr im Saale des Stadtgartenrestaurants statt.

Das orthopädische Schulturnen für die Kinder des nördlichen Stadtteils ist wie immer Montags von 5—6 Uhr in der Halle der Berufsschule (früheres Lehrerseminar).

Totale Sonnenfinsternis am 9. Mai.



Der Weg des Mondschattens über die Erde.

Am 9. Mai findet eine totale Sonnenfinsternis statt, die in den Gebieten, wo sie sichtbar sein wird, über 5 Minuten dauert. Diese Zeit wird für wissenschaftliche Beobachtungen, u. a. auch für die Kontrolle der Einsteinschen Relativitätstheorie, voll ausgenutzt werden. Unsere Karte zeigt die Sichtbarkeitsgrenze der Verfinsterung. Die Gebiete, in denen die Sonnenfinsternis total sein wird, sind durch den dicken schwarzen Strich, die Gebiete nur teilweiser Finsternis durch eine dünnere Linie kenntlich gemacht

Der 11. Deutsche Katholikentag in Breslau vor 80 Jahren

(9.—12. Mai 1849).

Von Jos. Vinc. Grunau.

Nie wieder ist eine Versammlung Deutscher Katholiken unter solch außerordentlichen Verhältnissen abgehalten worden, wie die zweite in der stolzen Reihe dieser glänzenden Veranstaltungen zu Breslau. Ursprünglich sollte diese Kundgebung nach dem auf der ersten Versammlung zu Mainz gefaßten Beschlusse zu Wien tagen. Da aber in der Kaiserstadt der Bürgerkrieg wütete, so vermochten die dortigen katholischen Kreise die Verantwortung für die Gäste nicht zu übernehmen. So wandte man sich an das in zweiter Linie in Aussicht genommene Breslau und trotz der kurzen gesteckten Vorbereitungszeit und trotzdem auch hier Manches sich in Gährung befand übernahm man rüstig die Aufgabe und gab sich an die Arbeit.

Als man als Beginn der Versammlung den 9. Mai festsetzte, dachte man nicht, daß auch über ihm das Damoklesschwert blutigen Bürgerkriegs drohen werde und daß die aus allen Teilen des Reichs eintreffenden Abgesandten in eine unter dem Belagerungszustand sich befindende Stadt einziehen mußten. Der vom Breslauer Lokalkomitee herausgegebene Bericht schreibt über die herrschende Situation wie folgt:

„Die Männer des Friedens kommen in später Abendstunde allumher vor die Tore einer Stadt, die im Bürgerblute sich färbt und mit dem anbrechenden Tage sich unter dem Belagerungszustande sich befindet. Was lag unter diesen Umständen für diese Männer näher, als die Frage: Können wir hier tagen? Und, was konnte freudiger von ihnen entgegen genommen werden, als die von der Militär- und Polizeibehörde schon erteilte amtliche Antwort: Nichts stehe dem katholischen Verein entgegen, seine Versammlung in Breslau abzuhalten, ja, was konnte wohltuender sein, als die Aeußerung derselben Behörde: wäre ganz Breslau ein katholischer Verein, so gäbe es keinen Belagerungszustand. Ja wir fügen erweiternd hinzu, wäre ganz Deutschland ein katholischer Verein, so gäbe es keine Revolution mehr und es würden sich alle Deutschen in Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit umarmen!"

Die Stellungnahme der Breslauer Behörden war allerdings für diese Katholikentagung das ehrendste Zeugniß, das man sich denken konnte, immerhin räumte es nicht alle bestehenden Bedenken aus und es bedurfte in der am Vorabend abgehaltenen Versammlung langer Beratung, ehe man zu einem zustimmenden Beschlusse kam, und von einer geplanten Verlegung an einen andern Ort Abstand nahm. In diese in der „Resource zur Geselligkeit tagende Veranstaltung drang aus den Straßen der Stadt das mörderische Gewehrfeuer und die aufgestellten Barikaden waren den Besuchern nicht verborgen geblieben. Lange schwankte man hin und her, aber der glänzenden Beredsamkeit des Vorsitzenden des Breslauer Ortskomitees, Lic. Wick gelang es, die bestehenden Bedenken, namentlich auch hinsichtlich des Neides und der Verläumdungssucht der Gegner zu zerstreuen und mit großer Mehrheit beschloß man, am Platze zu bleiben und alle Teile des Programms abzuwickeln. Die Versicherung des Redners: es werde niemanden ein Haar gekrümmt werden, hat sich denn auch in den folgenden Tagen voll und ganz erfüllt.

Und es wurde einer der glänzendsten von apostolischem Freimut und von echter katholischer Bruderliebe durchwehte Versammlung, deren Leitung bei dem wackern Vorkämpfer der katholischen Sache in Hessen, Legationsrat Dr. Moritz Lieber, dem Vater des spätern Führers Ernst Lieber, in den besten und bewährtesten Händen ruhte. In meisterhafter Rede zeichnete zum Eingang der Verhandlungen mit seiner Feuersprache der Mainzer Domherr Prof. Mousang die zu verfolgenden Ziele: 1. Die Erreichung kirchlicher Freiheit; 2. Die Erzielung katholischer Bildung an Stelle jener rationalistisch-ungläubigen Wissenschaft; 3. Die Erweckung echt sozialen und charitativen Geistes zur Linderung und Behebung der sozialen Not. Wir sehen in diesen hohen Zielen die Leitsterne, denen die deutschen Katholikenversammlungen in dem Laufe der 80 Jahre ihres Bestehens unverbrüchlich treu geblieben sind und in deren Verfolgung sie so manche Erfolge zu verzeichnen hatten.

Unter den Teilnehmern der Versammlung befand sich neben dem Grafen Stolberg aus Paderborn, dem verdienten Gründer des Bonifatiusvereins auch Frh. Emanuel von Kettler, damals noch in Münster, der spätere Bischof von Mainz und als solcher der Bahnbrecher deutscher Sozialreform auf christlicher Grundlage. Schon auf diesem Katholikentage führte er in der sozialen Kommission den Vorsitz.

Es kann hier nicht Aufgabe sein, die 4tägigen Verhandlungen im Auszuge wiederzugeben. Nachdem wir oben bereits die Leitgedanken kurz wiedergegeben, sei noch kurz auf einige markante Beschlüsse hingewiesen. Zunächst führte man eine grundlegende Organisation der Tagung durch, deren wesentliche Bestimmungen sich bis zum heutigen Tage erhalten haben. Der eben entstandene St. Vinzenzverein erfuhr eine nachhaltige Empfehlung. Als seine Aufgabe bezeichnete man damals nicht nur die örtliche Hausarmenpflege, sondern ferner die Errichtung von Kinderbewahranstalten, sowie Unterrichtsanstalten für Lehrlinge und Gesellen. Lese- und Sprechlokale sollen ihnen wie den Meistern zur Erörterung ihrer Standesfragen zur Verfügung gestellt werden. Die Einrichtung von Volksbibliotheken wurde ins Auge gefaßt und haben wir hierin wohl den Vorläufer des später gegründeten Borromäusvereins zu sehen. Außerdem wird angeregt, die Organisation des Vinzenzvereins auf die Frauenwelt zu übertragen. Besondere Sorge wandte man auch der Militärseelsorge zu, die zu mancher Klage Anlaß gab, das gleiche gilt von dem Auswandern nach Amerika und befinden wir uns damit auf den Spuren des späteren Raphaelvereins.

Bemerkt darf noch werden, daß in einer besonderen Resolution die katholischen Vereine aufgefordert wurden, dem großen Vorkämpfer der Sache der Kirche, Joseph von Görres ein Denkmal zu setzen. Besonderen Wert legte die Versammlung darauf, ihr volles Einverständnis mit dem Deutschen Episcopat zu bekunden, der im Jahre zuvor von Würzburg aus in seiner berühmten Denkschrift, die unveräußerlichen Rechte der Kirche auf Erziehung und Unterricht der Kinder, gegenüber dem Staatsliberalismus so scharf betont hatte. Selbst über die Deutschen Grenzen hinaus erstreckte sich die Auswirkung dieser Katholikenversammlung. So berührt es wohltuend, daß der französische Verein für religiöse Freiheit, die Glaubensbrüder in Breslau herzlichst durch ihren Präsidenten, den edlen Grafen von Montalembert brieflich begrüßte. Die Schlußworte dieses Schriftstückes sind wohl wert hier wiedergegeben zu werden, sie lauten: „Geschaart um den heiligen Stuhl, welcher ist jederzeit das Heiligtum der sittlichen Welt, der Herballer Wahrheit auf Erden und welcher hinüberragt über den Undank und das Unglück in der Ehrfurcht der Nationen, trösten wir den hochherzigen Hohenpriester, welcher ihn ziert, durch den Anblick brüderlicher Einigung".

Die aus diesen Worten sprechende Ehrfurcht für den heiligen Vater beherrschte auch die ganze Breslauer Tagung, der Past Pius IX. durch ein väterlich gehaltenes Schreiben seinen apostolischen Segen spendete. So entzündete sich zu Breslau unter dem Donner der Geschütze und zwischen den Barikaden des Bürgerkrieges, die Flammen christlicher Liebe, nicht um zu zerstören, sondern um zu heilen und aufzubauen, was der Haß zerstören mochte. Diese heilsame Tradition haben die Versammlungen deutscher Katholiken stets hochgehalten, diesen Leitsternen werden sie in Zukunft immerdar treu bleiben!

Sterbenotgemeinschaft Kolping- und angrenzende Straßen. Dienstag, den 7. Mai, abends 8½ Uhr, im Lokale von Reiners Generalversammlung. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Statutenneudruck, Vorstandswahl, Verschiedenes.

Notgemeinschaft Weißenberg-Neußerfurt u. U. Am vergangenen Sonntag fand im Lokale Mentzen die diesjährige gut besuchte Jahreshauptversammlung statt. Der 1. Vorsitzende Herr Wilh. Busch eröffnete die Versammlung um 11 Uhr vorm. Die Tagesordnung umfaßte 5 sehr wichtige Punkte. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht. Im Jahresbericht gab der 1. Vorsitzende bekannt, daß die Mitgliederzahl im Laufe des Jahres gestiegen war, außerdem gab der Bericht der Kassenrevisoren ein sehr günstiges Bild der Kassenverhältnisse. Die Vorschläge seitens des Vorstandes wurden einstimmig angenommen. U. a. wurde zwecks Aufnahme neuer Mitglieder eine gestaffelte Karenzzeit festgesetzt, so daß dieselben bis zur Altersgrenze von 50 Jahren zu den alten Bedingungen (3 Monate) von 50 bis 60 Jahren (½ Jahr) und über 60 Jahre (1 Jahr) aufgenommen werden können. Dieser Beschluß tritt am 1. Juni in Kraft. Bis dahin erfolgte Anmeldungen werden noch zu den alten Bedingungen entgegengenommen. An die Stelle des bisherigen Kassenrevisors Herrn Joh. Krimm, welcher zum 2. Vorsitzenden gewählt worden war, trat Herr Ludwig Wierichs. Weitere Vorstandswahlen fanden nicht statt, da lt. Statut alle zwei Jahre die Hälfte des Vorstandes ausscheidet, sodaß weitere Wahlen erst im nächsten Jahre in Frage kommen und die Mitglieder mit der bisherigen Leitung voll und ganz zufrieden waren. U. a. fand der auf der vorletzten Versammlung beantragte Werbeabend allgemeine Zustimmung und dankte der 1. Vorsitzende nochmals allen Mitgliedern, die zum guten Gelingen des Abends beigetragen hatten. Außerdem wurde dem Antrag des Herrn Joh. Sültenfuß stattgegeben und der Vorstand beauftragt, nach seinem Ermessen im Laufe der Sommermonate für das Winterhalbjahr weitere Beiträge bis zu 6 Sterbefällen zu erheben. Am Schluß der Versammlung wurden noch verschiedene Neuaufnahmen getätigt. Wegen Anmeldung wende man sich an den Vorstand und die Vertrauensleute. Gegen 12½ Uhr schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung mit dem Appell an die Anwesenden, für die Notgemeinschaft zu werben.

Teurer Krankenbesuch. Arbeiter Josef B. wollte im Februar eine Wöchnerin im städtischen Krankenhaus besuchen. Er hatte sich vorher allzusehr alkoholisch gestärkt. Es

Rundfunk.

Dienstag, den 7. Mai.

Langenberg (Welle 462,2). **Aachen** (455,9). **Köln** (267,9). **Münster** (267,8). 11.15: Schulfunk. 13.05: Mittagskonzert. 15.45: Geschichten. 16.05: Dichterstunde. 16.35: Charles de Coster zum 50. Todestag. 17.00: Mädchenschule. 17.45: Uebertragung Frankfurt. 18.30: Lesestunde. 19.15: Französische Unterhaltung. 19.40: Konsumgenossenschaftsbewegung. 20.00: Abendmusik. 20.30: Im Mai.

Frankfurt a. M. (Welle 421,3). 15.05: Stunde der Jugend. 17.00: Brahms, geb. 7. Mai 1833. 18.55: Goethes Faust. 19.15: Psychologie in der Fürsorge. 19.35: Schachunterricht. 19.55: Mitteleuropa. 20.15: Zum 60. Geburtstag Hans Pfitzners.

Berlin (Welle 475,4). 12.30: Landwirt. 15.30: Bauten und Stadtbilder. 16.00: Tierschutz. 16.30: Zeitsatiriker. 17.00: Teemusik. 18.15: Stunde mit Büchern. 18.45: Vom Standesverein zur modernen Beamten-Gewerkschaft. 19.15: Sozialpolitische Umschau. 19.45: Bildfunk. 19.55: „Der Barbier von Sevilla". Oper. Während einer Pause Bildfunk.

Königswusterhausen (Welle 1648,3). 12.00: Französisch für Schüler. 12.25: Praktisches Rechnen. 14.30: Wege zur Bildbetrachtung. 15.00: Jugendstunde. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Erziehung und Unterricht. 16.30: Violinmusik. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Musikverstehen. 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. 18.55: Lüge und Verstellung. Ab 20.00: Uebertragung Berlin. 22.45—23.15: Bildfunkversuche.

Hamburg (Welle 391,6). 11.00: Schulfunk. 11.30: Schulfunk. 16.15: Vorlesung. 17.00: Luftfahrt. 17.45: Moderne Dirigenten. 18.15: Tanztee. 19.00: Die Bedeutung der Hackarbeit. 19.25: Die Berliner Festspiele 1929. 20.00: „Anselm und Angela". Legendenspiel. 22.00: Aktuelle Stunde. 22.30: Tanzlehre. 23.00: Tanzfunk.

London (Welle 358). 12.00: Lieder- und Klavierkonzert. 13.00: Konzert. 14.30: Schulfunk. 15.35: Französisch. 16.00: Konzert. 16.15: Schulfunk. 16.30: Konzert. 18.00: Vorlesung. 18.30: Zwischenspiel. 18.45: Violincellosonate. 19.00: Die griechische Seeküste 19.15: Zwischenspiel. 19.25: Die Londoner Vögel. 19.45: Militärkonzert, Lieder. 21.15: Musik und der Laihörer. 21.40: „De Courville's Hour". 22.40—24.00: Tanzmusik.

---

war keine Besuchszeit. Auch war die Wöchnerin noch zu schwach, um Besuch empfangen zu können. Trotzdem wollte B. nicht das Krankenhaus verlassen, so daß die Schwester die Polizei benachrichtigen mußte. Den Kriminalbeamten widersetzte sich B. Vor dem Düsseldorfer erweiterten Schöffengericht entschuldigte er sich mit völliger Trunkenheit. Das Gericht verurteilte ihn wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes zu 100 Mark Geldstrafe.

Sitzung des Amtsgerichts vom 4. Mai. Krafttahrer Martin Kr. (Düsseldorf) hatte an seinem Auto ein Kennzeichen nicht beleuchtet. Sein Einspruch gegen 5 M. Strafe wurde verworfen. — Wegen Jagdvergehens wurde der Schmied Christian B. (Holzheim) in 50 M. Geldstrafe genommen. Die beschlagnahmte Waffe wird eingezogen. — Wegen Streitigkeiten um die Bezahlung nach dem Christbaumkauf ließ sich Fuhrhalter Josef J. zu Beleidigungen und Bedrohungen eines Polizeibeamten in Büttgen hinreißen. Im Termin bedauerte er, daß er sich so hinreißen ließ. Er ist bereit, 30 Mk. Buße ans Schwesternheim in Büttgen zu zahlen. Zwecks Einstellung des Verfahrens sollen die Akten der Amtsanwaltschaft übersandt werden. — In einem weiteren Falle werden wegen Fundunterschlagung und Körperverletzung 30 Mk. Geldstrafe und eine Woche Gefängnis verhängt. — Fabrikarbeiterin Margarete K. hatte bei einer Firma in Heerdt etwa 28 Paar Gummischuhe entwendet. Dies muß sie mit 20 Mark büßen. — Arbeiter Theodor H. wurde angeklagt, einen Polizeibeamten beleidigt zu haben. Da er zum heutigen Termin nicht erschien, wird er zum nächsten Termin vorgeführt werden.

Gefängnis für unrechtmäßigen Bezug von Familienzuschlägen. Das Schöffengericht Aachen verurteilte am 11. April 1929 einen Mann wegen Betruges zu einem Monat Gefängnis, weil er während seines Unterstützungsbezugs verschwieg, daß seine Frau in Arbeit stand.

Betrügerischer Bankerott. In der Straffache gegen den Bankinhaber Adam Meyer, Düsseldorf, Alexanderplatz 2, den Bankdirektor Dr. Ludolf Poenagen, Düsseldorf, Kaiserstraße 27 b, den Max Ehrentreich, Berlin-Charlottenburg, Rosenheimerstraße 28, wegen betrügerischen Bankerotts ist der Termin zur Hauptversammlung auf den 3. Juni 1929, vormittags 9 Uhr, Saal 19, im Justizgebäude Königsplatz 40, vor dem Erweiterten Schöffengericht bestimmt. Die voraussichtliche Dauer der Verhandlung beträgt 10 Tage. Vorsitzender ist Herr Landgerichts-Direktor Fleischhauer. Zu dem Termin sind bis jetzt drei Sachverständige und 51 Zeugen geladen worden.

Die Neußer Volksbadeanstalt wies im April folgende Besuchsziffer auf: Schwimmbad: 8123 (8826 im vorigjähr. April), Wannenbäder: 2492 (2949), Brausebad 838 (822), Heilbäder 273. Der Gesamtbesuch war also im April 11 726, gegenüber 12 597 im April 1928. Der Rückgang hängt mit dem sehr kalten Wetter des diesjährigen April zusammen. Es ist leider immer noch viel zu wenig bekannt, daß sich auch der verweichlichte Mensch durch kühle Brause vor dem Schwimmbad das Winterbad zum Genuß machen kann. Viele haben es erprobt und viele, die jeden Winter mit diesem gesunden Sport aussetzen, üben ihn heute den Winter durch.

Der erste Maisonntag brachte ein richtiges Mailüfterl, auf 23 Grad im Schatten stieg untertags die Temperatur. Die Kastanien haben sich belaubt und die Baumblüte beginnt ihren Zauber zu entfalten. Kein Wunder, daß die ganze Welt gestern in der milden Frühlingsluft kleinere und größere Ausflüge machte. Gegen 6 Uhr abends schien ein Gewitter aufzuziehen, die dunklen Wolken waren jedoch bald von dem auffrischenden Südwind zerteilt.

Unfall. Als gestern vormittag die erste Motorspritze der freiwilligen Feuerwehr von einer Uebungsfahrt zurückkehrte, prallte sie bei der Einfahrt ins Depot gegen den Torbogen. Die Motorspritze wurde stark beschädigt. Verletzungen der Mannschaft wurden glücklicherweise vermieden.

Die Missionsfliegerarbeit beginnt.

Im Marianhiller Kloster tagte, wie uns mitgeteilt wird, dieser Tage die Generalversammlung der Superiorenvereinigung E. V., der Zusammenschluß aller missionierenden Orden. Dr. Matth. Ehrenfried, Bischof von Würzburg, Erzabt Norbertus Weber O. S. B. von St. Ottilien, Abt Placidus Vogel O. S. B. von Münsterschwarzach, Abt Dr. Placidus Glogger O. S. B. von St. Stephan in Augsburg und 32 Provinziale der verschiedenen Orden nahmen teil. Die Missionsverkehrsarbeitsgesellschaft teilte ihnen durch P. Schulten mit, daß in diesem Jahre die erste größere Einführung eines kombinierten Land-, Wasser und Luftverkehrs in irgend einem Gebiet der Weltmission eröffnet werden könne. Die Generalversammlung der Superioren möge ein geeignetes Gebiet in Vorschlag bringen. Pater Dr. Gnädig, Maristenprovinzial, anerkannte in treffenden Ausführungen die großen Verdienste der Patres Oblaten bei Gründung und Organisation der „Miva" und machte den Vorschlag, das äußerst verkehrsschwierige Wüstengebiet der Oblatenmission von Süd-West-Afrika zu wählen. Einstimmig wurde der Vorschlag angenommen, worauf Bischof Dr. Ehrenfried, den Beschluß zu Protokoll nehmen ließ. Oblatenprovinzial P. Max Kassiepe ergriff das Wort, teilte mit, daß er bei der Wahl sich seiner Stimme enthalten habe, aber von Herzen gerne die einstimmige Wahl annehme und sich freue, durch die Tat beweisen zu helfen, daß die Idee der „Miva", mit modernen Wasser-, Land- und Luftverkehrsmitteln den Missionaren und Missionsärzten zu Hülfe zu kommen, praktisch sei.

Verordnungen und Strafverfügungen der Polizei.

Seit 1. Mai 1929 gelten nur noch die nach dem 1. 1. 1890 erlassenen Verordnungen.

Von Justizoberinspektor Karl Fuchs (Neuß).

Wie vielseitig die Aufgaben der Polizei sind, ergibt sich am besten daraus, daß in fast allen kritischen Lebenslagen der Ruf nach ihr ertönt, obwohl man doch im allgemeinen nicht gerne mit der Polizei zu tun hat. Als Sicherheitspolizei sorgt sie für den Schutz der Person und des Eigentums, als Kriminalpolizei ist sie zur Unterstützung der Staatsanwaltschaft tätig, die Gewerbepolizei überwacht die Beachtung der einschlägigen Verordnungen, wie es die Baupolizei und die Gesundheitspolizei auf den ihnen zugewiesenen Gebieten tut. Die Verkehrspolizei regelt und beaufsichtigt das öffentliche Verkehrswesen; angeführt seien noch die Bahnhofs- u. Marktpolizei, und doch ist diese Aufzählung noch nicht vollständig.

Um ihre vielseitigen Aufgaben durchführen zu können, ist die Polizei berechtigt, Polizeiverordnungen zu erlassen. Es sind dieses Rechtsvorschriften, durch die unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 150 Mark Verbote bezw. Gebote ausgesprochen werden. Bei der großen Zersplitterung unseres Polizeiverordnungsrechts haben sich nun die Verordnungen im Laufe der Jahre derartig gehäuft, daß sich selbst der Fachmann kaum noch durchfinden kann, geschweige denn der friedliche Bürger. Zu einer Zeit, in der das Wort „Verwaltungsreform" zum Schlagwort geworden ist, hat der Minister des Innern eine wirkliche praktische Verwaltungsreform vorgenommen. Er hat sich nämlich der nicht leichten Mühe unterzogen, die bestehenden Polizeiverordnungen nachzuprüfen und ist hierbei zu der interessanten Feststellung gekommen, daß die heute noch bestehenden Verordnungen, soweit sie vor dem Jahre 1890 erlassen sind, durchweg durch spätere Gesetze oder durch die veränderetn Verhältnisse überholt oder aus sachlichen und formellen Gründen bedenklich sind. Im Interesse der Rechtssicherheit und um klare Bahn zu schaffen, hat daher der Minister kurz entschlossen die sämtlichen vor dem 1. Januar 1890 erlassenen Polizeiverordnungen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Kreis- und Ortspolizeibehörden mit Wirkung vom 1. Mai 1929 ab außer Kraft gesetzt. Nur ausgenommen hiervon sind die Verordnungen der Strom-, Schiffahrts- und Hafenpolizei.

Oben wurde schon gesagt, daß die Polizei berechtigt ist, Zuwiderhandlungen gegen ihre Verordnungen mit Geldstrafen bis zu 150 Mark zu ahnden.

Darüber hinaus hat aber die Polizei eine weitere Befugnis, Strafverfügungen zu erlassen, diese bezeichnet man im Volksmund kurz mit „Protokoll". Durch ein solches werden meist einfach liegende Uebertretungen nicht nur schneller und wohlfeiler, sondern auch für den Betroffenen auf angenehmere Art erledigt als es im gerichtlichen Strafverfahren möglich ist. Die zulässige Strafe, die verhängt werden kann, ist Haft bis 14 Tagen oder Geldstrafe bis zu 150 Mark. Gegen ein Protokoll kann binnen einer Woche nach Zustellung bei dem Amtsgericht oder bei der Polizeiverwaltung auf gerichtliche Entscheidung angetragen werden. Wird die Strafverfügung rechtskräftig, ohne das die richterliche Entscheidung nachgesucht wurde, so fällt die Geldstrafe dem Verband zu, der die Kosten für die Polizeiverwaltung zu tragen hat.

Ist der Antrag auf richterliche Entscheidung rechtzeitig gestellt, dann findet die Hauptverhandlung vor dem Amtsrichter statt. Es bedarf weder der Einreichung einer Anklageschrift, noch eines Beschlusses über die Eröffnung des Hauptverfahrens. Bei der Urteilsfällung ist das Gericht an dem Ausspruch der Polizeibehörde nicht gebunden. es kann also auch eine höhere Strafe verhängt werden.

Gauschießen der ehemaligen Jäger.

Seit Wochen herrschte auf dem Kaarster Schießstand des Neußer Vereins ged. Jäger und Schützen, namentlich zum Wochenende, lebhafter Uebungsbetrieb. Auch die anderen Gauvereine entsandten ihre Mitglieder, damit sie sich auf das erste Gauschießen vorbereiteten. Nachdem beinahe in letzter Stunde eine dringend nötige Veränderung des Schießstandes das Gauschießen selbst in Frage gestellt hätte, begannen am Samstag die Wettkämpfe, die in zahlreichen Klassen ausgetragen wurden. Auch Sonntag entwickelte sich Hochbetrieb auf dem Schießstande. 6—700 Schützen, außer den Gaumitgliedern in Sonderkonkurrenzen auch Nichtmitglieder, schossen um die schönen Preise.

Im Vereinsschießen erzielte den ersten Wanderpreis (stehend aufgelegt, 100 Meter), gestiftet vom Gauvorsitzenden, Herrn Bosen, der Verein Moers. Den Wanderpreis der Ortsgruppe Krefeld gewann M.Gladbach, den Wanderpreis der Ortsgruppe errang sich Moers, während der Neußer Verein den Wanderpreis der Ortsgruppe Dülken holte.

Bester Einzelschütze auf der Gauscheibe (stehend aufgelegt, 100 Meter, 12 Schuß) wurde Herr Leo Angenoort (Neuß) mit 212 Ringen. Er erhielt den 1. Preis, einen Besteckkasten, und den Ehrenpreis des Herrn Landrats Dr. Groener, eine silberne Plakette.

Auf der „Novesia-Scheibe" (stehend freihändig, 100 Meter) erzielte das beste Resultat Herr Martin Küpper (Neuß) mit 56 Ringen bei drei Schuß. Er erhielt die Plakette der Stadt Neuß.

Beim Schießen auf die Hindenburg-Scheibe (100 Meter, stehend aufgelegt) errang den 1. Preis Herr Gerstenberg (Neuß) mit 57 Ringen bei drei Schuß.

Erster beim Schießen auf die Deutschlandscheibe wurde Herr Dick (Krefeld) mit 58 Ringen bei drei Schuß. Er erhielt die Plakette der Gemeinde Kaarst. Als bester Neußer Schütze auf diese Scheibe erhielt Herr Merges jun. eine Plakette der Stadt Neuß. Wir kommen auf die weiteren Resultate noch zurück.

Abends beschloß ein „Grüner Abend" im Stadtgartenrestaurant die Reihe der Veranstaltungen. Die Säle waren überfüllt und ein reichhaltiges Programm unterhielt die Neußer Schützen und ihre Gäste. Musikdarbietungen des M.-G.-V. „Cäcilia" würzten die Veranstaltung. Herr Landrat Dr. Groener richtete willkommene Worte an die Versammelten und überreichte dem Schützen Leo Angenoort den Ehrenpreis des Landkreises. Auch die weitere Preisverteilung brachte einen würdigen Abschluß der Veranstaltung, die sicherlich festen Boden gefaßt hat.

Führerloser Freiballon landet.

Binow (Kreis Greifenhagen), 5. Mai. In den Abendstunden landeten hier bei Karolinenhorst zwei heute morgen in Bitterfeld zu einer Wettfahrt aufgestiegene Freiballons. In dem ersten Ballon befanden sich vier Insassen. Die Landung verlief glatt. Der bei Karolinenhorst niedergegangene Ballon war führerlos. In der Gondel befanden sich noch die Ausrüstungsgegenstände der Besatzung. Über deren Verbleib ist zurzeit noch nichts bekannt. Der führerlose Ballon stieß beim Niedergehen gegen eine Starkstromleitung und wurde dabei beschädigt.

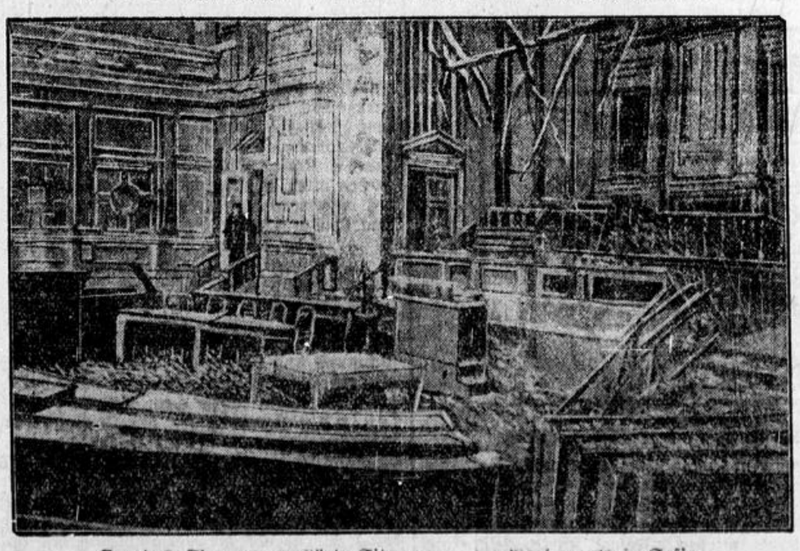
Zum 50. Todestag des Eulenspiel-Dichters Charles de Coster.



Charles de Coster,

der Verfasser des berühmten Romans „Thyl Ulenspiegel", starb vor 50 Jahren am 7. Mai 1879 in Ixelles. De Coster wurde 1827 in München geboren, war Professor der französischen Literatur an der Brüsseler Kriegsschule und hat mit zahlreichen Werken, u. a. den „Legendes flamandes" großen Erfolg gehabt. Weltruf erwarb er sich mit seinem „Thyl Ulenspiegel", indem er als erster den großen niederdeutschen Volksnarren dichterisch behandelte und die Schwänke Eulenspiegels in der Welt verbreitete.

Der bulgarische Parlamentssaal ausgebrannt.



Der von Flammen zerstörte Sitzungssaal des Parlaments in Sofia.

Das Haus der bulgarischen Volksvertretung wurde von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Die gesamte Inneneinrichtung des Parlaments ist ein Opfer der Flammen geworden. Doch ist es den Bemühungen der Feuerwehr gelungen, das Gebäude selbst zu retten.

Aus dem Landkreise Neuß.

Sängertag in Büttgen.

Büttgen, 5. Mai. Büttgen hatte heute einen großen Sängertag, da der Quartettverein „Harmonie" sein 20. Stiftungsfest feierte. Samstag abend leitete ein großes Festbankett die Festlichkeiten ein, das die Feuerwehrkapelle mit musikalischer Unterhaltung würzte. Herr Schmitz begrüßte die Erschienenen, die der große Saal von Trippel kaum faßte. Frl. Cilli Zimmermann sprach einen Prolog, worauf Musikvorträge des Quartettvereins mit Chorgesängen des Kirchenchors und Sololiedern von Frl. Adele Küpper (Büttgen) und Herrn Kiefer (Düsseldorf) wechselten. Herr Hauptlehrer Arnds gab in der Festrede einen Ueberblick über die Geschichte des Vereins, während Herr Kaplan Mager über die Pflege des Gesanges sprach.

Nach feierlichem Gottesdienst für die Gefallenen des Vereins fand heute früh im Vereinslokal für die Ehrentafel eine schlichte Gedenkfeier statt. Nachmittags versammelten sich mit der „Harmonie" 11 Brudervereine mit über 450 Sängern auf dem Marktplatz, wo nach Begrüßungsansprache und Prolog Herr Bürgermeister Grootens die neue Fahne enthüllte. Herr Bürgermeisters Grootens wies darauf hin, daß er seinerzeit aus den verschiedensten Gründen gerne das Protektorat beim Fahnenweihfest unternommen habe. In beredten Worten feierte er den deutschen Männergesang, der veredle und den Menschen erhebe. Schon im Kinde wirke der Gesang der Mutter. Am Grabe des Freundes, beim fröhlichen Wandern ergreife das Lied den Menschen. Die neue Fahne aber solle das Band sein, das die Sänger immer fester vereine. Sodann sprach Frl. Zimmermann namens der Damen des Vereins ein Weihegedicht, eine prächtige Schleife, von den Frauen des Vereins gestiftet, überreichend. Unter Leitung des Dirigenten der „Harmonie", Franz Kiefer, brachte der Massenchor den Weihegruß an die Fahne dar, der feierlich über den großen Marktplatz hinschallte. Dann ging es unter den Klängen der Büttgener Feuerwehrkapelle durch den fahnengeschmückten Platz zum Festsaal, wo die Vereine im Festkonzert wetteiferten, die Gäste zu unterhalten. Sogar ein holländischer Gesangverein war mit 63 Mitgliedern erschienen und erfreute die Zuhörer mit recht schönen Liedern seiner Sprache. Anschließend hielt ein Festball die Teilnehmer noch verschiedene Stunden zusammen.

Schon vor Kriegsausbruch wollte der Verein ein Banner anschaffen. Damals beschlossenen die Zurückgebliebenen, den Fahnenfond dem Roten Kreuz zu überweisen. Nach dem Kriege wurde eifrig gespart, bis wieder die Inflation das Geld verzehrte. Heute ist es nun gelungen. So ist das Schicksal des Fahnenfonds des Vereins eine Erzählung von der jüngeren Geschichte unseres Vaterlandes.

Kriegerverein Kaarst.

Kaarst, 4. Mai. In der gestrigen Versammlung des Kriegervereins wurde im Beisein mehrerer Herren des Kreisvorstandes das Programm des Kreiskriegerverbandsfestes, das am 16. Juni in Kaarst stattfindet, durchberaten. Danach soll nachmittags nach einer Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal ein Parademarsch stattfinden mit anschließendem Festzug durch den Ort. Dann findet in einem Saal eine Festsitzung statt. Zu den übrigen Feierlichkeiten werden beide Säle in Anspruch genommen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde das Preisschießen des Vereins besprochen, das am Christi-Himmelfahrtstag nachmittags auf den Kaarster Schießständen abgehalten wird. Außer einem Wanderpreis können noch mehrere andere Preise von den besten Schützen errungen werden.

Das erste Vollgeläute der neuen Kirchenglocken in Gohr.

Gohr, 5. Mai. Freude und Jubel herrschten in unserer ganzen Pfarrgemeinde, als am Donnerstag abend gegen 8 Uhr das erste Vollgeläute unserer neuen Glocken zu vernehmen war. Im Augenblick war die Alltagsstimmung in Festtagsstimmung verwandelt. Die Zusammenstellung der Töne es — ges — as muß als eine sehr glückliche bezeichnet werden, denn eine feierliche und erhebende Wirkung löste das Gesamtgeläute in den Herzen aller Pfarrkinder aus. Der Domkapellmeister, Herr Prof. Mölders, sagte in seinem Gutachten, das er vor Abnahme der Glocke abgab: „Der sog. Schlagton, d. i. jener Ton, den das Ohr beim Anschlagen der Glocke aufnimmt, und der sich aus dem Zusammenklang des Haupttones und der Nebentöne ergibt, ist von schönem, rundem und vollem Klange, er ist sehr tragfähig und wird zweifellos ausreichen, um das ganze Pfarrgebiet zu beherrschen." Und weiter heißt es: „Die ganze Arbeit zeugt von der Gewissenhaftigkeit und technischen Meisterschaft des Gießers" (Firma Petit und Gebr. Edelbrock, Gescher in Westf.). Davon uns zu überzeugen, hatten wir in den letzten Tagen Gelegenheit. Wir sind stolz darauf, sagen zu können, daß unsere Hoffnung u. Erwartung, die wir auf die neuen Turmbewohner gesetzt hatten, voll und ganz in Erfüllung gegangen sind. Der Pfarrgemeinde Gohr-Broich werden die neuen Glocken zur Freude und Ehre gereichen. Wir hegen die weitere Hoffnung, daß sich auch in diesem Jahre noch recht viele Pilger zur Verehrung der hl. Odilia an unserm Gnadenbilde in Gohr, besonders während der Oktav im kommenden Monat Juni, einfinden und sich an dem Wohlklang des neuen Geläutes begeistern werden.

Gemeinderatssitzung in Glehn.

Glehn, 4. Mai. In der gestrigen Gemeinderatssitzung unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Scherer beschloß Gemeinderat nach mehreren Verhandlungen über die Abrechnung der Kanalanlage in Glehn und Lüttenglehn gegen den betr. Unternehmer den Klageweg zu beschreiten, da die bisherigen Auseinandersetzungen für die Gemeinde keinen Erfolg gehabt haben. Dann wurde der Vorsitzende beauftragt. für den Ausbau des Büttgener- und Kleinenbroicher Weges eine Wegebauhilfe zu beantragen.

Erste Fahrt des Raab-Katzenstein-Luftschiffes.

Kassel, 4. Mai. Die am Freitag mißglückten ersten Fahrtversuche des von den Raab-Katzenstein-Werken gebauten Kleinluftschiffes wurden am Samstag durch eine gut gelungene fünf und eine halbe Minute dauernde Fahrt abgelöst. Nach Auffüllung des Gasvorrates startete das Luftschiff 6,25 Uhr unter Führung von Raab und Katzenstein. Als erster Fahrgast fuhr Diplomingenieur Thomas mit. Es stellte sich heraus, daß eine einwandfreie Führung durch einen einzigen Führer nicht möglich ist. Nach kurzer Fahrt, die in Anbetracht der Unerfahrenheit der Führer und der Unkenntnis der Eigenschaften des Luftschiffes als sehr gut gelungen zu bezeichnen ist, wurde R. K. 27 wieder von der Startmannschaft in Empfang genommen.

Das Klavierkonzert von Hermann Wunsch.

Auf den Konzertpodien des Rheinlandes, seiner Ursprungsheimat, indem er im Jahre 1884 in Neuß geboren wurde und dann in Krefeld, Düsseldorf und Köln seine grundlegenden musikalischen Studien erledigte, ist der Name von Hermann Wunsch noch nicht sehr eingebürgert. Auf indirektem Wege — möchte man fast sagen — ist er auch bei uns besser bekannt geworden, nämlich durch die Erfolge, die er wiederholt bei Preisausschreiben und Wettbewerben davongetragen hat und die, bei der Schärfe und Objektivität der bei solchen Gelegenheiten vorgenommenen Wertungen, nicht gering anzuschlagen sind. So melden z. B. gerade wieder die Zeitungen, daß der Prüfungsausschuß für das diesjährige Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins, das als Opernfestwoche vom 2. bis 7. Juli in Duisburg stattfindet, haben den ausgewählten Festopern noch eine Anzahl anderer Werke, die in die engere Wahl gezogen worden waren, mit besonderer Anerkennung genannt hat und unter diesen befindet sich auch die kürzlich fertiggestellte Oper „Fieber" von Hermann Wunsch.

Nun vermittelte das letzte Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters in Düsseldorf unter Hans Weisbach auch einmal die direkte Bekanntschaft eines Werkes dieses Komponisten und zwar des „Kammerkonzertes für Klavier und kleines Orchester op. 22." Es ist jenes Stück, das auf dem derzeitigen Tonkünstlerfeste in Kiel mit Walter Gieseking als glänzendem Solisten aus der Taufe gehoben wurde. Unter den drei Neuaufführungen, die das Konzert in Düsseldorf brachte, mag dieses Klavierkonzert von Wunsch sich wohl die weitgehendsten Sympathien erworben haben. Es ist dreisätzig: 1) Langsam-Lebhaft; 2) Sehr langsam (Adagio); 3) Lebhaft. Alle drei Sätze verraten die sicherformende Hand des an manchen großen Vorbildern wohlgeschulten Komponisten. Am meisten eingängig und gefällig erschien der langsame zweite Satz, ein träumerisches Intermezzo von schöner Melodie und farbigem, Schrekerschen Orchesterklang. Auch dieses Werk ist seiner Zeit vom Musikverlag Schott in Mainz preisgekrönt worden. Dr. Hans Hering (Düsseldorf) war der solistische Interpret am Klavier, der technisch wie geistig über der Sache stand und sich einen vollen Erfolg erspielte.

Die beiden anderen Neuheiten des Konzertes waren die Orchestervariationen über den Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme" des jetzt in Düsseldorf wirkenden Musikpädagogen Werner Karthaus, bei denen ein intellektuell konstruierendes Moment manchmal zu sehr erkennbar war, und ein Konzert für zwei Violinen mit Orchester von Karl Marx, das in Aufbau und Gehalt mehr interessierte und in den beiden Konzertmeistern des Orchesters, Rolfs-Zoll und Eugen Sachse, zwei tüchtige und verständnisvolle Solisten fand. Den Abschluß des Abends machte dann die Symphonie pathetique von Tschaikowsky, die von Weisbach auswendig und in freier Phrasierung geleitet wurde und ihre bekannte faszinierend fortreißende Wirkung auch dieses Mal nicht verfehlte.

Konzert des Männergesangvereins „Eintracht".

Einen neuen Weg ging der Männergesangverein „Eintracht" bei der Aufstellung des Programms seines diesmaligen Frühjahrskonzertes, das am gestrigen Sonntag Abend im Zeughaussaale stattfand: Er machte einen „Walzerabend" daraus! Ein Versuch, der in seiner Art sicher anerkennenswert ist. Denn auch die Welt des Tanzes, die auch für die ernsthafte musikalische Gestaltung eine einflußreiche Rolle spielt, verdient es, durchaus, gelegentlich einmal zum Mittelpunkt einer musikalischen Veranstaltung gemacht zu werden. Die „Eintracht" ging sogar noch weiter: Statt der sonst üblichen Gesangs- oder Instrumentalsolisten hatte sie eine Tanzgruppe (Mary Angelas, Düsseldorf) geladen, um zum akustischen Eindruck des Tanzes zur Abwechslung auch noch den optischen zuzugesellen. Allerdings war der Schritt zum „Gesamtkunstwerk" am Schlusse, wo sich alle Mitwirkenden, Chor, Orchester und Tanzgruppe — im Vortrag resp. der Darstellung der „schönen blauen Donau" von Johann Strauß einten, nicht glücklich. Denn vor dem Hintergrunde der Bühne im schwarzen Anzug der heutigen Zeit singenden Chore die Tänzerinnen und der Tänzer im Rokokokostüm ihre Sprünge machen zu lassen, war ein merkwürdiger Anblick, wobei noch hinzukam, daß durch diese Aufstellung der Kontakt zwischen Chor und dem Dirigenten sich gelegentlich stark lockerte. An sich durfte natürlich an diesem Abend die „schöne blaue Donau" nicht fehlen. Hat sie Johann Strauß doch selbst in dieser musikalischen Fassung in einem denkwürdigen Monstrekonzerte zur Aufführung gebracht, bei dem ein Männerchor von nicht weniger als — 10 000 Männerstimmen — mitwirkte. Eine Sache, die allerdings nur in Amerika möglich war!

Den „Walzerabend" eröffnete die Stadtkapelle Neuß mit dem flotten Vortrage von Raymonds „Das Geheimnis der Königin", wobei allerdings die Bezeichnung „Großes Streichorchester" nicht ganz angebracht war, indem den fast vollzählig besetzten Holz- und Blechbläsern die Streicher aber in etwas zu geringer Anzahl gegenüberstanden. Die genannte Tanzgruppe, bestehend aus 5 Damen bezw. und einem Herrn, tanzte einen Frühlingstanz nach der Ballettmusik aus Schuberts „Rosamunde", die „Geschichten aus dem Wienerwald" von Strauß, einen „Matrosentanz" auf den Radetzky-Marsch und die schon er2ähnte „schöne blaue Donau". Am besten gelang davon der „Matrosentanz", der wiederholt werden mußte. Dasselbe wünschte mit Erfolg das Publikum von der „schönen blauen Donau", ohne daß wir deshalb von unseren zu Anfang geäußerten Bedenken Abstand nehmen können. Aus der nicht sehr reichhaltigen Tanzliteratur für Männerchor mit Orchester hatte man den „Sonntag auf der Alm" von Koschat, „Maienwonne, Frühlingsbilder in Tanzform" von Weinzierl und den schon genannten Straußischen Walzer ausgewählt, alles Stücke einer walzerseligen Vergangenheit, die auch heute in rhythmisch sei es süß gewiegter, sei es fest gestrafften Vortrage ihre Wirkung nicht verfehlen. Hans Philippen, der Chorleiter der „Eintracht" hatte für diesen Vortrag umsichtig Sorge getragen, sodaß denn der entsprechende Beifall auch nicht ausblieb

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Vorbereitung der Kreis-Bullenschau.
Die Frostschäden im Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 5. Mai. Der Vorstand der Lokal-Abteilung des Kreises Grevenbroich tagte gestern im Hotel Lersch zur Besprechung wichtiger wirtschaftlicher Fragen. Herr Oekonomierat Münker gab die eingegangenen Schreiben bekannt. Auf Grund einer Reihe von Ortsbesichtigungen und den Berichten der Vorstandsmitglieder wurde festgestellt, daß im Durchschnitt etwa 40% Weizen, 60% Rotklee, 100% Inkarnatklee, 90% Luzerne, 30—40% Gerste und 100% Wintergemüse umgepflügt werden mußten, weil sie unter dem Frost gelitten hatten. Auf den Weiden ist das deutsche Weidelgras zum größten Teil eingegangen. Die Besetzung der Weiden wird durch die kalte Witterung erst sehr spät erfolgen können, sodaß augenblicklich schon eine Futterknappheit eingetreten ist. Ueber das stehengebliebene Getreide kann heute ein abschließendes Urteil noch nicht gefällt werden, da durch die andauernde naßkalte Witterung im April noch weitere Schläge zurückgegangen sind. Nach den Berichten sind von dem stehengebliebenen Getreide noch stark beschädigt 50% Weizen, sämtliche Wintergester, sowie sämtlicher Rotklee und 50% der Luzerne.

Als Abhilfsmaßnahme beantragte die Versammlung: 1. Erhöhung des Polenkontingents nach Bedarf, damit die umgepflügten Flächen für den Zuckerrüben- bezw. Kartoffelbau herangezogen werden können, 2. beschleunigte Durchführung des Landwirtschaftlichen Notprogramms, 3. Nachlaß auf Steuern, insbesondere der Grundsteuer.

Dann berichtete Herr Landwirtschaftsrat Hömberg über das Programm der am 23 Mai ds. Js. bei der Landwirtschaftsschule in Grevenbroich stattfindenden ersten Bullenschau des Kreises. Es sollen sämtliche Zuchtbullen, die vom Kreise einen Zuschuß erhielten, sowie sämtliche Herdbuchbullen und alle amtlich gekörten vorgeführt werden. Außerdem sind sämtliche anderen Zuchtbullen in den verschiedenen Klassen im Wettbewerb zugelassen. Prämiiert wird in folgenden Klassen: Klasse I Bullen bis 1½ Jahre alt (2 breite Zähne). Klasse II Bullen über 1½ Jahre alt (4 breite Zähne). Klasse III Bullen über 2½ Jahre alt (mehr als 4 breite Zähne). An Preisen stehen zur Verfügung: Preismünzen der Landwirtschaftskammer und des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Ehrenpreise, sowie Geldpreise in Höhe von ca. 3000 M. Für Bullen, die nicht prämiiert werden können, wird eine Vorführungsgebühr von 10 Mk. gewährt. Außerdem sollen Prämien für gute Pflege der Zuchttiere vergeben werden.

Fragebogen zur Anmeldung für die Schau werden in den ersten Tagen durch die Landwirtschaftsschule Grevenbroich versandt. Meldeschluß 13. Mai. In den engeren Ausschuß für die Schau wurden gewählt die Herren: Oekonomierat Münker, Landwirtschaftsrat Hömberg, Gutsbesitzer Dorsemagen, Gutsbesitzer Fr. C. Steinsarz und Gutsbesitzer M. Busch. Als Preisrichter fungieren: Zuchtdirektor der Landwirtschaftskammer, Oberlandwirtschaftsrat Dettinger (Bonn), Gutsbesitzer M. Baumann (Bislich) und Gutsbesitzer Schmitz (Lobberich Kreis Geilenkirchen).

Herr Landrat Dr. Vogels begrüßte es lebhaft, daß die Bullenschau erstmalig in diesem Jahre im Kreise durchgeführt werde und stellt namhafte finanzielle Unterstützung seitens der Kreisverwaltung in Aussicht. Er hoffe, so schloß Herr Landrat, daß diese Schau ein Vorläufer zu einer späteren großen landwirtschaftlichen allgemeinen Ausstellung im Kreise Grevenbroich sein werde.

Anschließend fand unter Gutsbesitzer Dorsemagen eine Hauptversammlung des Herdbuch- und Milchviehkontrollvereins statt. Ueber die interessanten Verhandlungen werden wir besonders berichten.

Gründung eines Stenographenvereins.

Grevenbroich, 8. Mai. Am kommenden Freitagabend 7.30 Uhr findet in der Restauration Breuer, Kölnerstraße, die Gründung eines Stenographenvereins „Stolze-Schrey" statt, zu dem Stenographen und Stenographinnen nach Stolze-Schrey, sowie sämtliche Personen, die die Kurzschrift noch erlernen oder zu ihrer weiteren Verbreitung mit tätig sein wollen, herzlichst eingeladen.

Brand.

Wevelinghoven, 5. Mai. Gestern morgen gegen 5.30 Uhr setzte die Brandsirene die Bewohner in Aufregung. Die Feuerwehr wurde zu einer in der hiesigen Unterstraße stehenden Scheune des Wilhelm Conrads gerufen. Schon 5 Minuten nach dem ersten Ertönen der Sirene rückte die freiwillige Feuerwehr mit 18 Mann mit einem Schlauchwagen heran. Der Brand konnte in letzter Minute gelöscht werden. Soweit festgestellt werden konnte, ist die Brandursache in der elektrischen Leitung zu suchen.

Kommunistische Kundgebungen in Rheydt.

Gladbach, 5. Mai. Der Polizeipräsident von M.Gladbach-Rheydt hatte auf Grund des Allgemeinen Landrechts für Samstag und Sonntag ein Verbot kommunistischer Kundgebungen und Demonstrationszüge erlassen. Als trotzdem die Kommunisten am Samstag nachmittag auf dem Marktplatz in Rheydt in großer Zahl sich versammelten, um zu „protestieren", und der kommunistische Landtagsabgeordnete Fraenken Reden hielt, sah die Polizei sich veranlaßt, die Ansammlungen mit dem Gummiknüppel zu zerstreuen und den Abgeordneten Fraenken festzunehmen. Er wurde nach seiner Vernehmung wieder freigelassen.

Pressesamtssorgen in Köln.

Köln, 4. Mai. In einer Pressebesprechung machte Bürgermeister Dr. Meefeld Mitteilungen über eine Neuordnung im städtischen Pressesamt. Um die Zersplitterung zu vermeiden, hat der Oberbürgermeister den Leiter der Literarischen Abteilung des Messeamtes, Direktor Taepper, zum Oberleiter des städtischen Pressesamtes ernannt. Ausstellungs- und Messeämter werden mit dem Pressesamt zusammengefaßt.

Bürgermeister Cleff gab anstelle des erkrankten Bürgermeister Suth einige Zahlen kund über den etwa 3 Millionen belaufenden Steuerausfall, der sich vier Wochen nach Verabschiedung des städtischen Haushaltsplanes herausgestellt habe. Dieser Ausfall stellt sich zusammen durch Mindereinnahmen von: 840 000 Mark an Einkommensteuer, 270 000 Mark an Gewerbesteuer, 300 000 Mark an Grundsteuer, 210 000 Mark durch die Herabsetzung des Beschulungsgeldes und 1,3 Millionen Mark durch Mehrausgaben, die die Erhöhung des Stundenlohns von über 10 000 städtischen Arbeitern mit sich brachte.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Grossvater, Urgrossvater und Schwiegervater, den

Rentner

Herrn Peter Hausmann

Veteran des Krieges 1870/71,

am Freitag nachmittag 23⁴⁰ Uhr, im hohen Alter von nahezu 83 Jahren, nach kurzer Krankheit, plötzlich, aber wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, mehrmals gestärkt durch den Empfang der heil. Sakramente der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele des teuren Verstorbenen empfehlen dem frommen Gebete der Christgläubigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, Köln, Willich, Dülken, den 4. Mai 1929

Das Begräbnis findet statt am Dienstag, den 7. Mai, nachm. 15½ Uhr vom Trauerhause Rheydterstr. 124; die feierl. Exequien werden am selben Tage in der Marienkirche vorm. 8½ Uhr gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

†

Still und gottergeben ging heute abend 9½ Uhr, im fast vollendeten 89. Lebensjahr, unsere innigstgeliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Witwe Georg Steffen,

Anna geb. Bleeck

von uns. Nach einem langen arbeitsreichen, gesegneten Leben nahm Gott sie zu sich in sein himmlisches Reich.

Sie ruhe in Frieden.

In tiefer Trauer:

Pfarrer Eduard Steffen und Frau,
geb. Lene Leuschner,
Ww. Robert Stahl,
geb. Agnes Steffen,
Fritz Steffen und Frau,
geb. Mieze Bartels,
Philipp Steffen und Frau,
geb. Sophie Königs,
Ludwig Steffen und Frau,
geb. Margarethe Feuerstock,
6 Enkel, 1 Urenkel.

Neuss, Geldern, Stettin, Heidelberg, Düsseldorf, den 4. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Mai, vorm. 11 Uhr vom Sterbehause Oberstr. 16 aus statt.

Prakt. Kommunion-Geschenke!



Manikür-Kästen

★

Bürsten-Garnituren

★

Geschenk-Packungen



Offenbacher Lederwaren

Handtaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Näh-Etuis, Akten-Mappen, Koffer aller Art.

Große Auswahl. Niedrige Preise.

Herm. Engelhardt,

Neuss **Bahnstr. 1**

Tapeten

kaufen Sie in jeder Beziehung wirklich vorteilhaft im Spezialhaus

Gust. Wolff, Neuss Niederstrasse 11. Ruf 3229.

Schröder-Tapeten.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für unser liebes verstorbenes Söhnchen

Hubert Herweg

sowie das

Sechswochenamt

für meine verstorbene Frau und Schwiegertochter

Frau Herweg geb. **Christine Toennessen**

findet am Dienstag, den 7. Mai morgens 8 Uhr in der Dreikönigenkirche statt, wozu freundl. einladet

Familie Peter Herweg.

Veteranen-Verein Neuß.

Die Beerdigung des Kameraden

Peter Hausmann,

Mitkämpfer von 1870—71

findet morgen, **Dienstag**, den 7. cr., nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause Rheydterstr. 124 aus, statt. Antreten mit Fahne und Musik dortselbst ¼ Stunde vorher. Regste Beteilig. erbet.

Für den Veteranen-Verein.

Der Vorstand des Garde-Vereins.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 7. Mai 1929, mittags 12 Uhr sollen zu **Dormagen**, Sammelpunkt der Kaufliebhab. i. Pfandlokale **„Em Höttchen"**

1 Kuh, 1 Opel-Limousine, 2 Pferde, 1 Plateauwagen, 1 Schreibmaschine, 1 Klavier, 1 Rollschrank, 1 Büffet, 1 Ausziehtisch, 1 Gerstenschälmaschine, sowie kleineres Mobilar

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Gräfrath, Obergerichtsvollzieher

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 7. Mai**, vorm. **10 Uhr** sollen **in Büderich**, im Pfandlok. **Restaurant Delmes**

versch. Möbelstücke, versch. Sorten Zigarren, Zigaretten, Weine, Liköre, 1 Klavier, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Bild, 1 Instrumentenschrank, 1 Liefecwagen. (Barlott)

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Krebs, Gerichtsvollzieher i. A.

Gesucht

sofort 2 Zimmer (möbliert oder leer) mit Badegelegenheit. Angeb. unt. T 819 an die Exp. d. Ztg.

Ordentlicher

Gartenarbeiter

sof. zur Aushilfe gesucht **M. Krings,** Niederst. 61

Sauberer

Junge

nicht unter 17 Jahren als Hausbursche gesucht

Conditorei Herkenrath

Büchel.

Kräftiger

Lehrling

gesucht.

Samenhandlung **J. Effers** G. m. b. H. **Markt 38.**

Für ein Conditorei-Cafe wird ein sauberes, solides

Fräulein

zum Bedienen der Gäste gesucht. Offert. unter **M 787** an die Exped. dieser Zeitung

---

Aelteres

Mädchen

für Küche und Hausarbeit in klein. Haushalt gesucht.

Krefelderstr. 60.

Jung. Mädchen

für ½ oder ¹/₁ Tage sofort gesucht

Offert. unt. N 788 an die Exped. dies. Zeitg.

Bestellen Sie — Prüfen Sie — Urteilen Sie

Nr.	Dessins		M.
18	**Wischtücher,** rot oder blau kariert, Gr. 45/45 cm	p. Stck.	–,16
12	**Küchenhandtücher,** Gr. ca. 44/100 cm	„ „	–,20
41	**Vorgezeichn. Kissenplatten,** in Richelieu, aus Haustuch oder Linon, Größe ca. 40/50 cm	„ „	–,25
11	**Frotteehandtücher,** weiß mit farbigen Streifen, wasch- und kochecht ca. 40/80 cm	„ „	–,29
23	**Ungebl. Baumwolltuch** (Rohcret.), ca. 70 cm br.	p. m.	–,33
17	**Hemden- und Blusenzefir,** gute Strapazierware, farbig gestr., pr. Qualit., ca. 70 cm breit	„ „	–,38
21	**Bettdamast,** gute Qualität, ca. 80 cm breit	„ „	–,42
42	**Ungebl. Baumwolltuch,** starkfädig und kräftig, fast unverwüstlich	„ „	–,46
88	**Baumwoll-Mousseline,** in sehr schön., dezent. Must., zwei- und mehrfarbig, 68 cm breit	„ „	–,48
16	**Dirndlzefir,** in schönen, dezenten Mustern, prima Qualität	„ „	–,49
43	**Weißes Baumwolltuch,** für gute Bettwäsche und sonst. Stücke geeign., prima Qualität	„ „	–,52
18	**Schürzenstoff,** (auch für Kleider geeignet) schön gedruckte Muster, waschecht	„ „	–,65
34	**Kissenplatten,** vorgezeichn. aus Richelieu, aus Haustuch oder Halbleinen mit Stickgarn	p. Stck.	–,65

Nr.	Dessins		M.
22	**Stangenleinen** (Dimity), Streifsat., ca. 80 cm br.	p. m.	–,69
25	**Kissenplatten,** vorgezeichnete in Rips, nur in braun mit dazugehöriger Stickseide	p. Stck.	–,95
27	**Damenhemden,** Trägerform mit Bogen-Eins. u. dekor. schön. dez. Fältch., gute Qual.	„ „	–,95
85	**Paradekopfkissen,** aus schneew. gebl. starkf. Linon, beste Strapazierqual., mit ca. 8 cm br. Einsatz aus guter Stickerei, Größe 80/80	„ „	1,50
542	**Waschsamte,** echtfarbig, für Damen u. Kinderkleidung in viel. Farbtönen ca. 70 cm breit	p. m.	1,64
26	**Tischdecken,** weiß, damastartig mercerisiert, Gr. 130/160 cm	p. Stck.	2,50
84	**Herrennachthemden,** mit Ausschnitt aus pr. strapazierfähigem Renforce, geschmackv. mit farbigen waschecht. Bordüren besetzt	„ „	3,95
142	**Tischgedeck,** 7teilig, gebleicht, mercerisiert in lila, gold und blau 130/160 cm	„ „	3,95
80	**Trikotkleid,** Rock u. Pull., m. Gürt. u. 2 Tasch., gut strapazierb., auch best. f. Sport u. Reise geeign., i. versch. Farb. blau, grün, rosenh.	„ „	4,95
712	**Reisedecken,** als Schlafdecken gut geeignet, Baumwolle mit Kunstseide verarbeitet, sehr mollig, kann gut als Ersatz für reine Wolle verwend. werd. Grund kamelhaarf. aparte Neuheit ganz besond. zu empfehl.	„ „	6,–

Fordern Sie unsern Katalog, welchen wir Ihnen kostenlos zusenden.

Versand erfolgt per Nachnahme. — Versandspesen zum Selbstkostenpreis. — Abgabe erfolgt nur an Private.

Härtner & Co. Mechanische Weberei **Hof in Bayern** a 262

Wenn die Ware nicht entspricht, zahlen wir den vollen Betrag sofort zurück. — Bestellungen von RM. 30.– ab portofrei.

Dr. Max Schunck
Maria-Theresia Schunck
geb. Weidenfeld

Vermählte

Rittergut Birkhoff b. Neuß,
Post Glehn, den 7. Mai 1929.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten e. V. Verein Neuß.

Wir setzen hierdurch unsere Mitglieder gebührend davon in Kenntnis, daß unser lieber Kamerad Herr

Wilhelm Buchbender

an den Folgen eines Schlaganfalles sanft entschlafen ist.

Ehre seinem Andenken.

Die Beerdigung findet statt, heute nachmittag um 3 Uhr vom Sterbehause Hessenstraße 11.

Um zahlreiche Beteiligung bittet:

Der Vorstand.

Sitzung

der

Stadtverordneten-Versammlung

im Rathause, am Dienstag, den 7. Mai 1929, 17 Uhr.

Tagesordnung:

1. Straßenbahnangelegenheiten.
2. Schankerlaubnissteuer-Ordnung.
3. Wertzuwachssteuer-Ordnung.
4. Regulierung der Bleichgasse.
5. Straßenbenennung.
6. Bereitstellung von Mitteln für die städtischen Betriebswerke.
7. Kostenbewilligung.
8. Erhebung der Landwirtschaftskammerbeiträge.
9. Wahl der stimmberechtigten Abgeordneten zum diesjährigen Rheinischen Städtetag.
10. Theaterangelegenheit.
11. Betr. Neußer Volksbadeanstalt.

Neuß den 3. Mai 1929.

Der Oberbürgermeister: **Hüpper.**



Nehmen Sie bei uns für Ihre verfügbaren Gelder ein zinstragendes, provisionsfreies

Spar- od. Scheck-Konto.

Städt. Sparkasse

Hauptstelle Markt Nr. 12 (Rathaus)

Zweigstelle: Krefelderstr. 15. (Ecke Capitelstraße)

Wer suchet
die gute billige Schuhreparatur,
Der findet
sie in der Reform-Sohlerei
Glockhammer 33 - Klarissenstr. 15
Herren-Sohlen von 2.50 Mk. an
Damen-Sohlen von 2.00 Mk. an
Holzabsätze in allen Farben fertig aufgemacht 2.00 Mk.

Kaffee- und Gartenwirtschaft „Bergshäuschen" Knospenspringen.

Telefon 5317

Saub. gew. **Mädchen,** 26 Jahre, sucht **Stelle** in kinderlos. Haushalt, zum 15. Mai. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **E 5** an die Exp. dies. Zeitung.

Brav. **Mädchen,** das zu Hause schlaf. kann, f. kl. Etagengeschäft gesucht. Ang. u. **F 6** a. d. Exped.

Aelteres, tüchtiges

Zweitmädchen

mit gut. Zeugniss. ges. **Frau Franz Bell** Niederstr. 81.

— **Morgenmädchen** —
für sofort gesucht.
Krefelderstr. 57.

Futterrüben

Original

Ovana

sowie alle übrigen Sorten usw. empfiehlt

Josef Schmitz

Samenhandlung
— Neuß, —
Clarissenstr. 8.
(früher Oberstraße.)

Plissee Knöpfe Hohlsaum Zick-Zack Ziersaum-Arbeiten

liefert prompt und schnellstens

Th. Füsser.

Crefelderstrasse 25

Weißer

Herd, Dauerbrenner und geschl. **Ofen**

zu verkaufen.

Joh. Hannen, Büttgen-Heide D 9.

Rheinland-Neuß Aktien

sind zu verkauf. Preisangebote unter **H 808** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleiderschr. f. 25 Mk. Waschkomm. f. 25 Mk. mehr. **Betten m. Federbetten** spottb. z. verk. bei **Stamm,** Promenade 41.

Mod. Plissees

Ankurbeln von Spitzen u. Einsätzen. Kunststopfen schnell. saub., billig.

Roll, Neuß,

Niederstraße 18

Herren-Fahrrad bill. zu verkaufen.

Promenade 41, prt.



Es ist keine Kunst

tadellos gekleidet zu gehen. Wir bieten beste Qualität und modernsten Schnitt! Und nun beachten Sie unsere niedrigen Preise!

Herren-Anzüge
gute Stoffe und tadelloser Sitz
Mk. 45, 65, 85, 95, 105, 125

Jünglings-Anzüge
in prachtvoller Auswahl
Mk. 23.50, 28.50, 37.75, 45, 52

Ad. Hirtz, Grevenbroich
Steinweg.



Bierverlag PÜTZ

Grünstrasse 20 NEUSS Telefon 3787

Niederlage d. Dortmunder Akt.-Brauerei

Empfehle meine Qualitätsbiere in nur **Orig.-Brauereiabfüllg.** in Flasch. u. Siphons

Dortmunder Aktien-Bier hell
Dortmunder Aktien-Bier Kraftperle dunkel
Münchner Löwenbräu dunkel

DAB DORTMUNDER ACTIEN-BRAUEREI

Pilsener Urquell
Stauder-Sanitäts-Krankenbier
(für blutarme Personen und Wöchnerinnen)
Mineralwasser
Brohler Oranienquelle
Bestellungen werden prompt ausgeführt



Das Frühjahr ist gekommen!

Alle Wäsche
wird an der
Luft getrocknet
Rasenbleiche

Dampfwäscherei A. Spelter
Neuss Tel. 4400.

Gebrauchte und neue

Nähmaschinen

wegen Räumung spottbillig.

Herm. Dammjacob, Neuß, Oberstraße 29, Telefon 3339.

Papiermeyer RUF 2788

Sie
M.
–,69
Stck. –,95
. –,95
. 1,50
. 1,64
Stck. 2,50
. 3,95
. 3,95
. 4,95
. 6,–
entspricht. Betrag so- ungen von ofrei.
ne Kunst
Wir bieten chnitt! Und gen Preise!
üge oser Sitz .05, 125
züge wahl 37.75,
broich
RIEMER
ÜTZ
Telefon 3787
-Brauerei
llg. m Flasch. u. Siphons
ell
e dunkel
kel
Gebrauchte und neue
Nähmaschinen
wegen Räumung spottbillig.
erm. Dammjacob, uß. Oberstraße 29. Telefon 3339.
Papiermeyer
RUF 2788

Die Frau und ihr Heim

Montag, 6. Mai 1929 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 56 – Nummer 106

Küchenspruch in einem altniederländischen Bauernhause.

Brav ist die Frau, die mit Verstand
Küche und Haus regieret,
Mit klugem Rat ist bei der Hand,
Wohl alles ordinieret;
Eine schöne Frau, die stets erneut
Mit ihren Kochkunstproben
Mann, Gast und das Gesind' erfreut,
Ja die, die soll man loben!" H. R.

Zum Fortschritt in der Ernährung.

Die Hausfrau von heute braucht neben Geschick zum Kochen auch Wissen um die neuesten Errungenschaften in den neu auftauchenden Ernährungslehren, die eine bisher großenteils ungewohnte Einteilung im Küchenzettel herbeiführen. Der Leidende greift wohl zuerst nach den vielen Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Ernährungsreform, weil er am eigenen Leibe die Vergiftungserscheinungen der Uebersäuerung des Blutes verspürte in der Form von Rheuma, Gicht, Knochenveränderungen, Verdauungsstörungen, Nervosität usw. Oder die große Müdigkeit, besonders im Frühjahr, wo wenig vitaminreiche Gemüse auf den Tisch kommen, lehrt ihn lesen und nachdenken, wie er wieder frischer werden könnte. Mit Freuden greift er dabei zu der neu erschienenen, äußerst klaren, inhaltsreichen Broschüre über Fortschritt in der Ernährung. Sie wird herausgegeben von Frau Cornelie Meyer, der Leiterin der Arbeitsgemeinschaft „Ernährung". Kempten im Allgäu (Kösel, 80 Pfennig). Durch die 105 Kochrezepte und die Abschnitte über „Grundsätzliches" zieht sich der Leitgedanke der Reform des Küchenzettels für den Einzelhaushalt und viel mehr noch für die Gaststätten, in denen ein so großer Prozentsatz der im Erwerbsleben Stehenden teures Geld ausgeben muß, um Kraft zu schöpfen für die tägliche Berufsarbeit, die sie von zu Hause wegtreibt.

Was vor allem wichtig ist und wofür die Broschüre mit Recht eintritt, ist, die Speisekarte einzurichten auf fleischarme, basenreiche Ernährung, worin Gemüse, Kartoffeln, Obst die großen Portionen darstellen und Fleisch, Fisch, Ei nur als Beilage aufgetragen werden, wenn nicht fleischlose vegetarische Kost bevorzugt wird, und dies zu nicht höheren Preisen als die üblichen.

An Getränken verlangt dieselbe allerorts, in den Gaststätten, an den Bahnhöfen, an den Erfrischungsstationen, die Verabreichung von edelsten Sorten von Traubensäften, denn unvergorener Obstsaft — Apfelsaft, Beerensaft — enthält den Nährsalzreichtum des Obstes.

Eine Uebergangskost soll Allgemeingut aller Schichten werden, die dem Menschen von heute zuträglich ist und ihm doch schmeckt, ihn genügend sättigt und richtig ernährt.

Die Auslagen der Bahnhofsbuchhandlungen ein Schandfleck deutscher Literatur.

Wer viel auf Reisen geht und von Bahnhof zu Bahnhof immer wieder die Ausstellungen in den Kiosken und Schaufenstern der Bahnhofsbuchhandlungen sieht, kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier die dunkelsten Seiten deutschen Sittenlebens zur Schau gestellt werden; und dies gerade an jenen Plätzen, die dem durchreisenden internationalen Publikum die ersten Eindrücke von Deutschland vermitteln. Es wäre nicht zu verwundern, wenn dadurch der Eindruck eines großen Tiefstandes deutscher Literatur und deutscher Sitte erweckt würde.

Darum ist es zu bedauern, daß nachstehende Interpellation, vom Zentrum und von der Bayerischen Volkspartei eingebracht, noch immer keinen durchgreifenden Erfolg zeitigt.

„Die Oeffentlichkeit wird zur Zeit durch Auslagen in Zeitungsständen, Kiosken, Bahnhofsbuchhandlungen und Schaufenstern, sowie durch Angebote von Straßenhändlern mit Erzeugnissen überflutet, die Ehe, Mutterschaft und Familie verächtlich machen und die Jugend aufs schwerste gefährden.

Desgleichen zeigen mannigfache Aufführungen, vor allem in Varietees und in Revuen, eine entwürdigende Darstellung des Nackten, eine Bevorzugung von Darbietungen, die mit echter Kunst nichts mehr zu tun haben. Religiöse Anschauungen und Empfindungen werden in steigendem Maße verletzt.

Was gedenkt die Reichsregierung unverzüglich zu tun, um solche Auswüchse zu beseitigen? Ist sie im besonderen bereit, mit den Länderregierungen Fühlung zu nehmen zur Abstellung der geschilderten Schäden?" F. G.

Das Aufzeichnen von Mustern.

Heutzutage lernen die jungen Mädchen ja alle schon in der Schule, in der Zeichenstunde, auch selber einmal ein hübsches Muster entwerfen, das sie für irgend eine Handarbeit ausführen möchten. Nun heißt es aber, das Muster auf den Stoff zu übertragen; und das wird nicht immer gelingen, weil man ja so ein selbstentworfenes Muster nicht „aufplätten" kann. Und die vorschriftsmäßige Uebertragung auf den Stoff ist zuweilen etwas umständlich. Da möchte ich aus jahrzehntelanger praktischer Erfahrung heraus meinen jungen Freundinnen ein paar Ratschläge geben.

Verhältnismäßig leicht ist die Uebertragung auf glatte Stoffe. Für hellfarbige benutzt man dazu das bekannte blaue Durchpauspapier (nicht Kohlepapier), für dunkle kann man gelbes oder rotes Durchpauspapier erhalten. Das Muster hat man sich auf gewöhnliches Schreibpapier gezeichnet. Man legt den Stoff auf eine Holzplatte, das Pauspapier mit der Farbseite darauf, das Muster zu oberst, steckt dieses fest oder beschwert es, daß es sich nicht verschieben kann, und fährt nur mit einer stumpfen Stricknadel unter kräftigem Druck alle Musterlinien nach. Diese werden alsbald auf dem Stoff stehen und müssen nun nachgezeichnet werden: auf weißem Grund mit einer leichten Tuschelösung, auf farbigem Stoff mit feinem Pinsel und weißer oder gelblicher Tuschfarbe. Für Fries, Tuch und ähnliches ist die Verwendung von Mal-Oelfarbe ratsam, die dann allerdings erst trocknen muß. Ist der farbige Stoff rauh (Fries, Samt, Plüsch), so kann man nicht mit Papier durchpausen. Dann zeichnet man das Muster auf leichten Karton, durchsticht alle Linien in Abständen mit einer starken Stecknadel, legt das Muster auf und führt ein mit feinem Puder oder Kartoffelmehl gefülltes Beutelchen die durchstochenen Linien entlang, so daß der Puder durch die Löcher auf den Stoff stäubt. Man muß das Muster vorsichtig abheben und dann mit Farbe nachzeichnen. Bei Fries oder Tuch genügt es auch, wenn das zweiseitig auf dem Papier gezeichnete Muster (das durch Unterlegen eines Blaubogens, Farbe dem Papier zu) erhalten wurde, auf der Kehrseite mit dicken Kreidestrichen nachgezogen wurde. Man legt es mit der Kreide auf den Stoff und klopft recht gleichmäßig auf das Muster, so daß die Kreidelinien nun auf dem Stoff sichtbar stehen und nachgezeichnet werden können. Bei großformigen Borten für groben Fries schnitt ich mir Schablonen, etwas schmaler als das eigentliche Muster, steckte dieses auf den Stoff und fuhr mit dünnem Pinsel an den Kanten und Lücken der Schablone entlang, worauf diese abgenommen und das Muster, wo es noch lückenhaft schien, nur noch etwas nachgezeichnet wurde.

Für Muster, die (wie bei Tischtüchern, Decken usw.) ein Spiegelbild verlangen und deren Uebertragung viele Zeit erfordert, habe ich ein abgekürztes und vereinfachtes Verfahren. Ich stecke den Stoff mit den Ecken zusammen, die rechte Seite nach außen. Dann lege ich Blaupapier unter und über, das Muster obenauf und drücke dessen Linien mit der stumpfen Nadel durch. Auf diese Weise habe ich gleich zwei Ecken im Spiegelbilde auf dem Stoff. Nun nehme ich diesen so zusammen, daß die ganze schon übertragene Musterseite oben, die leere unten liegt, lege wieder Blaupapier unter und fahre nun die ganze Zeichnung nach. Dann bleibt bloß noch das Nachzeichnen. Etwa entstandene kleine Blaupapierstreifen reibt man zuletzt mit Brotkrume ab. Auch Mittelstücke bildete ich mir so durch Zusammenlegen auf der Mittellinie und Zeichnen nur der Hälfte bezw. des Viertels. Wer geschickt ist, kann das Muster gleich auf den Stoff zeichnen und auf besagte Weise Ecken und Mitten in der halben Zeit bilden.

Für die modernen Stoffmalereien mit Pelikanfarben kann sich ein geschicktes Mädchen die nötigen Schablonen selbst schneiden oder das Muster auf angedeutete Weise selbst vorzeichnen. F. G.

Die praktische Hausfrau.

Bügeln von Manschetten. Beim Bügeln lege man ein Lineal an die Manschette und fahre daran mit dem Eisen entlang, so daß die Kante heraustritt. Dadurch verleiht man den Manschetten ein gutes Aussehen.

Entfernung von Fliegenflecken von Möbeln. Man benutze dazu gewöhnliche feingemahlene Stärke, vermische diese mit Salat- oder Olivenöl; mit einem Stück Baumwollwatte, die man in diese Mischung hineintaucht, reibe man die polierten und lackierten Möbelstücke so lange ab, bis der Schmutz verschwunden ist; jetzt wird mit Wolltüchern nachgerieben.

Glasschüsseln vor dem Zerspringen zu schützen. Glasschüsseln, in die man eine heiße Flüssigkeit gießen will, kann man vor dem Platzen schützen, indem man die betreffende Schüssel auf ein feuchtes Tuch stellt; hiernach ist ein Zerspringen ausgeschlossen. Einmachgläser hütet man vor dem Zerplatzen, wenn man, bevor man heißes Gelee oder dergleichen in die Gläser füllt, einen silbernen Löffel in die Gläser hineinsteckt, der dann die Hitze anzieht.

Farbe von Teppichen frisch zu erhalten. Dafür ist Salz ein gutes Mittel. Der Teppich wird mit einer schwachen Salzlösung gut ausgebürstet, oder man streut Salz auf den Teppich und läßt dies einige Zeit darauf liegen; dann bürstet man das Salz wieder tüchtig ab. Man wird erstaunt sein, wie schnell der Teppich seine frischen Farben wieder erhält.

Katholische Landfrau und Jubiläum des Frauenbundes.

Vom 3. bis 6. Mai begeht der Katholische Frauenbund in Frankfurt a. M. zugleich mit der Einweihung der Frauenfriedenskirche das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Auch die Landfrauen nehmen freudig teil an diesem festlichen Gedächtnistage. Der 6. Mai ist ihnen vorbehalten, dann hält die Landfrauenvereinigung des KDF. ihre große Frühjahrstagung, auf der wichtige Fragen des ländlichen Frauenlebens behandelt werden.

Entsprechend ihrem Aufgabenkreis, der sowohl die kulturellen wie die beruflichen Belange der Landfrau umfaßt, wird am Vormittag das Thema „Landmädchen und gehobene Frauenberufe" in Referat und Aussprache durchberaten werden. Es soll dabei nach Möglichkeit gesucht werden, wie begabten jungen Mädchen vom Lande der heute oft so schwierige Weg in die lehr-sozialen und gehobenen wirtschaftlichen Berufe, in denen ihre Kraft wieder dem Lande zugute kommt, geebnet werden kann. Das Referat wird die Dezernentin für Landfrauenfragen an der Zentrale des Kath. Frauenbundes, Frl. Dr. Kramer, halten. Der Nachmittag ist der Berufsausbildung der zukünftigen Landfrau gewidmet. Frl. Delius, Referentin beim preußischen Landwirtschaftsministerium, wird sprechen über „Ländliches Lehrlingswesen und Berufsausbildungsgesetz".

Mancher, der den Katholischen Frauenbund nicht kennt, könnte vielleicht fragen: Was haben denn die Landfrauen mit dem Katholischen Frauenbund zu tun? Ist doch vereinzelt sogar noch die Meinung verbreitet, der Katholische Frauenbund sei nur eine Organisation für Stadtfrauen. Wer freilich in etwa die Dinge kennt, weiß, daß solches ein großer Irrtum ist. Schon in den ersten Jahren seines Bestehens sehen wir neben den städtischen völlig gleichberechtigt auch ländliche Zweigvereine des KDF. entstehen. Ihre Zahl nimmt von Jahr zu Jahr zu. Es werden sowohl an der Zentrale des Frauenbundes wie in den einzelnen Ländern und Provinzen Kommissionen gebildet, welche sich der ländlichen Zweigvereine in besonderer Weise annehmen.

Als durch die schwere Not des landwirtschaftlichen Berufsstandes die Frage der Interessenvertretung und der beruflichen Förderung der Landfrauen immer dringlicher wurde, bildete der Katholische Frauenbund in seinem Rahmen die Landfrauenvereinigung des KDF. als Berufsvertretung der katholischen Landfrauen. Um den besondeern Verhältnissen der einzelnen Gegenden besser gerecht werden zu können, wurde sie dezentralisiert in Landfrauenvereinigungen der Länder und Provinzen, aber für die allgemeinen Aufgaben wieder zusammengefaßt in der Reichslandfrauenvereinigung des KDF. Diese zählt heute schon über 46 000 Mitglieder und ist in ständiger Zunahme begriffen.

Ein besonderes Gewicht wird in ihr gelegt auf die Schulung der Landfrau für ihre wichtigen und großen Pflichtenkreise als Hausfrau und Produzentin, als Gattin und Mutter. Wenige Zahlen mögen zeigen, wieviel auf diesem Gebiete schon geleistet worden ist. Vom Oktober 1927 bis Oktober 1928 wurden abgehalten 148 Landfrauentage mit rund 30 000 Teilnehmerinnen und 240 Kurse in Hauswirtschaft und Handarbeit, Geflügelzucht, Obst- und Gartenbau, Milchwirtschaft, Säuglings- und Krankenpflege. Dazu kommen zahlreiche Eingaben, Vorträge in den ländlichen Zweigvereinen sowie eine eigene Monatsschrift „Die katholische Landfrau".

Wenn man bedenkt, daß die katholische Landfrauenvereinigung des KDF. ein Glied des Katholischen Frauenbundes ist, daß er ihr seine zahlreichen Sekretärinnen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Fachkräfte zur Verfügung stellt, so wird man verstehen, welch große Bedeutung es für die katholische Landfrau hat. Darum darf sie auch beim Jubelfest des Bundes in Frankfurt nicht fehlen, gehört sie doch mit zu der großen Gemeinschaft, die sich die katholischen Frauen im Katholischen Frauenbund geschaffen haben.

Für die Küche.

Fisch-Gulasch. Gewaschene, sauber ausgenommene Fische werden würfelig in kleine Stücke geschnitten und mit Salz und Pfeffer bestreut. In einem Brattiegel läßt man feingeschnittene Zwiebel in Butter oder Fett anlaufen; dann gebe man die Fischstücke hinein und gieße so viel Wasser darüber, daß der Fisch bedeckt ist. Ohne umzurühren, wird das Ganze gar gekocht. Es ist gleich, was für eine Art von Fisch zu Gulasch verwandt wird.

Kartoffelklöße mit Käse. 70 Gramm Butter schaumig gerührt, ein Eigelb, zwei ganze Eier, ¼ Liter süßer Rahm, 65 Gramm Topfen (Matte, Quark), eine Prise Salz und sechs große, gesottene, geriebene Kartoffeln nach und nach miteinander vermengt; aus der Masse werden Klöße geformt und diese dann in Salzwasser abgekocht.

Billige, gute Makronen. 300 Gramm Zucker schlägt man mit Eiweiß schaumig, dann gibt man 100 Gramm geriebene Kokosnuß, 3 Eßlöffel geriebene Semmel und den Saft einer halben Zitrone zu und verarbeitet das Ganze zu einem festen ziemlich zähen Teig. Daraus formt man dann kleine Kugeln; diese werden etwas breit gedrückt, auf Oblaten gesetzt und im heißen Ofen schnell herausgebacken

Vom Film.

Italienische Filmbewegung.

Im Zusammenhang mit der seit einem Jahr in Italien energisch durchgeführten Kampagne zur Wiederaufrichtung des italienischen Filmwesens, die mit Unterstützung der Regierungsstellen vor sich geht, wurde Ende März in Rom der „Cine Club Italiano" gegründet. Er stellt sich die Aufgabe, das italienische Filmpublikum für den Kunst-Film zu erziehen und es dem Kitsch zu entwöhnen. Der „Cine Club", zu dessen Mitgliedern bereits höchste Persönlichkeiten zählen, wird seine Organisation über ganz Italien ausbreiten. Es ist beabsichtigt, nach Art der deutschen Landesfilmbühnen und Kulturfilmgemeinschaften, überall in eigener Regie die besten Filme der Weltproduktion den Mitgliedern und Gästen vorzuführen. Dieser Club könnte in Italien sehr segensreich wirken.

Emelkafilme von Frankreich angekauft.

Die Firma L. Aubert, Paris, hat die Emelka-Filme „Waterloo", „Der Marquis von Eon" und „Hinter Klostermauern" zur Vorführung in Frankreich und den französischen Kolonien erworben.

Eine englische Behörde verbietet einen religiösen Film.

Der Magistrat der englischen Stadt Cowdenbeath hat ohne Aufgabe des Grundes seine Genehmigung zur Vorführung des Films „Das Wunder von Lourdes" am Sonntag verweigert.

„Das ist des Deutschen Vaterland."

Der Film „Das ist des Deutschen Vaterland", den die Emelka-Kulturfilmabteilung (Eku) im Auftrage des Staatlichen Archivs für Kultur- und Lehrfilme bei der Bayerischen Lichtbildstelle München in Angriff genommen hat, begegnet großem Interesse. Eine Reihe deutscher Städte ist bereits mit dem Staatlichen Archiv wegen Ueberlassung von Material und Herstellung von neuen Aufnahmen in Verhandlung getreten. Diese Tatsache zeigt in erfreulicher Weise, wie sehr dieser Film einem in weiten Kreisen vorhandenen Bedürfnis entgegenkommt.

Was wir hörten.

Darbietungen des Westdeutschen Rundfunks im April.

Gibt es eine Neutralität? Man ist wohl geneigt, im ersten Augenblick diese Frage mit ja zu beantworten. Bei näherem Zusehen wird man dann aber doch nur zu oft feststellen, daß eine wirkliche Neutralität im Menschenleben dann nicht existiert, wenn Weltanschauungsfragen mitreden. Das gilt von jeder Wissenschaft, die nicht an der Oberfläche kleben bleibt und einzig und allein Tatsachen registriert, von jeder politischen Einstellung, auch wenn sie noch so sehr von religiösen Privatsachen zu reden pflegt, von jeder Zeitung, die praktisch Stellung zu dem Jetzt zu nehmen hat, von jedem Buch, das mit dem Herzblut des Verfassers geschrieben sein muß, soll ihm künstlerisches Leben zu eigen sein; das gilt in konsequenter Fortführung des Gedankens auch vom Rundfunk. Hätte er keine andere Aufgabe, als Tatsachen zu vermitteln, wobei natürlich Theorien nicht als Tatsachen zu gelten haben, dann könnte vielleicht über die Möglichkeit der Neutralität einmal diskutiert werden. (Auch Kunstwerke würden in dieser Hinsicht ev. als Tatsachen aufzufassen sein.) Da aber die Aufgaben des Rundfunks stark lebensverbunden sind, so ist es schlechterdings unmöglich, ihm den Stempel der Neutralität zu geben. Er wird immer etwas bringen, das dem einen einen Stich gibt und dem anderen Freude macht, was der einen Partei willkommen und der anderen möglichst unangenehm ist. Die Forderung, die sich daraus ergibt, lautet nun für uns: Der Rundfunk darf kein Instrument für eine Richtung sein, sondern muß allen gerecht zu werden suchen; er darf nicht einen Stand besonders bevorzugen und die anderen als Stiefkinder behandeln. Pflicht des Anstandes ist es dabei, keinen Andersdenkenden zu verletzen und seine Ueberzeugung zu achten. Hieraus ergibt sich die Forderung, jede Agitation zu unterlassen, und jede Spitze anderen gegenüber zu vermeiden.

Diese Grundsätze sind von der Leitung des Westdeutschen Rundfunks im allgemeinen stets hochgehalten worden. Ausnahmen bestätigen die Regel, s. Jugendweihe des Vormonats. Doch kann man, wenn man aufmerksam nicht nur dem Aeußeren des Rundfunks, sondern auch durch dieses hindurch in die Tiefe lauscht, feststellen, daß Kräfte am Werk sind, welche die Darbietungen gern etwas nach links ausbiegen möchten. Schon mehrfach wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen. Ein Sozialdemokrat hat nun die Katze aus dem Sack gelassen, wenn er von dem Interesse seiner Partei spricht, den Rundfunk für sich zu gewinnen. Jedenfalls war der Wink gut, der uns damit gegeben wurde. Eine solche Zielsetzung wird aber bestimmt an dem Widerstand aller Kreise scheitern müssen, die dem Rundfunk eine überparteiliche Aufgabe zuerkennen wollen und die wirklich keine Lust haben, sich geistig von andern vergewaltigen zu lassen. Vielleicht überlegt sich auch unsere Funkleitung einmal, ob nicht schon hin und wieder zu viele Zugeständnisse gemacht worden sind. Ob dahin nicht auch die starke Bevorzugung von Dingen gehört, die sehr eng an weltanschauliche Prinzipien angrenzen? Gerade diese Themata werden so oft von solchen behandelt, die alles andere, nur nicht „vorurteilsfrei" sind. Doch nun genug davon und zur Sache.

Die Oper kam im Berichtsmonat mit einigen ganz guten Leistungen zufriedenstellend weg. Für zwei dieser Aufführungen zeichnet das Kölner Opernhaus verantwortlich. Es waren dies „Die Meistersinger von Nürnberg" (1.) und „Sly". Opernhaus wie Funkleitung gebührt der Dank aller Hörer, die Festaufführung des zweiten Ostertages durch den Funk verbreiten zu lassen. Ein wirklich seltener Genuß war es, das Singen und Klingen dieser prächtigen Wagner-Oper zu vernehmen. Einen Beckmesser hörte man, wie er selten zu finden ist. Man begegnet so oft einer Ablehnung dieser herrlichen Werke. Ja man wagt es, von himmlischen Längen in Wagner-Opern zu reden. Man kann aber wohl kühn behaupten, daß kein anderer Komponist es verstanden hat, so vollendet Musik und Wort zu vereinigen und dem ganzen Werk durch die Leitmotive eine solche Geschlossenheit zu verleihen, wie Wagner. Es mag ja sein, daß manche nicht die nötige musikalische Auffassungsgabe besitzen, dies alles auf sich wirken zu lassen, darum sollen diese Kreise aber Andersfühlenden nicht einen leider nur zu seltenen Genuß mißgönnen, weil sie eben selbst lieber Negermusik auf sich einwirken lassen. — Die neue Oper „Sly" von Ermanno Wolf-Ferrari ist für eine künstlerische Beurteilung eigentlich noch zu neu. Der rechte Abstand fehlt noch etwas; darum möchte sich der Berichterstatter auch ein abschließendes Urteil nicht erlauben. Die Aufführung selbst stand auf ganz beachtlicher Stufe der Vollendung. — Am 14. erschien „Zar und Zimmermann" von Lortzing auf dem Programm. Es ist ein gern gehörtes, fröhlich stimmendes Werk, das sich prächtig für die Funkbühne eignet. — Die „Gärtnerin aus Liebe" von Mozart hatte man im Vorjahre schon einmal gehört, ein lustiges Werk, das immer wieder neu entzückt. Die fröhliche Lebendigkeit der Oper übertrug sich auf die Spieler. Dadurch zog die Aufführung die Hörer in ihren Bann.

Aus den Konzerten verdienen einige Aufführungen besondere Erwähnung. Am 3. hörte man aus dem Zyklus „Deutsche Symphonie" neben anderem das selten gehörte Werk Beethovens: Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Viktoria. Saubere Ausführung und prächtige Auffassung verhalfen dem Abend zu einem großen Erfolg. — Das Collegium musicum des 15. aus Düsseldorf behandelte das Thema: Mozart der Meister. Es ist immer noch und immer wieder eine Freude, Dr. Fröhlich zu lauschen, wie er über die Werke plaudert und ihnen dann eine Gestaltung gibt, die das musikalische Erlebnis des Stabführers in Tönen kleidet. — Am 23. war ein wirklich volkstümliches Programm: Aus Opern großer Meister Gluck bis Wagner. Das bot jedem etwas. Man wünschte sich derartige Abende weit öfter. — Der Höhepunkt des Konzertlebens fand sich aber am 28. mit der ersten und letzten Symphnie des größten unter den klassischen Meistern. Das war ein Spielen in der ersten Symphonie und ein Ringen und Siegen in der neunten, eine Offenbarung der Seele des toten Heros! Was Beethoven nicht mit Worten sagen konnte, das sprechen seine Töne, wuchtiger, hinreißender als alles, was je ein Mensch aus eigenstem Leben gebar. Man hätte nur gerne andere Solisten gewünscht.

Hörspiele waren im Berichtsmonat gut und schön verteilt. Der 4. brachte uns Hebbels: „Herodes und Marianne." Hebbel spricht in seinen Werken jedem zu Herzen. Erfreulich ist, daß unsere Rundfunkkünstler gerade auf diesem Gebiete voll und ganz ihren Mann stellen, sodaß die Hörspiele fast immer zu den besten Aufführungen aus der Dagobertstraße gezählt werden dürfen. — Am 12. folgte „Der Arzt am Scheidewege" von Bernhard Shaw. Der Intendant Hardt hatte selbst die Spielleitung übernommen. Er bot etwas Feines. — Ladislaus Fodor stellte sich zum zweiten Male vor mit seinem Lustspiel: „Arm wie eine Kirchenmaus." Nicht nur die Heldin des Stückes, sondern auch das Stück selbst ist reichlich arm. — „Oedipus" von Sophokles, von Heinz Lippmann bearbeitet, brachte der 30. Es ist ungeheuer schwer, die alten Dramen zu neuem Leben zu erwecken. Die Form ist uns heute zu ungewohnt, der Inhalt zu fremd. Wenn das Werk trotzdem nicht ohne Eindruck blieb, so verdankt es dies in erster Linie der Künstlerschar, die ihr bestes hergab. Allerdings klappen die Sprechchöre nicht so recht. Auch diese Kunst will gelernt und sehr eifrig geprobt sein!

Man hat versucht, in die lustigen Abende eine Neuerung in Gestalt eines Conferenciers einzufügen. Der Zusammenhang wird dadurch bedeutend besser. Kommen dann noch die rechten Leute hinzu, wäre wohl noch etwas aus dem Ganzen zu machen. Der gute Wille allein wird aber nichts in dieser Beziehung auf die Beine bringen können. — Josef Plaut war am 10. ein gern gesehener Gast. Er versteht es doch ganz anders, als Koppel, die Hörer mitzureißen. Wie er die einzelnen Vorträge brachte, war köstlich zu hören. Niemand würde wohl etwas dagegen einwenden.



Ländliches Idyll von der Baumblüte.

Hallig Hooge.

27) Ein Nordsee-Roman von Anny Wothe.

Amerikanisches Copyright 1917 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.

„Was wollen Sie beginnen?" rief Jutta überspannt.

„Wir wollen aufs Meer," sagte Ow einfach, der sah, daß Britta bereits den Oelrock anhatte und den Südwester tief über die Ohren zog und festband.

Schnell hatte auch er, ohne noch weiter Jutta zu beachten, sich fertig gemacht.

Man hätte den Lehrer gar nicht wiedererkannt, so tatkräftig, fest und stattlich sah er in dem Gehrock und Südwester aus, als er mit den beiden Frauen ins Freie trat.

Stine jammerte hinter den beiden her.

„Nu kümmt dat Unglück int Hus und de Dod."

Am Strande fanden die Geschwister Pitt Lüders und Tete Tetens, wie sie erwartet hatten.

Jutta stürzte sich gleich auf beide mit Vorwürfen, da sie ihre Sachen noch nicht von Westerland geholt.

Die beiden Männer aber machten keine Umstände mit ihr. Pitt Lüders schob sie einfach beiseite und brummte nur:

„Det hat Tid."

Ow hatte schnell Tete Tetens von der Gefahr verständigt, in der er und Britta seinen Gast und Eike wähnten.

„Mach das Boot klar, Tete Tetens," gebot er, „und du, Pitt Lüders, rühr dich! Zwei Boote müssen hinaus, Herrn von Thümen und Eike zu suchen."

Pitt Lüders reckte sich.

„Det soll woll so sin. Aewer wenn de Mann int Watt wesen is, denn is er all lang begraven in Nebel un Nacht denn findet eg dat Schipp ook nich, Britta Erkel."

„Mach keine Widerrede, Pitt Lüders. Du machst dein Boot klar und fährst mit drei Mann hinaus. Nach Westerland hältst du zu. Vielleicht können wir doch wenigstens —" ihre Stimme bebte trotz aller Festigkeit — „die Leichen bergen. „Du Tete Tetens, fährst mit uns und auch Klaus Nielsen."

Der alte, weißbärtige Schiffer, der noch am Strande zögerte, kratzte sich bedächtig den Kopf.

„Wenn Britta Erkel dat will, na denn man tau. Dod sind se, det is gewiß. Son Gebimmerl — as Klocken — habb ick in't Gehör. Det dröhnt immer ut de Wellen, wenn't an't Starven geiht."

„Red nicht, Klaus Nielsen", fuhr Ow dazwischen, der schon in das zweite Boot gesprungen war, wo Tete Tetens aufrecht stand und mit ganz starren Augen über das Meer sah.

Etwas Wildes, fast Unheimliches lag in Tetes Erscheinung.

„Eike," stammelte er, „Eike" und die Hände zitterten ihm, die das Boot klar machten."

Nicht lange darauf schossen beide Boote nach entgegengesetzten Richtungen weithin ins Meer.

Am Ufer waren alle Halligbewohner zusammengerannt.

Die erfahrenen, alten Seeleute schüttelten den Kopf über das Unternehmen, das sie nutzlos ansahen. Die Frauen aber schüttelten den Kopf über die fremde Frau, die so wunderfein war und im Sand auf den Knien lag, weinte und jammernd die Hände hob.

Ob sie um Eike so schrie, die sie doch kaum kannte, oder gar um den fremden Gast?"

Gewiß, Eike, war ihnen allen lieb und ans Herz gewachsen, und um Herrn von Thümen, der mit jedem freundlich und gut war, sorgten sie sich alle, doch ein solches Getue und Gehabe, wie das von der Fremden, war ihnen unbegreiflich.

Wie oft hatten sie hier schon am Strande mit bangem Herzen gestanden und nach ihren Männern, die draußen in schwerer Seenot waren, ausgeschaut. Wie viele von den Ihren waren auch nicht mehr zurückgekehrt, so geflennt, wie die da — na, das hatte noch kein Halligweib getan, selbst wenn ihr das Herz indessen in Stücke brechen wollte.

Fast verächtlich blickten sie auf die Fremde, und kopfschüttelnd kehrten sie in ihre Werften zurück.

Als Jutta sich allein sah, stand sie sehr gefaßt auf und schritt heim. Ihr graute vor Peer Owens Hütte. Schließlich war es doch hier draußen kalt und ungemütlich, und auch niemand mehr da, der später erzählen konnte, wie sehr sie sich um Holm geängstigt, wenn er wiederkam.

Und wenn er nicht wiederkehrte? Wenn das Meer ihn verschlungen?

Jutta schloß einen Augenblick die Augen, dann sah sie zornig um sich.

„Ich wollte, ich wäre in Westerland," murmelte sie. „Hallig Hooge kann mir gestohlen bleiben", und schaudernd vor Frost und Grauen trat sie in Peer Owens Hütte.

Unterdes flog das Boot, in dem Britta am Steuer saß, während die drei Männer die Ruder führten, auf das Meer hinaus.

„Ihr steuert falsch, Britta Erkel," rief Tete Tetens, der bisher noch kein Wort gesprochen, dem jungen Mädchen zu.

„Wir müssen doch die entgegengesetzte Richtung nehmen, wie Pitt Lüders."

Der junge Schiffer schüttelte den Kopf.

„Ick weet nicht, äwer mi dücht wi müdden up Illgrof to."

Und dann erzählte er, während seine braune, kräftige Hand wuchtig die Ruder führte, daß Eike einmal mit Peer Owens auf der Illgroser Kirchwerft Zuflucht vor der Flut gefunden.

Britta atmete auf und mit sicherer Hand lenkte sie das Fahrzeug um.

Der winzige Hoffnungsstrahl, den Tete Tetens in ihrer Seele entzündet, belebte sie ordentlich, während sie vordem das Gefühl hatte, als sei in ihrer Brust alles still und tot.

Sie glaubte und hoffte eigentlich nichts mehr, und doch ließ es ihr keine Ruhe. Sie hatte hinaus gemußt auf die tückischen Wogen, die Holm von Thümen begraben.

Eike? Ja, gewiß, die kannte die Watt. So unwahrscheinlich es auch war, vielleicht hatte sie sich retten können, aber Herr von Thümen, der wußte nichts von der Illgroser Kirchwerft. Oder es mußte denn sein, daß er und Eike gemeinsam. — — —

Das Herz stand Britta plötzlich still. Wenn es so war, wenn Eike, dieses holde Kind, vielleicht Holms Herz gefesselt?

Britta konnte den Gedanken kaum ausdenken. Es war, als versagten ihr plötzlich die Kräfte, als könnte sie das Steuer nicht mehr führen.

Eike und er?

Ein Zittern kam über Britta, dann aber betete sie

„Lieber Gott, laß ihn leben, ihn und sie!"

Ow Erkel saß wie angegossen auf seinem Platz und tauchte die Ruder ein. Kein Zug in seinem Antlitz bewegte sich. Seine Fäuste schienen, wie die der beiden Schiffer, von Eisen.

Das war nicht mehr der träumerische stille Schullehrer von Hallig Hooge, das war ein Mann von Kraft und stählernem Willen.

Britta sah es, und ein stolzes Gefühl hob ihre Brust.

„Er ist ein ganz Großer, mein Bruder," dachte sie. „Er weiß, was er will, und er hält durch."

Der Mond trat jetzt hinter den Wolken hervor und warf ein weißes Licht über die Wellen. Brittas Gesicht war geisterbleich.

Tete Tetens und Klaus Nielsen tauchten die langen schweren Riemen mit Ow gleichmäßig in das Wasser. Mochte die See grollen und ihre Wogen gegen den Kahn schleudern, ihren Händen konnte sie die Ruder nicht entreißen.

Von Zeit zu Zeit begegneten sich die Blicke von Bruder Schwester. Die gleiche Hoffnungslosigkeit lag darin, die gleiche Angst, und Britta dachte:

„Um wen sorgt er sich mehr, um Holm oder Eike?"

(Fortsetzung folgt.)

wenn Platu öfters vor dem Westdeutschen Mikrophon stehen würde.

Der Westdeutsche Rundfunk hat den Versuch gemacht, „Irgendwo in Westdeutschland" sein Mikrophon aufzustellen und die Fülle des rauschenden, pulsierenden Lebens aufzufangen und der Welt zu übermitteln. Es ist ein dankbares Unterfangen und so aktuell, wie kaum eine andere Uebertragung, wenn man von Sportübertragungen absieht. Das war etwas Lebendiges, das sprach für sich, auch wenn der Sprecher schwieg, und vielleicht gerade dann am meisten.

Viel kann natürlich in diesem knappen Rückblick nicht besprochen werden, was wir noch hörten. Viel Mittelmäßiges und viel Unterwertiges war dabei, doch all dies wurde gutgemacht durch die wenigen, aber wirklich guten Aufführungen, die oben gewürdigt wurden. Hoffentlich wird nur das Gute nicht allzu selten. Auf Wiederhören!

Der gestrige Neußer Renntag.

Neußer Mairennen.

An seinem enizigen Mai-Rennen bewährte sich beim Neußer Reiterverein wieder einmal die altgewohnte Anziehungskraft seiner Bahn. Das schöne Frühlingswetter war aber auch ganz dazu angetan, sich bei anregendem Sport einen Nachmittag im Freien zu ergehen. Der Besuch war sehr stark und die sportliche Anteilnahme ebenso groß. Doch dürfte der Reiterverein an den Totoumsätzen die schlechten Zeiten ermessen können. Im Restaurant war der Betrieb groß, doch im Verzehr konnte man gut die Einschränkungen beobachten, die sich nach Lage der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse jeder auferlegen muß. Ein weiterer Beweis dafür war die starke Besetzung der beiden billigen Plätze. Sportlich bot der Tag viel Anregung und Abwechselung. Die Rennen waren wechselvoll und recht spannend, besonders in den Schlußkämpfen. Die Rennen waren infolge der drei in Krefeld voraufgegangenen Tage und der zwei bevorstehenden Düsseldorfer Tage am Mittwoch und Himmelfahrt und auch infolge der gleichzeitig in Hannover und Mannheim stattfindenden Rennen nicht so stark besetzt wie sonst üblich. Ein Rennen brachte sogar nur drei Pferde an den Start, aber es wurden doch noch insgesamt 49 Pferde gesattelt. Im Preis vom Museum gab es einen recht schlechten Start. Einige Male brachen die Pferde weg oder wurden im Augenblick des Starts umgedreht. Nach diesem Rennen wurde Jockey Ringewald in eine Strafe von 100 Mark, die Jockeys Klarmann und Ungerer in eine Strafe von je 50 Mark und Overlack in eine Strafe von 30 Mark genommen. Ueberraschungen von besonderem Ausmaß gab es nicht.

Im Preis von Gürzenich führte zuerst Georgia, dann Arminius vor Richbotin. Georgia setzte sich aber auf der Grimlinghauser Seite wieder vor das Feld. Auf der Zielseite war zunächst Furie vorn vor Mirella und Taucher. Mitte der Geraden ging Taucher in Front. 1. Taucher (Lommatzsch), 2. Furie, 3. Mirella, 4. Georgia, 5. Richbotin, ferner Grießwart, Armnius, Tante Lehmann. 1, ¾, ½ L. 54; 23, 22, 24.

Beim Preis vom Museum ging Lichtelfe in Front und sicherte sich einen beträchtlichen Vorsprung vor Samita, Lusana und Sepp. Auf der Rheinseite rückte Lusana und Sepp hinter Lichtelfe. Diese gewann unangefochten das Rennen. 1. Lichtelfe (Zimmermann), 2. Sepp, 3. Ohio, 4. Samita, 5. Lusana, ferner Bocksteinerin, Octave, Grafschaft, Stafselei. 3, 2, 1½ L. 28, 12. 15, 12.

Den Preis vom Niedertor führte zunächst Carol vor Tremonia an. Diese setzte sich dann, gefolgt von Woge vor Carol. Auf der Rheinseite übernahm Woge die Führung vor Tremonia und Carol. Ende der Gegenseite rückte Scotch Whisky nach vorn, der in den alten Ställen bereits in Front lag und das Rennen auch sicher nach Hause brachte. 1. Scotch Whisky (Zimmermann), 2. Aalborg, 3. Loisach, 4. Tremonia, 5. Woge, ferner Zwirns Bruder, Carol. 3, 3, 2 L. 15; 13, 20, 14.

Der Preis vom Hafen fand nur drei Anwärter. Truchseß setzte sich sofort vor Laertes an die Spitze, sicherte sich einen guten Vorsprung und brachte das Rennen ungefährdet nach Hause. 1. Truchseß (Nette), 2. Laertes, 3. Peloria. 8, 10 L. 13 Sieg.

Im Preis von Neuß war Exzellenz sofort vor Coralle in Front. Exzellenz legte eine scharfe Fahrt vor und war bald weit voraus. Laufitzer und Coralle, die ihm als die nächsten folgten, erreichten ihn auf der Grimlinghauser Seite wieder. An den alten Ställen änderte sich das Bild. Laufitzer, Kabristan und Wallia hefteten sich an Exzellenz. Auch Julfest rückte noch vorn. Sie ging nach dem Einlaufbogen an die Spitze gefolgt von Wallia. Wallia ließ sich bis zur Mitte der Zielseite führen, ging dann vorbei und gewann leicht. 1. Wallia (Präger), 2. Julfest, 3. Kabristan, 4. Exzellenz, ferner Coralle, Laufitzer, Sennejagd. 1½, 1, ¾ L. 43; 18, 20, 32.

Den Preis vom Rheintor führte zunächst Lauscher an vor Traben und Blümlisalp. Er ließ aber auf der Landstraßenseite Traben an die Spitze. Tip und Markstein kamen auf. Aber in der Geraden zog Lauscher leicht an die Spitze und holte sich das Rennen. 1. Lauscher (Pinter), 2. Tip, 3. tot. R. Ahnburg und Markstein, ferner Traben und Blümlisalp. 2, ½, tot. R. 20; 11, 11.

Im Neußer Hürden-Ausgleich zeigte Comtesse Isola den Weg vor Florita, Bergün und Uranus. Lange blieb die Reihenfolge unverändert. Auf der Rheinseite setzte sich Bergün an die Spitze vor Uranus und Apache. Apache ging in der Geraden in Front und gewann sehr sicher. 1. Apache (Beer), 2. Uranus. 3. Ironie, 4. Bergün, 5. Culvert, ferner Rambla, Nina, Florita und Comtesse Isola. 1½, 2, ¾ L. 55; 18, 16, 17.

Deutsche Jugendkraft.

DJK., Bezirk Neuß.

(Amtliche Mitteilung.) Am Christi Himmelfahrtstage spielen in der 1. Bezirksklasse folgende Mannschaften: Kaarst gegen Glehn 2.30 Uhr (Hartings; Norf — Büderich 3 Uhr (Deuß); Straberg — Nievenheim 2.30 Uhr (Königshofen); Rubbelrath — Grefrath 2.30 Uhr (Lyrmann); Delhoven — Horrem 2.30 Uhr (Vieten); Weißenberg — Uleckerath 2.30 Uhr (Justen).

Platzvereine haben die Pflicht, Gegner und Schiedsrichter sofort anzuladen.

Bezirks-Leichtathletik-Ausschuß.

Heute ist um 8 Uhr in der Bezirksgeschäftsstelle eine dringende Sitzung, wozu auch Vertreter von „Sportfreunde"-Nievenheim eingeladen sind. Wegen der auswärtigen Teilnehmer wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Tagesordnung: 1. Schülertag am kommenden Sonntag in Nievenheim, 2. Ausschreibung für unsere Bezirksmeisterschaften, 3. Gruppenwettkämpfe der Jugend.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß.

Ergebnisse vom 5. Mai 1929.

Fußball:

Gauklasse: „Arminia"-Neuß — „Novesia"-Neuß 2:1. „Concordia"-Holzheim — „Concordia"-Ronsdorf 3:2.

1. Bezirksklasse: „Wacker"-Delhoven — „Borussia"-Rubbelrath 2:2. „Rasensport"-Horrem — „Hermannia"-Glehn 4:1. „Arminia"-Kaarst — „Germania"-Grefrath 8:3. „Sportfreunde"-Nievenheim — „Eintracht"-Büderich 2:4. „Olympia"-Uleckerath — „Fortuna"-Straberg ausgefallen.

2. Bezirksklasse: „Olympia"-Uleckerath 2. — „Rheinkraft"-Neuß 3. 0:6. „Sportfreunde"-Nievenheim — „Arminia"-Neuß 3. 2:5. „Concordia"-Holzheim 2. — „Concordia"-Ronsdorf 2. 6:1. „Wacker-Delhoven 2. — DJK. M.Gladbach-Venn 2. 0:4.

2. Jugendklasse: „Germania"-Grefrath — „Rheinkraft"-Neuß 0:1. „Arminia"-Kaarst — „Rasensport"-Büttgen, Büttgen nicht angetreten. „Concordia"-Holzheim 2a — „Union"-Weißenberg 2. 4:2. „Concordia"-Holzheim 2b — „Sportfreunde"-Hoisten Schüler 6:0. „Rheinkraft"-Neuß A. H. — „Rasensport"-Büderich A. H. 2:2.

Handball:

„Rheinfranken"-Grimlinghausen — „Arminia"-Neuß. „Arminia" nicht angetreten. „Rheinfranken"-Grimlinghausen 2. — Sp. Cl. „Jugend"-Neuß 3. 2:2. „Rheinfranken"-Grimlinghausen 1. Jgd. — „Rasensport"-Büttgen 1. Jgd., Büttgen nicht angetreten. „Rheinkraft"-Neuß 1. — KGV. Barmen 1. 1:4. „Rheinkraft"-Neuß 2. — KGV. Barmen 2. 6:2. „Rheinkraft"-Neuß 1. Jgd. — Düsseldorf-Pempelfort 1. Jgd. 2:0. „Rheinkraft"-Neuß Schüler — „Sportfreunde"-Nievenheim 1:1. „Concordia"-Holzheim 1. — „Rasensport"-Büttgen 1. 2:0. „Concordia"-Holzheim 1. — „Sportvereinigung"-Neuß-Weißenberg 1. 5:1 (Samstag).

Turn- und Sportabteilung „Arminia" Neuß

Voranzeige: Das zweite Lokaltreffen der Neußer Jugendkraftabteilungen steigt am kommen Donnerstag, den 9. Mai 1929, Christi Himmelfahrt, zwischen den Gaumannschaften „Rheinkraft"-Neuß und „Arminia"-Neuß um 11 Uhr auf dem Bergheimerplatz.

Westdeutscher Spielverband.

Amtliche Bekanntmachungen WSV.

Gau-Jugend-Ausschuß Groß-Düsseldorf.

1. Den zum Gau-Jugend-Ausschuß Groß-Düsseldorf gehörenden Vereine, welche Leser der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" sind zur Kenntnis, daß in Zukunft sämtliche Bekanntmachungen auch im Sportnachrichtenblatt dieser Zeitung erscheinen.

2. Fußball und Handball.

Der DFB./DSB. Jugendspieltag 1919 ist am 7. 7. 29. Die Wimpelspiele finden jedoch am Sonntag, den 23. Juni 1929 statt. Die Vereine werden hierdurch aufgefordert uns bis 10. 5. aufzugeben, welche Jugendmannschaften der Vereine an den Wimpelspielen teilnehmen.

Fußball und Handball getrennt angeben. Z. B. 2 Jugendmannschaften — Fußball — 1a, 2a Jgd. Meldungen müssen bis spätestens 10. 5. eingehen, um Spiele rechtzeitig einzuteilen.

G. J. A.-Sitzung vom 26. 4. 29.

Fußball.

D. Sp. Heiligenhaus — Ratingen 04 1a Jgd. Einspruch Ratingen 04 abgelehnt. Heiligenhaus wegen mangelhaften Platzaufbau R.-Mk. 3 Strafe. Zahlbar bis 10. 5. 29. Quittung an G. J. A.

2. Eingabe Sp. Sp. Oberkassel (betr. Diplomspiel: Grimlinghausen — Oberkassel 1. Jgd. Oberkassel hat Einladungskarte unverzüglich an G. J. A. einzusenden.

3. D. Sp. V. V. 04 — Gerresheim 08 1b Jgd. Gerresheim meldet bis 3. 5. den des Platzes verwiesenen Spieler.

4. Angelegenheit V. V. 04 — Unterrath. Auf Eingabe V. V. 04 erwidert, daß Jugendleiter W. beleidigende Aeußerungen in Sitzung vom 23. 3. 29 zurückgezogenen hat. Zumal sich Angelegenheit zudem nicht innerhalb Sitzung zugetragen hat, wird diese als private Sache betrachtet.

5. Platzverweisungen: Liebens (Sportfr. Neuß), Hackenberg Werner (Hilden 06), Klinkhammer (TMU. 80), sämtlich bis 1. 6. 29. Spingelberg (Unterbach), Chudzick (Gerresh. 08) bis 10. 5. 29. einschließlich ausgeschlossen. Büsgen Franz (Unterbach), Klein (Fortuna 95) strengen Verweis.

6 Nachstehender Verein unseres Gaues nimmt Jugendpflege auf: Spiel- und Sportverein Meiersberg — 2a Jugend —.

Anschrift: Karl Werner, Hofermühle (Post Heiligenhaus), Telefon: Amt Wülfrath Nr. 295. Wir bitten mit diesem Verein Spiele abzuschließen.

7. Folgende Jugend-Anschrift wird ab sofort geändert: Sport-Verein 04 Düsseldorf. Jetzige Jugend-Anschrift: Paul Stierig, Düsseldorf, Halskestr. 12.

8. Neu-Ansetzungen: Klasse: 1b Jgd. — Gruppe: 2. 9. 6. 29. Sp. V. 04 — TMU. c. Klasse: 1a Jgd. — Gruppe 3. 9. 6. 29. BV. 04 — Lintorf. Klasse 2b Jgd. — Gruppe: 1. 9. 6. 29. Sp. V. 04 — TMU. b. Klasse: 3a Jgd. — Gruppe: 3. 19. 5. 29. Gerresheim 08 — BV. 04.

Handball.

1. Folgende Handball-Jugend-Anschrift notieren: Sport-Verein 04 Düsseldorf. Jugend-Handball: C. Krings, Düsseldorf, Siemensstraße Nr. 26.

2. Sportklub 1920 Unterbach hat eine Jugend-Handball-Mannschaft gemeldet. Vereine gehalten, Spiele abzuschließen. Anschrift: Hubert Jordan, Unterbach (Post: Düsseldorf-Gerresheim) Bennstraße Nr. 15.

Heßler, Weimann, Bremer, Koerfer, Offer.

Betr. DFB./DSB. Jugendspieltag 1929.

Der Gau-Jugend-Ausschuß Groß-Düsseldorf veranstaltet am 7. Juli 1929 den DFB./DSB. Jugendspieltag (nicht Austragung der Wimpelspiele, die bereits am 23. 6. 1929 stattfinden) verbunden mit einem Jugendtreffen in Benrath a. Rh. Das nähere Programm befindet sich in der Ausarbeitung und wird den Vereinen in der am Samstag, den 11. Mai 1929, stattfindenden Jugendleitertagung vorgelegt werden. Sitzungslokal: Restaurant Pabelick, Düsseldorf, Gerresheimstraße, Ecke Schützenstraße (Nähe Worringerplatz). Beginn 8 Uhr abends.

Soviel schon heute, daß der Jugendtag mit Jugendwanderung, Dampferfahrt nach Zons, gemeinsamen Mittagessen, Aufmarsch, Repräsentativ-Spiel usw. ausgefüllt wird. Die Kosten werden sich schätzungsweise auf Mk. 1.50 pro Jugendlichen belaufen.

Um zu den Vorschlägen des Gau-Jugend-Ausschusses Stellung zu nehmen, erwarten wir in der oben genannten Sitzung einen Vereinsvertreter mit den Jugendleitern.

Heßler, Weimann, Bremer, Koerfer, Offer.

✦

Westdeutscher Spielverband e. V. Grevenbroich.

In der 2. Bezirksklasse feierten die Wickrather auf eigenem Gelände mit 7:3 (4:3), einen Bombenerfolg über Lürrip. Der Otzenrather Spielverein konnte in Geistenbeck einen Punkt retten. Der Ausgang war hier unentschieden 3:3, obwohl die Platzherren bei dem Wechsel mit 2:1 in Führung lagen.

In der 1. Gauklasse, Gruppe Grevenbroich, kam das letzte Spiel Grevenbroich — Kapellen 6:5 (2:2) zur Durchführung. Bei ausgeglichenem Spiel blieben die Platzherren glücklicher Sieger. Abwechselnd kam nach der Pause jede Mannschaft in Führung, bis zum Schluß Grevenbroich den Siegtreffer anbringen konnte. Nach diesem Ergebnis hat die Schlußtabelle folgendes Aussehen:

Wickrathberg	14	11	2	1	43:13	24
Hochneukirch	14	7	4	3	29:21	18
Wevelinghoven	14	5	5	4	38:19	15
Orken	14	6	3	5	26:24	15
Neurath	14	6	2	6	31:31	14
Grevenbroich	14	2	7	5	26:35	11
Kapellen	14	4	2	8	25:30	10
Jüchen	14	2	1	11	18:52	5

Um den Tabellendritten zu ermitteln, tragen die beiden Vereine Wevelinghoven — Orken am 26. Mai, nachmittags 3.30 Uhr in Kapellen ein Spiel aus.

Gauklasse 2, Erstgruppe A.

Neuenhausen — Königshoven 5:2 (1:1). Die Platzherren sichern sich durch diesen Sieg die Gruppenmeisterschaft. Königshoven war nur in der ersten Halbzeit ein etwa gleichwertiger Gegner.

Hülchrath — Gustorf kam infolge falscher Einladung nicht zur Durchführung. Das Spiel dürfte für Hülchrath verloren sein.

Rückständige Spiele sind 12. 5. Königshoven — Gindorf (Flash); 26. 5. Königshoven — Hülchrath (Fabelje).

Erstgruppe A.

Holz — Bedburdyck-Gierath 3:1 (1:1). Beide Vereine stehen mit gleicher Punktzahl an zweiter Stelle der Tabelle. Da voraussichtlich in dieser Gruppe nur zwei Vereine steigen werden, muß der wirkliche Tabellenzweite ermittelt werden, was die Vereine durch Hin- und Rückspiel beschlossen. Obiges war das erste Spiel. Bedburdyck mußte mit nicht weniger als 5 Ersatzleuten antreten.

Gesellschaftsspiele:

Neurath — Orken 3:5 (1:3). Trotz des eignen Platzes konnten die Neurather ihren Gegner nicht bezwingen.

Hochneukirch — Viktoria Ref. 6:1 (1:0). Viktoria kann froh sein, wenigstens den Ehrentreffer erzielt zu haben.

Gierath 1. (DJK.) — Bedburdyck-Gierath 1:0 (0:0). Einem schönen Spiel der ersten Halbzeit, bei dem sich die Parteien ebenbürtig waren, folgte nachher unter einem weniger gut leitenden Schiedsrichter ein Spiel, wie es nicht sein soll.

Die „Alten Herren"-Pokalspiele nahmen ihren Fortgang. Auf eignem Platze konnten die Otzenrather sich gegen ihren Gegner aus Geistenbeck nicht durchsetzen. Auch der Spielverein Wickrath sah sich gegen Hünshoven beim Schlußpfiff mit 1:0 im Nachteil.

Die Gruppenmeister der 1. Gauklasse unter sich.

Die Vereine Rheindahlen, Wickrathberg und Oberbbruch beschlossen, am Samstag abend beim Gau-Ausschuß die Austragung der Gaumeisterschaft in Hin- und Rückspielen und vereinbarten folgende Termine: 19. 5. Rheindahlen — Oberbruch; 26. 5. Wickrathberg — Rheindahlen; 2. 6. Oberbruch — Wickrathberg; 9. 6. Oberbruch — Rheindahlen; 16. 6. Rheindahlen — Wickrathberg; 23. 6. Wickrathberg — Oberbruch

Radsport.

Christi Himmelfahrt Radrennen im Stadion.

Für das Anfänger-Radrennen am kommenden Donnerstag ist der Meldeschluß am morgigen Dienstag. Alle Radfahrer aus dem Kreise Neuß und Grevenbroich sind startberechtigt. Meldungen an Jakob Franssen, Neuß, Kaarsterstraße.

Das am gestrigen Sonntage in Gemeinschaft mit dem Radsportklub Kapellen veranstaltete Vorgabefahren hatte folgendes Ergebnis: 42 Kilometer: 1. Hz. Rosellen (Straßenf.) Zeit 1.23 Std., 5 Min. Vorgabe; 2. Herten (Kapellen) 2 Längen, 7 Min. Vorgabe; 3. Schlangen (Straßenf.) 2 Längen, 5 Min. Vorgabe; 4. Jos. Franssen (Straßenf.) ½ Min. zurück, Malmann; 5. Jean Hühnerbein (Straßenf.) 2 Längen, 2 Min. Vorgabe; 6. Rösgen (Kapellen) 2 Längen, 4 Min. Vorgabe; 7. Schneiders (Straßenf.) 2 Längen, Malmann; 8. Engles (Kapellen) 3 Minuten zurück, 4 Min. Vorgabe.

Wassersport.

Neußer Schwimm-Verein 1900.

In der letzten Hauptversammlung am 24. April dss. Js., wurde Herr Reiner Hoffmann aus Neuß zum 1. Vorsitzenden einstimmig gewählt. Herr Hoffmann hat die Wahl angenommen. Er ist in diesem Jahre 25 Jahre im Schwimmverein tätig und verspricht somit dem Verein ein guter Führer zu werden.

Sportfreunde Neuß.

(Schwimmabteilung.) Beim gestrigen internationalen Schwimmen in Cleve gelang es Herrn Heinz Königshofen, im Junioren-Brustschwimmen den 3. Sieg zu erringen.

Sport-Allerlei.

Hockey. Gymnasium Neuß — Oberrealschule Neuß.

Heute nachmittag stehen sich obige Mannschaften in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Da beide Mannschaften gute Kräfte aufweisen, ist guter Sport zu erwarten. Beginn 5 Uhr Stadion.

Schwerathletik.

Zur Ausarbeitung des Programms für die Schwerathletik werden die interessierten Vereine gebeten, ihre Vertreter zu einer Sitzung im Restaurant H. Korbmacher, Oberstraße, Dienstag abend 8 Uhr zu entsenden.

Kommunistische Ausschreitungen in Ratibor.

Ratibor, 5. Mai. Der Gau Oberschlesien des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold" hielt heute in Ratibor seinen Gautag ab. Aus diesem Anlaß hatten die Kommunisten aus verschiedenen Teilen Oberschlesiens ihre Anhänger zu einer Gegenkundgebung nach Ratibor berufen. Es kam mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten. In der Nacht zum Sonntag wurden mehrere Kommunisten dabei angetroffen, wie sie die Häuserfronten mit roter Lackfarbe bestrichen. Als Polizeibeamte einschritten, griffen die Kommunisten die Polizei tätlich an. Nach Eintreffen von Verstärkungen ergriffen die Kommunisten die Flucht. Durch einige nachgesandte Schüsse wurde einer leicht verletzt und darauf festgenommen.

Nach der Kundgebung des Reichsbanners am Sonntag kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Ausschreitungen der Kommunisten. Mehrere Kommunisten wurden festgenommen. Die Säuberungsaktion der Polizei nahm insofern einen tragischen Ausgang, als ein Schupobeamter wenige Meter vor der Polizeiunterkunft von einem Herzschlag betroffen wurde und tot umfiel.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 4. Mai 1929.

Angekommen: Kahn „Cabes", Schiffer Werneg, von Ludwigshafen; Kahn „Baden 57", Schiffer Kissel, von Köln; Kahn „Anna", Schiffer Rensen, v. Rotterdam; Kahn „Treue", Schiffer Uhler, von Rotterdam; Kahn „Dankbaarheid", Schiffer Leinega, von Düsseldorf; Seedampfer „Oreft", Kapitän Striebritz, von Königsberg.

Abgegangen: Kahn „Le Reunion", Schiffer Friedmann, nach Ruhrort; Kahn „Whkdienst", Schiffer Mauthaan, nach Amsterdam; Kahn „Dankbarheid", Schiffer Leinega, nach Uerdingen; Kahn „Morgenröte", Schiffer Maas, nach Ruhrort; Seedampfer „Ariadne", Kapitän Buddelmann, nach Königsberg; Kahn „Gott mit uns", Schiffer Rohringer, nach Mannheim; Kahn „Gooverdma", Schiffer Fornon, nach Düsseldorf.

Rheinische Bahngesellschaft.

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1928, der nach 2,5 (i. V. 1,58) Mill. RM. Abschreibungen und 460 000 RM. (0) Rückstellungen einen Verlust von 456 040 RM. ergab, der sich durch den Gewinnvortrag auf 196 024 RM. verringert. In der Vermögensaufstellung werden der Neubau Rheinbrücke mit 8,59 (4,27) Millionen RM. und Schuldner mit 21,43 (4,92) Mill. RM. aufgeführt. Dagegen betragen die Verbindlichkeiten 35,12 (13,65) Mill. RM. Unter den Darlehen erscheint neu ein Darlehen II mit 16,75 Mill. RM. das für den Brückenbau aufgenommen und an die Stadt weitergegeben wurde. Neu in den Aufsichtsrat wurden die Beigeordneten Dr. Füllenbach und Jäcker gewählt. Von den 10 Mill. RM. Aktien befinden sich 96 Prozent im Besitz der Stadt Düsseldorf.

Der Sport vom Sonntag

Fußball

Im Westen . . .

gab es wiederum eine Flut von Gesellschaftsspielen. Der Rheinbezirk ist dabei, seine letzten Meisterschaftsspiele auszutragen, der Meister steht jedoch bereits in Borussia M. Gladbach fest. Die Ergebnisse lauten:

Rheinbezirk.

Punktenspiele Gruppe 1.

FV. Godesberg 04 — Bonner F.V. 3:5.
Odenkirchen — Düren 03 0:5.
Kölner B.C. — Berg. Gladbach 4:1.

Gruppe 2.

Alemannia Aachen — VfR Köln 3:0.
Dürener S. V. — Viktoria Rheydt 2:3.
S. C. Dohr — Rhenania Köln 2:3.

Bergisch Märkischer Bezirk.

Privatspiele.

Düsseldorf 99 — SSV Elberfeld 2:2.
Gerresheim 08 — SuS Oberkassel 2:3
Eller 04 — Wattenscheid 3:2.

Ruhrbezirk.

Privatspiele.

Preußen Essen — SV. Moers 5:3.
BV Altenessen — SV 99 Essen 4:1

Niederrheinbezirk.

Privatspiele.

Duisburg 08 — VfvB Ruhrort 2:1.
Osterfeld — Union Hamborn 3:5.
SV Rheinhausen — Homberger SV 2:5.

Westfalenbezirk.

V. f. Bielefeld — M. V. V. Linden 6:4.
Preußen Rheine — Union Herford 4:2.

Südwestfalen-Bezirk.

Privatspiele.

Hagen 72 — Union Krefeld 4:5.
SC Lichtenplatz — Gevelsberg 08 1:5.

Hessen-Hannover.

BC Sport — SC 03 Kassel 0:2.

Um das grün-weiße Band . . .

Auch der 5. Mai brachte in den Spielen um die westdeutsche Fußballmeisterschaft keine sonderlichen Ueberraschungen. In der

„Runde der Ersten"

nahmen die Spiele alle den erwarteten Ausgang. In Wattenscheid standen sich Schalke 04 und S. u. S. Hüsten 09 gegenüber. Mit einem solch' hohen Sieg der Schalker hatte man allerdings nicht gerechnet. Nicht weniger als sieben mal mußte der Hüstener Torhüter das Leder aus dem Netz nehmen. Schon beim Wechsel stand der Sieg der Schalker fest, die hier bereits mit 6:0 in Führung lagen. Während der zweiten Spielhälfte schonten sich die Ruhrbezirksvertreter und schlossen mit dem siebenten Tor den Reigen. Das Ehrentor erzielte Hüsten erst nach dem Wechsel.

Wesentlich schwieriger hatte es der Meiderich Spielverein, der in Recklinghausen mit der Sp. Vgg. Herten zu kämpfen hatte. Die Westfalen setzten den Meiderichern heftigen Widerstand entgegen. In der ersten Halbzeit hieß es 1:0 für Meiderich. Alle Bemühungen der Niederrheinischen, den Torreigen zu vergrößern, scheiterten, andererseits ließen aber auch sie die Hertener nicht zu einem Erfolg kommen.

Zum ersten Mal griff der Rheinbezirksmeister in die Endspiele ein. Sein Gegner F. V. Neuendorf war allerdings kein starker, sodaß der Sieg der Gladbacher Borussen immerhin als ein nicht leichter Erfolg bezeichnen muß, wenn auch in Koblenz gespielt wurde. Die Gladbacher hatten wiederum in Berkele ihre Hauptstütze. Die Seiten wurden beim Stande von 2:0 für M. Gladbach gewechselt. Die Borussen konnten nach dem Wechsel das Ergebnis noch auf 5:2 erhöhen. Die Gäste konnten dann in der zweiten Halbzeit ebenfalls zwei Tore erzielen.

In der

„Runde der Zweiten"

stand durch die Verlegung des Spiels Kassel 03 — Sülz 07 nur ein Kampf auf dem Programm. Es spielten hier die Sp. Vgg. Oberhausen und Schwarz-Weiß Essen. Die Essener konnten mit 2:0 die Oberhand behalten.

Aus dem Süden . . .

Die Meisterschaftskämpfe im süddeutschen Fußballverband verliefen am letzten Spielsonntag im allgemeinen äußerst torreich. In der

Runde der Meister

war es der 1. F. C. Nürnberg, der die ursprünglich sehr hoch gehaltene Germania Brötzingen mit 6:0 Toren überlegen abfertigte. Eintracht Frankfurt erwies sich auch diesmal besser als der K. F. V. Karlsruhe und gewann diesmal mit 3:2 Toren. Die Aussichten der Münchener Bayern erlitten durch ihre knappe und unglückliche Niederlage von 4:5 Toren gegen den VfL. Neckarau einen argen Schlag. Die Münchener stehen nur noch einen Punkt vor den Neckarauern, haben aber ein Spiel mehr ausgetragen. Sehr hart ging es zwischen Wormatia Worms und Borussia Neunkirchen zu. Wormatia gewann zu Recht mit 2:1 Toren als Besserer, aber nicht immer glücklichere Mannschaft.

Runde der Zweiten und Dritten.

In der Gruppe Nord holte sich der F. S. Frankfurt durch einen überlegenen Sieg von 4:0 Toren über den sehr schwachen VfL. Neu-Isenburg die Tabellenspitze wieder zurück, die vorübergehend an den F. V. Waldhof Mannheim verloren gegangen war. F. V. Waldhof konnte nämlich in Saarbrücken nur ein 4:4 Unentschieden gegen den in guter Form befindlichen S. C. Saar 05 erzielen. Auch das dritte Treffen der Gruppe endete unentschieden; es trennten sich der FV. 05 Mainz und der VfR. Mannheim beim Stande von 3:3 Toren.

Auch in der Gruppe Süd siegte die Spitzenmannschaft sehr hoch. Die Spielvereinigung Fürth kehrte nämlich aus Karlsruhe mit einem knappen 6:2-Siege über Phönix zurück. Stuttgarts Kickers mußten verspüren, daß die Augsburger Schwaben nicht als Zufallsmannschaft den 2. Tabellenplatz einnehmen. Die Augsburger holten sich auf fremdem Platze einen äußerst lobenswerten Sieg bei 3:1 Toren. Die Begegnung des A. S. Nürnberg mit dem F. C. Freiburg war von Anfang an keine allzurosige Sache für die Nürnberger Mannschaft, die denn auch mit 2:4 Toren Sieg und Punkte an den Badener Gegner abtreten mußte.

Die Reichshauptstadt meldet:

Am Sonntag war nach längerer Pause wieder einmal in der Reichshauptstadt der Verbandsspielbetrieb in vollem Umfange aufgenommen worden. In der Abteilung A schlug Hertha B. S. C. mit 5:1 Südstern sehr sicher, trotzdem die Seiten beim Stande von 1:1 gewechselt wurden. Tasmania unterlag gegen Alemannia 90 mit 1:3 (1:2), dagegen überraschte der 1. Fußballklub Neukölln durch einen hohen Sieg mit 4:1 über Minerva 93. Die Abstiegsfrage ist in dieser Abteilung noch immer nicht geklärt. Lediglich Tasmania wird ohne Zweifel den Leidensweg antreten müssen.

Die vier Spiele in der Abteilung B waren ohne besondere Bedeutung, da in Tennis Borussia bereits der Meister und in Alemannia Haselhorst und Sportklub Charlottenburg die absteigenden Vereine feststehen. Tennis Borussia hatte schwer zu kämpfen, um den Luckenwalder Ballspielverein 2:1 (2:1) besiegen zu können. Union Oberschöneweide erwies sich klar mit 5:1 (2:0) besser als Weißensee 1900. Eine Ueberraschung brachte Preußen, die den Spandauer Sportverein glatt mit 4:0 (1:0) schlugen. Der Sportklub Charlottenburg verlor gegen Viktoria glatt mit 0:6. Im Gesellschaftsspiel konnte der Adlershofer Ballspielklub den Berliner Sportverein 92 mit 1:0 (0:0) besiegen. Norden-Nordwest weilte am Sonntag in Hamburg und verlor nach hartem aber fairem Kampfe gegen Union Altona mit 3:5.

Internationales Hockeytournier in Bad Neuenahr

Gutes Wetter und interessanter Sport. — Jahreshauptversammlung des Westdeutschen Hockey-Verbandes.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des WHV. war das reizvolle Bad Neuenahr in den Tagen vom 4. bis 6. Mai der Schauplatz großer internationaler Hockeywettkämpfe. Die Wettbewerbe begannen am Samstagnachmittag mit einem Spiel

Neuenahrer HC. — Bonner THV. (Reserve),

das einen unentschiedenen Ausgang von 1:1 nahm. Bis zur Pause stand die Begegnung 1:0 für die Neuenahrer. Den Hauptkampf des ersten Tages bildete die Begegnung der Damen von

Westdeutschland und Holland.

Die Westdeutschen hatten ihre besten Vertreterinnen entsandt und brachten die Gäste auch anfangs stark in Bedrängnis. Die Holländerinnen legten einen großen Eifer an den Tag und vermochten sogar, den Kampf in der ersten Spielhälfte offen zu gestalten. Pause 0:0. Nach dem Wechsel kamen die Westdeutschen jedoch mehr und mehr auf und in der 5. und 9. Minute gelang es der vorzüglichen Mittelstürmerin der „Grün-Weißen" für West zwei Tore einzusenden. In der 20. Minute konnte die holländische Linksaußenspielerin ein Tor aufholen, daß aber auch für die Holländerinnen das einzigste des Tages bleiben sollte. In der 22. Minute vergrößerte die Halbrechte von West das Ergebnis auf 3:1 und stellte somit den Sieg fest.

Westdeutschland war seinem Gegner in technischer und taktischer Beziehung überlegen; die Gäste vermochten dies aber durch ihren Eifer wieder wettzumachen.

Der zweite Tag . . .

brachte morgens die Jahreshauptversammlung des WHV., die einen ruhigen Verlauf nahm. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Hinzugewählt wurde noch als Vertreterin für Damen-Hockey Frau Poensgen (Düsseldorf), die gleichzeitig auch dem Damen-Ausschuß des WHV. angehört.

Die Spiele des Sonntags wurden am Nachmittag mit dem Treffen der Holländerinnen, die diesmal unter dem Namen Rot-Weiß Haarlem gegen die 1. Damenelf des Neuenahrer Hockeyclubs spielten, eingeleitet. Auch diesmal konnten sich die holländischen Gäste nicht durchsetzen und mußten sich mit einem Unentschieden von 0:0 zufriedengeben. Die Begegnung brachte fesselnde Momente. Ebenso der nachfolgende Kampf

Frankfurt 80 — Neuenahrer HC.

Die Frankfurter waren den Neuenahrern hoch überlegen, was schon aus dem Halbzeitergebnis von 6:0 hervorgeht.

Bis zum Schluß konnten die Süddeutschen noch zwei weitere Tore erzielen und verließen mit 8:0 als sicherer Sieger den Platz. Im Schlußkampf standen sich

Westdeutschland und Norddeutschland

gegenüber. Die westdeutsche Vertretung erwies sich den Norddeutschen klar überlegen und blieb mit 5:1 erfolgreich, einen Sieg, an den man bei der starken norddeutschen Elf nicht gedacht hatte.

Berlin Endspielgegner um den Silberschild

Südostdeutschland 7:1 (3:1) geschlagen

Vor 2000 Zuschauern standen sich am Sonntag in Dahlem die Auswahlmannschaften von Südostdeutschland und Berlin in der Vorschlußrunde um den Silberschild gegenüber. Beide Mannschaften stellten sich in der gemeldeten Aufstellung dem Schiedsrichter zum Kampfe. Wie vorauszusehen war, zeigten sich Berlins Vertreter ihren Gegnern überlegen. Die Südostdeutschen kämpften zwar eifrig, ihr Hockey ist aber noch zu primitiv, es fehlt ihnen das Aufbauspiel. Die Reichshauptstädter blieben mit 7:1 erfolgreich.

Mitteldeutschland Handballpokalsieger

Berlin 9:6 geschlagen

Leichtathletik

Quer durch Berlin

Kapp-München Sieger im 25 Kilometer Laufen. Schwab bei den Gehern erfolgreich.

Der Berliner Athletikklub veranstaltete seinen neunten Quer durch Berlin-Lauf am Sonntag, den 5. Mai Am Start der Läufer fehlten die Hamburger Polizisten Husen, Nitsche und Springer sowie Pürsten-Leipzig, die erhöhte Alarmbereitschaft in ihrer Heimat festhielt.

Als Favorit des 25 Kilometer Laufens galt der Finne Martellin; zwischen ihm und dem vorjährigen Sieger Brauch erwartete man harte Kämpfe. Doch bald fiel der Finne wegen Magenbeschwerden zurück, während der Sieger von 1927, Mottmüller-Riga, sich an die Spitze des Feldes setzte. Nach dem Wendepunkt fiel Brauch immer mehr ab. Mottmüller führte weiter. Auf dem letzten Drittel der Strecke kam dann die überraschende Wendung. Kapp-München, der sich dauernd an sechster Stelle hinter Martellin gehalten hatte, holte mehr und mehr auf und erreichte den Letten Bukas, der inzwischen an die zweite Stelle gerückt war. Endlich kam er an dem ziemlich ermüdeten Mottmüller vorbei. Alle Energie des Rigaers half nichts, Kapp hatte mehr Reserven und siegte mit 60 Meter Vorsprung. Hinter Mottmüller folgte 80 Meter zurück sein Landsmann Bukas und 400 Meter weiter der dritte Rigaer Zimmermann, sodaß Riga den Städtekampf zum dritten Male gegen Berlin gewinnen konnte.

Bei den Gehern war Schwab wieder der Beste. Auch hier kam ein Rigaer, Dalinsch, wenn auch 450 Meter zurück, auf den 2. Platz, während Hähnel nur dritter werden konnte.

Rugby

Deutsche Rugby-Meisterschaft

Heidelberger Rugbyklub siegt im Zwischenrundenspiel.

In Heidelberg standen sich am Sonntag im Zwischenrundenspiel um die deutsche Rugbymeisterschaft der Heidelberger Rugbyklub und der Sportklub 1860 Frankfurt am Main gegenüber. Beide Parteien lieferten sich ein interessantes und schönes Spiel. Die Heidelberger gewannen verdient mit 18:7 (3:0). Bei den Frankfurtern leistete der Sturm ganz hervorragende Arbeit.

Radsportländerkampf Deutschland — Belgien in Köln

Deutschland gewinnt hoch mit 150 : 87 Punkten

Falck-Hansen schlägt Matth. Engel.

Der Radsportländerkampf Deutschland—Belgien, der am gestrigen Sonntag in Anwesenheit von ungefähr 6000 Zuschauern auf der Stadionbahn zum Austrag kam, endete mit einem überlegenen Siege der deutschen Mannschaft, die sehr vorteilhaft zusammengestellt war und sich in allen Wettbewerben durchweg überlegen erwies. So konnte der deutsche Meister Matth. Engel das Hauptfahren gewinnen vor Oszmella, dem belgischen Meister Degraeve und dem Deutschen Frankenstein.

Auch in den übrigen Wettbewerben errangen die Deutschen die meisten Punkte. Lediglich in dem Stundenmannschaftsfahren, in dem die Belgier in ihrer Heimat stets gute Erfolge erzielen, zeigten sie sich den Deutschen ebenbürtig und konnten hier eine Anzahl Punkte erringen, mußten sich aber im Gesamtergebnis trotzdem hoch geschlagen bekennen.

Vor diesem Länderkampf gab es zunächst noch einen Zweikampf des deutschen Meisters Engel mit dem Examateur-Weltmeister Falck-Hansen. Engel ließ sich in diesem Lauf von dem Dänen in dem Endlauf überraschen. Hansen stieß bei 300 Meter plötzlich vor und konnte mehrere Längen gewinnen. Engel setzte zwar energisch nach, konnte aber den Vorsprung des Dänen nicht mehr gutmachen und sich mit einer Länge geschlagen bekennen.

Blieb noch zu erwähnen, daß für den beim Training verunglückten Berliner O. Rütt der Kölner Straßenfahrer W. Damm einsprang, der auch im Mannschaftsfahren mit J. Schorn einen guten 4. Platz belegte. Ergebnisse:

Länderkampf Deutschland—Belgien.

Hauptfahren: um den 3. und 4. Platz: 1. Degraeve-Belgien 13,4, 2. Frankenstein 1 L. zur.; um den 1. und 2. Platz: 1. Engel 14,2, 2. Oszmella 15 Meter zurück.

Verfolgungsrennen: 1. Deutschland (Steffes, Hürtgen, Goebel, J. Schorn), in 5:17,3, 2. Belgien (Wauters, Vermandel, Deneef, Desmedt) 150 Meter zurück.

1000 Meter Zeitfahren: 1. Oszmella und Engel mit je 1:12,1 Min., 3. Degraeve-Belgien 1:12,2, 4. Zauns-Belgien 1:15,4.

Zweisitzerhauptfahren (Endlauf): 1. Engel-Steffes 12 Sek., 2. Oszmella-Schorn 1 L. zur., 3. Wauters-Vermandel 2 L zur., 4. Frankenstein-Buschenhagen weit zurück.

Stunden-Mannschaftsfahren: 1. Desmedt-Deneef 20 P. 40,8 Kilometer; 2. Engel-Steffens 16 P., 3. Maes-Seynaive 10 P.; 4. Damm-Schorn 8 P.; eine Runde zurück: 5. Hürtgen-Goebel 16 P.; 6. Degraeve-Zauns 11 P.

Gesamtergebnis: Deutschland 150 P., Belgien 87 P.

Autosport

Hainberg-Rennen

von Stuck (Austro-Daimler) fährt Streckenrekord

Unter Leitung des Göttinger Automobilklubs wurde am Sonntag bei prächtigem Wetter und vor über 10 000 Zuschauern das siebte Hainberg-Rennen für Motorräder und Wagen ausgefahren. Eine ganz hervorragende Leistung vollbrachte von Stuck auf seinem Austro-Daimler, indem es ihm gelang, seinen vorjährigen Streckenrekord von 2,19,3 auf 2,10,6 zu verbessern. Die schnellste Zeit bei den Motorrädern fuhr W. Schmidt-Hannover auf Sarolea mit 2.35,4. Bei den Tourenwagen fuhr Spandel-Nürnberg auf Mercedes-Benz-Kompressor mit 2,29 die schnellste Zeit.